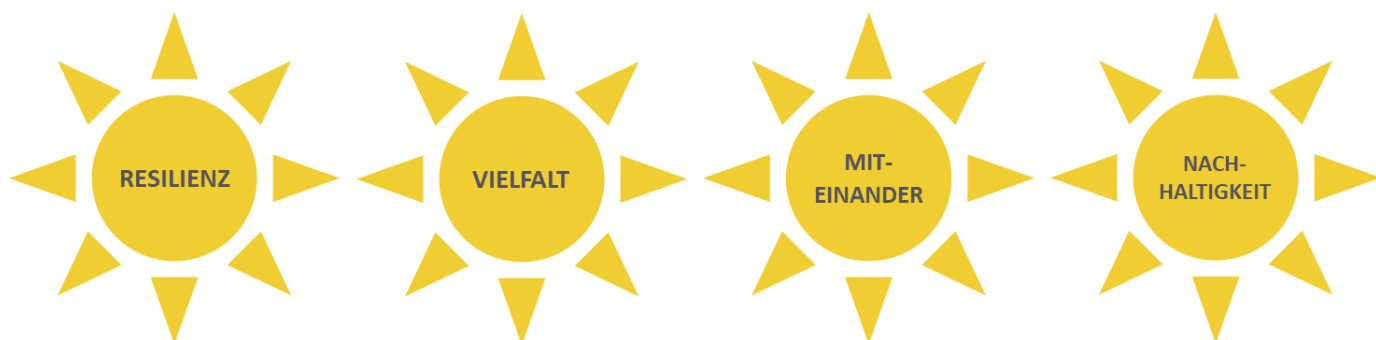


Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 TRAUNSTEINREGION



Inhalt erstellt durch:

57 ExpertInneninterviews
Mitglieder der LAG-TRAUNSTEINREGION
414 Beteiligte im LES – Erstellungsprozess
VertreterInnen der Region

Gmunden, Jänner 2023

Zusammengefasst durch

LEADER-Management
Krottenseestraße 47, 4810 Gmunden
Tel. 07612/71329
E-Mail: office@traunsteinregion.at
Mag.^a Agnes Pauzenberger
MMag.^a Edith Aschenberger

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe - maximale Seitenanzahl: 2	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils - maximale Seitenanzahl 12, davon maximal 2 Seiten für Kapitel 2.2.....	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	7
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	10
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	12
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	17
3	Lokale Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl: 10 je Aktionsfeld.....	20
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	22
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	22
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 23	
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	25
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	27
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	31
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	32
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	32
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 33	
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	35
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	36
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	38
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	39
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	40
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 41	
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	43
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	44
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46

3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	48
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	48
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen 49	
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	53
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	54
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	56
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	57
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	57
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages (maximale Seitenanzahl: 2).....	57
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme - maximale Seitenanzahl: 2	59
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien - maximale Seitenanzahl: 2	62
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region - maximale Seitenanzahl: 3	64
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung - maximale Seitenanzahl: 2	67
4	Steuerung und Qualitätssicherung - maximale Seitenanzahl: 3 plus die für die einzufügenden Tabellen notwendigen Seiten.....	70
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	70
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	78
5	Organisationsstruktur der LAG - maximale Seitenanzahl: 5.....	82
5.1	Rechtsform der LAG	82
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	82
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro.....	83
5.4	Projektauswahlgremium	84
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	85
6	Umsetzungsstrukturen - maximale Seitenanzahl: 5.....	86
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	86
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	87
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	87
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	88
6.2.3	Projektauswahlkriterien	89
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	90
7	Finanzierungsplan - maximale Seitenanzahl: 2	91

8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie - maximale Seitenanzahl: 2	94
9	Beilagen	95
9.1	Vereinsstatuten	
9.2	Mitgliederliste Generalversammlung	
9.3	Mitgliederliste Vorstand=Projektauswahlgremium	
9.4	Geschäftsordnung	
9.5	Vorlage Bewertungsbogen	
9.6	Tabellen zur Wirkungsorientierung	
9.7	Gesamtfinanzplan	
9.8	Gemeinderatsbeschlüsse gesammelt	
9.9	Tabelle zu bottom up Prozess	
9.10	Grafikverzeichnis	

Abkürzungsverzeichnis:

ABZ	AgrarBildungsZentrum Altmünster
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
EEG	Erneuerbare Energiegemeinschaften
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
GAP 23-27	GAP-Strategieplan 2023-2027
KEM	Klima- und Energiemodellregion
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KHST 2024	europäische Kulturhauptstadt Bad Ischl – Salzkammergut 2024
LAG	Lokale Aktionsgruppe
OTELO	Offene Technologie Labore
USP	Unique Selling Proposition

IMPRESSUM:

Verein zur regionalen Entwicklung Gmunden – TRAUNSTEINREGION
Krottenseestraße 47, A-4810 Gmunden

Tel.: +43 7612 71329

E-Mail: office@traunsteinregion.at

Fax: +43 7612 71360

Web: <http://www.traunsteinregion.at>

Zuständigkeit: Bezirkshauptmannschaft Gmunden; ZVR-Zahl: 831 733 447

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die **LAG-Traunsteinregion** liegt im Nord-Osten des Salzkammergutes im politischen Bezirk Gmunden. Die Gemeinden der TRAUNSTEINREGION sind Teil des **Salzkammergutes** und zählen auf NUTS III Ebene zum Traunviertel. Die Gemeinden lassen sich in unterschiedlicher Intensität als Wohn- u. Industriegemeinden klassifizieren. Industriell geprägt sind die nördlichen Gemeinden Vorchdorf und Laakirchen. Die nördlichen Gemeinden der LAG befinden sich zusätzlich im Umfeld überregionaler Verkehrsachsen (Anbindung an den oberösterreichischen Zentralraum). Die TRAUNSTEINREGION umfasst Gemeinden am Traunsee (Traunkirchen, Altmünster, Gmunden), Gemeinden des Almtales (Grünau, St. Konrad, Scharnstein) und die Gemeinden im Norden des Bezirkes (Gschwandt, Kirchham, Vorchdorf, Laakirchen, Roitham). Die LAG umfasst seit Mai 2021 elf Gemeinden 2021 mit einer Bevölkerungsanzahl von 57.374 EW (Bevölkerungszahl 31.10.2020 gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017 Gebietsstand: 1.1. im Jahr 2021).

Natur und Lebensraum

Die Kultur- u. Naturlandschaft der TRAUNSTEINREGION mit ihren Bergen und Gewässern, hohem Waldanteil, Tälern und Almen bieten eine **einzigartige Kulisse und hohe Lebensqualität**. Katasterfläche der Region: 604 km². Die **Bevölkerungsdichte schwankt** zwischen 9 EW/km² (Grünau im Almtal) und 308 EW/km² (Laakirchen). Durchschnittliche Siedlungsdichte: 95 EW pro km² (OÖ: 124 EW/km²). Die geringe Siedlungsdichte in der Region ist auf die Naturgegebenheiten zurückzuführen. Gewässerreichtum (Traunsee, Almsee, Flüsse: Alm, Traun, Laudach usw.) und ein überdurchschnittlich hoher Waldanteil (330 km² der Katasterfläche, das entspricht 55% der Gesamtfläche) sind charakteristisch für die Region (Grafik 1; Grafikverzeichnis Anlage 9.10.): Bodenfläche der Traunsteinregion per 31.12.2019 nach Benützungarten, Land OÖ, Abt. Statistik).

Der **Traunstein** ein schroffer, 1691m hoher Berg am Ostufer ist **gemeinsames, prägendes Regionsmerkmal**. Der 2012 neu gegründete **Naturpark „Attersee-Traunsee“** bietet mit seiner charakteristischen Wald- und Almenlandschaft ein natürliches Juwel. Insgesamt umfasst der Naturpark fünf Gemeinden mit einer Gesamtgröße von 77 km². Der Traunsee liegt am Nordrand der nördlichen Kalkalpen auf einer Seehöhe von 423 m. ü. A. Die **Traun** durchfließt die Region von Gmunden nach Roitham. Der **Traunsee** ist mit 24,35 km² der viertgrößte österreichische See und mit 191 m der tiefste See Österreichs. Er ist im Besitz der österreichischen Bundesforste und ein bedeutendes Tourismusziel in Oberösterreich. Das **Almtal** ist eine Verbindung zwischen Alpen und Alpenvorland. Es wird von der Alm durchflossen, die in den **Almsee** (Landschaftsschutzgebiet), dem östlichsten Salzkammergutsee, mündet.

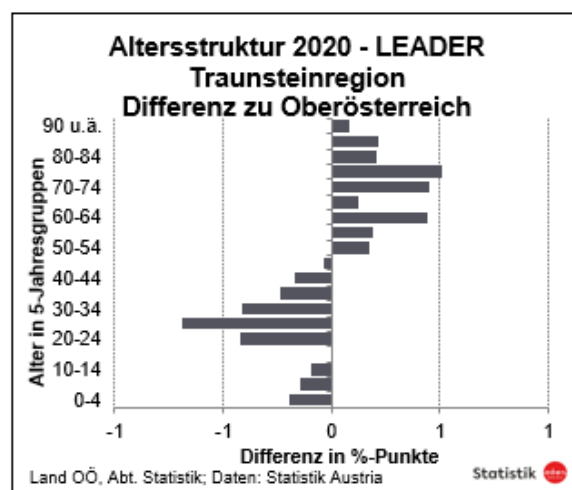
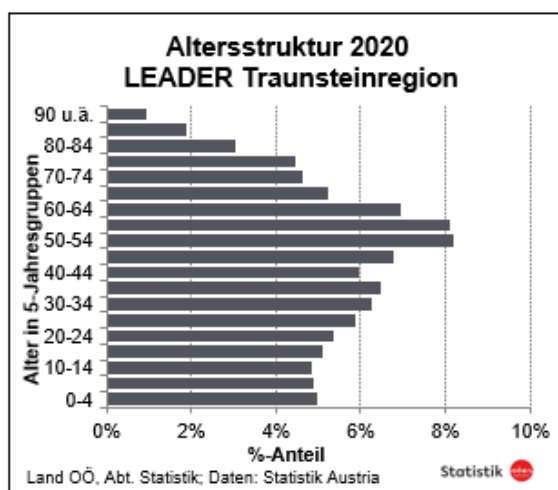


Das Almtal ist kein Durchzugstal. Im Süden zieht sich das Tal bis in das Tote Gebirge, das zu den oberösterreichischen Kalkhochalpen gehört. Die Landschaft des Traunseegebiets ist vielfältig. Das Ostufer des Sees mit dem markanten Traunsteinmassiv ist steil und schwer zugänglich und daher weniger besiedelt (Traunstein, Grünberg). Das Westufer ist geprägt von Wiesen und Almen. Die stark bis mäßig bewaldeten Erhebungen des Westufers gehören zur Flyschzone und erreichen Höhen von 700 bis 1.100 Metern (u.a. Gmundnerberg, Grasberg, Richtberg). Dieses Gebiet gehört zur Gemeinde Altmünster und ist Teil des 2012 eingerichteten Naturparks „Attersee-Traunsee“.

Die Stadtgemeinde Gmunden liegt direkt am Traunsee und ist touristisch und wirtschaftlich impulsgebende Traunseegemeinde. Die Gemeinden Gschwandt, Kirchham, Vorchdorf, Laakirchen und Roitham im Norden der TRAUNSTEINREGION bilden die verbindende Achse vom Seengebiet zum oberösterreichischen Zentralraum. In Vorchdorf sind wichtige Betriebe angesiedelt, die Firma Miba ist mit seinen rund 650 MitarbeiterInnen wichtiger Arbeitgeber in der Region. Aufgrund der Verkehrsanbindung (A1) zum Zentralraum sind die Gemeinden Gschwandt, Kirchham und Roitham Wohngemeinden mit hoher Lebensqualität am Tor zum Salzkammergut. Eine hohe Dynamik und starke wirtschaftliche Kraft geht von der Gemeinde Laakirchen aus. Begründet auf traditioneller Papiererzeugung durch Unternehmensgründungen und –ansiedelungen in unterschiedlichen Branchen bereichert. Die wichtigsten Verkehrswege führen durch die markanten Taleinschnitte der Region: das Trauntal (B145) und das Almtal (B120). In den letzten Jahren wurden diese Hauptverkehrsachsen in der Region teilweise ausgebaut, dies ist für das wirtschaftliche Potenzial unumgänglich.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

In der Traunsteinregion leben insgesamt **57.374 EinwohnerInnen**. Die Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2020 liegt bei einem Zuwachs von 3% (OÖ 5,4%). Der Bevölkerungszuwachs ergibt sich ausschließlich aus Zuwanderung 3,1 % (OÖ 4,7%). Diese hat seit 2013 stark zugenommen. Das Durchschnittsalter beträgt im Jahr 2020 43 Jahre. Damit ist ein **Anstieg des Durchschnittsalters** seit 2013 um 1 Jahr zu bemerken (OÖ 42 Jahre). Der SeniorInnenanteil ab 65 Jahre beträgt im Jahr 2020 20,2% (OÖ 18,6%) der Gesamtbevölkerung. Dem steht ein im Bundeslandvergleich **unterdurchschnittlicher Anteil von Jugendlichen** bis 19 Jahren mit 19,8% gegenüber (OÖ: 20,3%). Die Entwicklung der Bevölkerung verlief in den letzten 10 Jahren 2011-2021 recht positiv. Bis auf die Gemeinden Traunkirchen (-0,5%) und Grünau im Almtal (-2%) verzeichnete der Rest der Mitgliedsgemeinden einen Bevölkerungswachstum. Dieser ist vor allem dem **Zuzug** zu verdanken, da die Geburtenentwicklung stagniert. Prognosen bis zum Jahr 2032 sehen eine Fortsetzung dieses Trends.



2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerung verlief **in den letzten 10 Jahren** (2011-2021) recht positiv. Bis auf die Gemeinden Traunkirchen (-0,5%) und Grünau im Almtal (-2%) verzeichnete der Rest der Mitgliedsgemeinden ein **Bevölkerungswachstum**. Dieser ist vor allem dem Zuzug zu verdanken, da die Geburtenentwicklung stagniert. Die ländlichen Wohngemeinden und Industriegemeinden, mit gutem Verkehrsanschluss an den Zentralraum im Norden der Region, weisen einen stärkeren Bevölkerungszuwachs seit 2011 auf: Vorchdorf +3%, Laakirchen +4%, St. Konrad +5,7% und Kirchham mit +14,7%. Insgesamt verzeichnet die TRAUNSTEINREGION einen Bevölkerungszuwachs von 3%, der allerdings deutlich unter dem OÖ-weiten Durchschnitt liegt (OÖ: 5,4%). Allerdings ist davon auszugehen, dass lt. Bevölkerungsprognose der Statistik Austria bis 2040 das **Bevölkerungswachstum stagnieren wird**. Seit 2012 werden mehr **Zuzüge** verzeichnet. Insgesamt steht einer regionalen Wanderungsbilanz von 3,1% (OÖ: 4,7%) einer stagnierenden Geburtenbilanz in den letzten 10 Jahren von 2011 bis 2021 gegenüber. Lt. Statistik Austria ist das Top-Herkunftsland für Zuzüge aus dem Ausland im Jahr 2019 Deutschland, gefolgt von Ungarn und Rumänien. Prognosen bis zum Jahr 2032 sehen eine Fortsetzung dieses Trends. Charakteristisch für die Region sind die **Zweitwohnsitze** in den Tourismusgemeinden: in Traunkirchen fallen 39,3 Nebenwohnsitze auf 100 EinwohnerInnen, in Grünau 27,4, in Gmunden und Altmünster bei ca. 20 (Quelle: Statistik Austria, Juni 2021).

Bruttoregionalprodukt und Produktivität

Die Traunsteinregion liegt in der **NUTS 3-Region Traunviertel**. Das für diesen Wirtschaftsraum berechnete BRP stieg von 2016 bis 2018 auf 9,3% (OÖ +8,9%, Ö +7,8%) – Rang 16 unter den 35 österreichischen Regionen. Die **Produktivität** (wieviel an den Arbeitsstätten je Region von den Arbeitskräften erwirtschaftet wird) des Traunviertels betrachtet, erlangt **Rang 11** der 35 österreichischen Regionen (lt. AMS-Arbeitsmarktprofil 2020 Gmunden). Ausschlaggebend dafür ist der hohe Anteil an Industrie und Gewerbe.

Bildungsniveau

Das Bildungsniveau der regionalen Bevölkerung ist **vergleichsweise hoch** (Grafik 2: Bildungsstand der Wohnbevölkerung 2018 (15+Jahre)). Der FacharbeiterInnenanteil im Jahr 2018 liegt in der Traunsteinregion bei 50,5% aller Erwerbstätigen (OÖ 48,9%), der MaturantInnenanteil bei 24,5% (OÖ 23,3%) und der Anteil der UniversitätsabsolventInnen bei 12,6% (OÖ 11,5%). Dies ist u.a. auf die zentralörtlichen Funktionen (z.B. Schulen, Krankenhaus) in der städtischen Achse, sowie die zahlreichen forschungsintensiven Unternehmen, insbesondere Richtung Zentralraum im Norden der Region (Verkehrsanbindung A1/B1) zurückzuführen. Außerdem sind die **Wohnkosten in der Region besonders in den Gemeinden am Traunsee hoch** und deshalb für Menschen mit geringem Einkommen nicht leistbar. Ein höherer Bildungsstand, lässt auf ein höheres Einkommen schließen, was das Wohnen in der Seenregion für diese Bevölkerungsgruppe ermöglicht.

Bildungsangebot

Es gibt **keine Ausbildung im universitären Bereich** im gesamten Bezirk Gmunden. Gmunden ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK). Die demografische Entwicklung prognostiziert einen weiteren **Rückgang der 14-17-Jährigen bis 2050**. Der Rückgang der Klassenzahlen von 2013 – 2017 ist

ebenfalls festzustellen. Besonders in den Berufsbildenden Höheren und Mittleren Schulen, sowohl in den berufsbildenden Pflichtschulen als auch in den Allgemeinbildenden höheren Schulen.

Arbeit und Beschäftigung

Aufgrund der wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Veränderungen im Zuge der Corona-Krise ist es derzeit schwierig aussagekräftige Daten und Prognosen zu ermitteln. Die Auswirkungen sind auch in der Traunsteinregion besonders im **Tourismussektor** deutlich. Im Jänner 2022 herrscht im Bezirk Gmunden beinahe Vollbeschäftigung. **Offene Stellen sind generell schwer zu besetzen**, unabhängig von Branche oder Ausbildungsanforderungen. Die meisten Arbeitsplätze befinden sich in den Gemeinden Altmünster, Gmunden, Laakirchen und Vorchdorf. Die Erwerbsquote in der Traunsteinregion beträgt im Juni 2021, 78,8%, im Vergleich zum gesamten Bundesland ist das eine höhere Erwerbsquote (OÖ 76,7%,). Der Rückgang der Erwerbsquote seit 2018 – vor Corona - beträgt in der Traunsteinregion minus 0,5% (OÖ minus 3%). In der Region konnten also mehr Menschen erwerbstätig bleiben (Grafik 3: Ausgewählte Ergebnisse aus der abgestimmten Erwerbsstatistik und der Arbeitsstättenzählung 2019 (Gebietsstand zum Stichtag 31.10.2021; Quelle: Statistik Austria) 3,8% der erwerbstätigen EinwohnerInnen (ab 15 Jahren) sind im Agrarsektor beschäftigt, 61,7% in der Dienstleistung und 33,9% in der Sachgüterproduktion. Die Erwerbsquote der Frauen ist seit 2011 wieder angestiegen. Sie liegt 2011 bei 70,1% und 2018 bei 74,7% (OÖ: 75,5%), die Erwerbsquote der Männer bei 83,8% (OÖ: 83,8%). Im Jahr 2018 waren 4,6% (OÖ: 5,3%) mehr Frauen in der TRAUNSTEINREGION erwerbstätig als 2011. Die Erwerbsquote der Männer ist um 2,3% gestiegen. Der Großteil der Erwerbstätigen sind mit der Herstellung von Waren beschäftigt, gefolgt vom Handel. Dort stieg die Anzahl der Beschäftigten in den letzten 10 Jahren. Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialwesen, sowie freiberufliche/techn. Dienstleistungen und Kunst, Unterhaltung und Erholung nehmen zu. Hier ist der Anteil der Beschäftigten im Vergleich zum oberösterreichweiten Durchschnitt höher (Traunsteinregion: 6,2%, OÖ: 4,9%). Einen Rückgang verzeichnet der Bau, Beschäftigung in Erziehung und Unterricht, auch Gastronomie und Beherbergung weist einen leichten Rückgang aus.

Fachkräftebedarf

Der Fachkräftebedarf in der Region ist **derzeit höher als das Angebot**. Besonders gravierend ist die Nachfrage nach Lehrlingen. Im Oktober 2021 gab es 378 offene Lehrstellen im Bezirk Gmunden. Diesen standen 17 Lehrstellensuchende gegenüber (WKOÖ 2021). 290 Lehrbetriebe zählt die Region 2019. Der Fachkräftemonitor des Landes Oberösterreich prognostiziert den Bezirken Gmunden und Vöcklabruck bis zum Jahr 2030 einen **Fachkräftebedarf von 107.000** Arbeitskräften. Dem steht ein **Fachkräfteangebot von 88.000** gegenüber. 17,8% (19.000) Fachkräfte fehlen den Betrieben im Traunviertel im Jahr 2030. Am gravierendsten trifft es die Branchen Dienstleistung, Industrie, Gewerbe und Handwerk.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote liegt im Oktober 2021 im Bezirk Gmunden bei 3%. Im Vergleich zu den Vorjahren mit dem Höchststand von 6% im Corona-Jahr 2020 (OÖ 6,5%, Ö 9,9%), ist das eine erfreuliche Entwicklung (Quelle: AMS-Statistik 2021; Grafik Entwicklung der Arbeitslosenquote 2014 bis 2021). 2020 lag die Frauenarbeitslosigkeit bei 6,2%, die der Männer bei 5,9%. Im Vergleich mit dem Jahr 2019 stieg die Zahl bei den Männern um +43%, bei den Frauen sogar um +52,9%. (Quelle: AMS-Arbeitsmarkprofil 2020 Gmunden). Besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind **ältere ArbeitnehmerInnen**. Im Jahr 2020 waren in der Traunsteinregion durchschnittlich 483 Personen über 50ig arbeitslos (im Oktober 2021 sind es 321 Personen). Von den im Jahr 2020 arbeitslosen Personen (1478) verfügen 75% über eine Lehrausbildung als max. Bildungsabschluss (38% Pflichtschule, 37%

Lehrabschluss). Problem dabei ist, dass sich die **ausgewählten Lehrberufe immer noch auf wenige Berufe konzentrieren**: bei den Frauen: Bürokauffrau, Einzelhandel, Einzelhandel-Lebensmittel; bei den Männern: Elektrotechnik, Metalltechnik, Kraftfahrzeugtechnik. Generell lässt sich eine Erholung des Arbeitsmarktes erkennen. Im Oktober 2021 waren in der Traunsteinregion nur mehr 798 Personen arbeitslos, das ist eine wesentliche Verbesserung im Vergleich mit den Vorjahren.

Einkommen

Die Männer sind sowohl in der Region als auch im OÖ-Vergleich Gutverdiener. Das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen je Lohnsteuerpflichtigen liegt im Jahr 2019 bei EUR 2.456,00. Das ist um 24,7% mehr als das Durchschnittseinkommen in Ö – dieser Unterschied beträgt in OÖ 21,7%. Das **durchschnittliche Frauen-Monatsnettoeinkommen** liegt hingegen in der Region bei EUR 1.482,-- und ist somit um **24,8% unter dem regionalen Durchschnittseinkommen**.

Branchenstruktur

2020 betrug die Anzahl der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft 4.594. Gewerbe, Handwerk und Handel zählen die meisten Mitglieder. Gmunden, Altmünster, Laakirchen, Vorchdorf sind die Gemeinden mit den meisten Betrieben nach WKO-Mitgliedschaft. Die Betriebe sind vorwiegend Klein- u. Mittelbetriebe. **90% der Betriebe beschäftigen weniger als 10 MitarbeiterInnen**. Mehr als **50% sind EPUs**. Der Arbeitsstättenvergleich mit dem gesamten Bezirk lässt auf regionale Besonderheiten schließen: Zum einen ist der **Anteil an land- u. forstwirtschaftlichen Arbeitsstätten** in der Region höher als im Gesamtbezirk. Ebenso auffallend ist der **hohe Anteil Selbständiger und freiberuflich tätiger im Bezirksvergleich**. Auffallend ist auch, dass es in der TRAUNSTEINREGION weniger Arbeitsstätten in der Tourismusbranche gibt, obwohl die Traunseeregion und das Almtal großes Potenzial bergen. Es gab 2020 213 Unternehmensneugründungen (Bez. Gmd.: 428). Davon wurden 95 im Gewerbe und Handwerk gegründet, 63 im Handel, 46 in Information und Consulting, in Tourismus und Freizeitwirtschaft 4 (Bezirk Gmd.: 14).

PendlerInnen

Der Anteil der AuspendlerInnen an den aktiv erwerbstätigen am Wohnort betrug 2019 in den Gemeinden der Traunsteinregion durchschnittlich 68%. Das ist im Vergleich mit OÖ relativ hoch. Auch ist ein geringer Anstieg der AuspendlerInnen seit 2011 zu vermerken. Die Gemeinden mit den meisten AuspendlerInnen sind Gschwandt (80,5%), St. Konrad (79,8%), Roitham und Traunkirchen. Die niedrigsten AuspendlerInnen-Quoten verzeichnen Gmunden (55,4%), Scharnstein (55,8%), auch Vorchdorf und Laakirchen liegen unter 60%.

Tourismus

Am 1.1.2019 nahm der **fusionierte Tourismusverband Traunsee-Almtal** seine Arbeit auf. Die davor selbständigen Verbände Traunsee, Almtal und Laakirchen wurden zusammengelegt. Die Mitgliedsgemeinden Pettenbach und Bad Wimsbach-Neydharting gehören benachbarten LEADER-Regionen an. Die Region ist vor allem vom **Sommertourismus** geprägt und weist im Jahr 2019 404.247 Nächtigungen auf. Natürlich erlitten diese Zahlen aufgrund der Corona-Pandemie einen schmerzhaften Einbruch (Grafik 4: Nächtigungen von KJ 2011-2020; Quelle Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria). In den letzten Jahren konnte die Anzahl der Nächtigungen kontinuierlich gesteigert werden. Lagen die Nächtigungen in der Region 2019 mit 404.247 auf Rekordniveau, stürzten sie im Corona Jahr 2020 auf 279.647 Nächtigungen ab. Die Ankünfte lagen 2020 nur mehr bei 88.056. Die **Aufenthaltsdauer beträgt durchschnittlich 4 Tage**. 52,4% der Gäste kommen aus Österreich. Wobei hier vor allem der Wintertourismus ausschlaggebend war. Positiv wirkte sich sicher der Verzicht auf

Fernreisen und der Verbleib in Österreich auf die Ankünfte in der Region aus. Die Region verfügt im Jahr 2018 über 4658 Betten – davon 808 im 3-Sterne Bereich und 424 im 4 Sterne Bereich. Es werden viele private Ferienhäuser vermietet (895 Betten). In drei Gemeinden gibt es Campingplätze. Die Anzahl der Betten direkt am Bauernhof betrug 151. Das Profil liegt auf **sanftem Naturtourismus** ohne intensive Infrastruktur. Das kleine Schigebiet am Kasberg ist beliebt bei SchitourengängerInnen und WinterwandererInnen. Die Gemeinde Vorchdorf konnte als einzige Gemeinde die Nächtigungszahl steigern. Die Destinationen gelten als Ausflugsdestination mit Schwerpunkt auf den Sommertourismus. Im Sommer 2013 verfügt die Region über 3.802 Betten. Großer Nachteil der Region ist das **Fehlen von Qualitätsbetten**. (Quelle: Tourismusverband Almtal-Traunsee 2021).

Landwirtschaft

Laut Agrarstrukturerhebung 2020 gibt es **1.086 landwirtschaftliche Betriebe** in der Traunsteinregion - das entspricht einem Rückgang von 14,2% im Vergleich zu 2010. Davon werden **59,3% im Nebenerwerb** geführt. In Oberösterreich liegt diese Zahl bei 52%. 36,% der Betriebe werden im Haupterwerb geführt (in OÖ 43,4%). Die Dichte an biologisch geführten Betrieben ist vor allem in den Gemeinden Altmünster und Scharnstein groß, insgesamt werden 102 Betriebe biologisch geführt – eine Zunahme von 22 Betrieben im Vergleich zu 2010. Das entspricht rund 9,4% der landwirtschaftlichen Betriebe der Region (Vergleich in OÖ gesamt ca. 20%). 25 Betriebe bieten „Urlaub am Bauernhof“ an. Es gibt 29 Direktvermarkter. Grundsätzlich reduzierte sich die Zahl der Betriebe und die in der Landwirtschaft tätigen Personen in den letzten 10 Jahren stark. In den Jahren 2011 bis 2018 lässt sich ein **Rückgang der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft** beobachten. Waren in der Traunsteinregion 2011 noch 4,4% (OÖ 5,1%) aller Erwerbspersonen im Primärsektor beschäftigt, waren es im Jahr 2018 nur mehr 4,2% (OÖ 4,8%).

Gemeindefinanzen und Kaufkraft

Die Finanzkraft der Gemeinden der Traunsteinregion liegt bei 89,2 Mio. EUR, das entspricht einer Pro-Kopf Finanzkraft von 1.572 EUR (OÖ 1.579 EUR). Im Vergleich mit dem gesamten Bundesland verfügt die Region über eine höhere Verschuldung und höhere ordentlichen Ausgaben. Dafür liegen die Einnahmen höher als im Bundeslandvergleich. Die freie Finanzspitze liegt bei 159 EUR/Kopf (OÖ: 116 EUR/Kopf). Aufgrund der Pandemie kämpfen Gemeinden mit einem Einbruch von Ertragsteilen (Grafik 5: Gemeindefinanzen 2019; Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria). Pro Kopf gemessen hat Scharnstein mit 3.436 Euro die höchsten Verbindlichkeiten. Demgegenüber steht Gschwandt mit nur 990 Euro/Kopf (Statistik Land OÖ 2019). Laakirchen ist dank seiner Betriebe pro Kopf gemessen am finanzstärksten und schafft es landesweit auf Rang 29 – im Gegensatz zu St. Konrad (OÖ-Rang 288).

Breitbandausbau

In der Region wurde die Initiativen zum Breitbandausbau gut angenommen. Zentrumsnahe Haushalte sind versorgt bzw. haben Verträge, die in den nächsten zwei Jahren realisiert werden. Benachteiligt sind entlegene Gebiete, dort bedarf es zusätzlicher Anstrengungen, die Haushalte zu mobilisieren und motivieren, um die Versorgung im Zuge der Digitalisierung verschiedener Lebensbereiche sicherzustellen. Diese Angaben werden von den Angaben lt. übermittelter Tabelle vom BMF bestätigt.

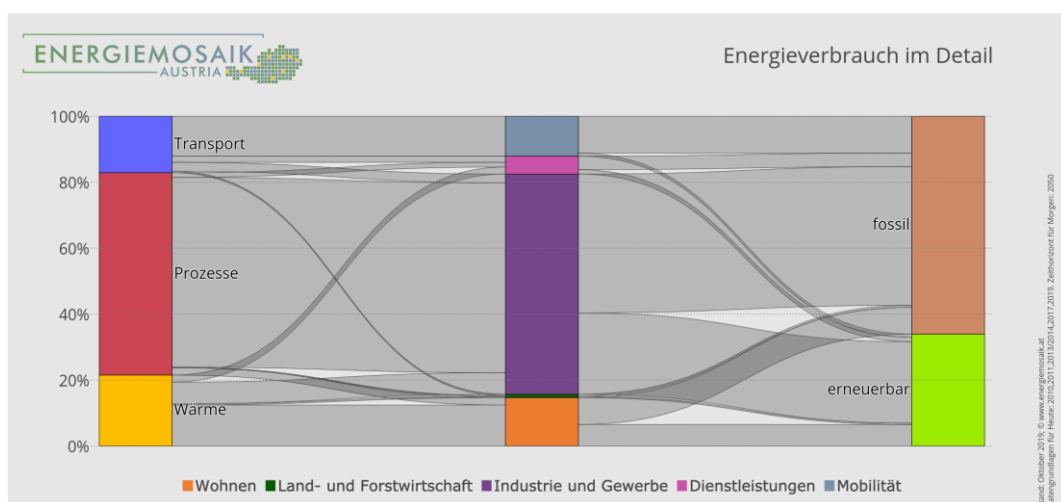
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Die Gemeinden der Traunsteinregion sind seit 2011 Mitglied der **Klima- und Energiemodellregion** und haben sich zum Ziel gemacht, gemeinsam die Energiewende mitzugestalten. Die KEM Traunstein befindet sich derzeit in ihrer dritten KEM-Phase, der Weiterführungsphase 2. Aktuelle KEM-Schwerpunkte sind Energieeffizienz und Erneuerbare Energie (v.a. Photovoltaik), die Einbindung der

Schulen, Energiemonitoring und -projekte bei Gemeinden, Mobilität, Vernetzung und Bewusstseinsbildung/Öffentlichkeitsarbeit. Der Energieverbrauch in der Region – das heißt jener Energiemenge, die bei den VerbraucherInnen ankommt, gemessen in MWh/Jahr – beträgt 3.518.700 (Mobilität, Wohnen, Industrie und Gewerbe, ...). Laakirchen ist ein Standort der Papierindustrie, 83% des Gesamtenergieverbrauchs der Gemeinde sind der energieintensiven Branche zuzuschreiben, der dominante Verwendungstyp sind die Produktionsprozesse. In den Gemeinden Kirchham, Gschwandt, St. Konrad, Grünau, Traunkirchen wird als dominanter Verwendungstyp „Wärme vor Transport“ – definiert. Das bedeutet, dass für die der Großteil des Energiebedarfs für Gewinnung von Wärme aufgewendet wird, vor Transport. Gemessen am Anteil des Energieverbrauchs werden die Gemeinden Altmünster, Gmunden, Roitham, Scharnstein und Vorchdorf als Industrie- u. Gewerbegemeinden klassifiziert. Die übrigen Gemeinden der Traunsteinregion werden ergänzend auch als Wohngemeinden geführt (Grafik 6: Energieverbrauch der Gemeinden insgesamt 2019; Quelle: www.energiemosaik.at) Die Treibhausgasemissionen in t-CO₂-Äquiv./a betragen 2019 in der Region insgesamt 820.080. Die Emissionen sind in den Gemeinden recht unterschiedlich. Wesentlicher Treiber ist Gewerbe und Industrie. Beträgt der Ausstoß an Treibhausgas in t-CO₂-Äquiv./a in St. Konrad 4.840 t, ist dieser in den Gemeinden Gmunden 141.960 t-CO₂/a, Laakirchen 431.840 t-CO₂/a, Vorchdorf 68.010 t-CO₂/a vergleichsweise hoch (Grafik 7: Treibhausgasemissionen der Gemeinden Okt. 2019; Quelle: energiemosaik.at).

Mobilität

Pro Jahr werden 594.767.000 Personenkilometer (PK) zurückgelegt. Dabei fallen 359.027.000 PK auf die Alltagsmobilität der Haushalte und 135.078.000 PK auf die Alltagsmobilität der Beschäftigten an. Für den Transport von Gütern fallen 276.084.000 Tonnenkilometer an. Am größten ist der Energieverbrauch für Mobilität in den Gemeinden mit hohen Aus- u. Einpendlerzahlen, sowie mit wenig Nahversorgung. So ist der Energieverbrauch für Mobilität zum Beispiel in St. Konrad am höchsten (Quelle: www.energiemosaik.at).



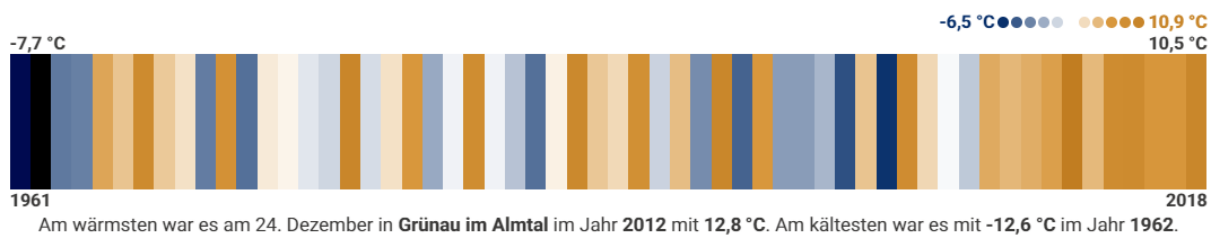
Die o.a. Darstellung zeigt, dass in der Traunsteinregion die Energiequellen für Industrie und Gewerbe zu einem Großteil fossile Brennstoffe sind, wobei rund ein Drittel bereits aus erneuerbaren Quellen bezogen wird. Der Energieverbrauch für Wohnen wird zur Hälfte aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. (Quelle: www.energiemosaik.at)

Klimasituation in der TRAUNSTEINREGION

Das Salzkammergut verzeichnete bis 2018 im bundesweiten Vergleich einen moderaten Temperaturanstieg in den Sommermonaten. Lag der Anstieg in Österreich im Vergleichszeitraum 1971 bis 2000 bei ca. 2 °C, betrug dieser z.B. in Gmunden 1,6 °C, in Laakirchen 1,7 °C und in Grünau im Almtal 1,8 °C. Das lässt sich auf die alpine Lage zurückführen. 2020 beträgt der Temperaturanstieg in Oberösterreich 2,1 °C. Beispielsweise haben die Wissenschaftler für 2071–2100 ohne weitere Klimaschutzmaßnahmen einen Anstieg der mittleren Lufttemperatur im Sommer in Gmunden um rund 3,8 °C prognostiziert. Im bundesweiten Vergleich ist das durchschnittlich. Die Niederschlagsmenge 2020 ist im Vergleich mit dem Zeitraum 1961-1990 in der Region um bis zu 5% gestiegen. Wobei die Niederschlagsmengen sehr variieren. Besonders niederschlagsarm ist der November, höhere Niederschlagsmengen weist der Februar im Jahr 2020 auf. Im Großteil Oberösterreichs fiel mehr Niederschlag als üblich – lokal bis zu 25% mehr. Besonders in den Wintermonaten ist die Klimaveränderung in den Gemeinden der Traunsteinregion zu erkennen. **Die Wintermonate in den Gemeinden Gmunden und Grünau im Almtal waren in den vergangenen zehn Jahren um 0,9 °C wärmer** als jene vor fünfzig Jahren (1971–2000). Das ist im bundesweiten Vergleich viel. In Grünau und Gmunden stiegen die durchschnittliche Tagestemperatur im Winter von -0,5 auf 0,5 °C. Eine deutlichere Kennzahl ist das **Schrumpfen der Frosttage**. Gmunden von 69 auf 61 (1971-2000 im Vergleichszeitraum 2010-2020), in Gmunden von 64 auf 55, in Laakirchen von 64 auf 57. Der Frühling kommt immer früher zurück. (Quellen: Addendum: Wie sich das Klima in Ihrer Gemeinde verändert. <https://www.addendum.org/klima/kein-winter-wie-frueher/>).

Temperaturen an Heiligabend in Grünau im Almtal

Die tägliche Höchsttemperatur in Ihrer Gemeinde am 24. Dezember seit 1961. Kalte Tage wechseln sich mit mildereren Tagen ab.



2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die Entwicklung der LEADER-Region lässt sich seit der ersten Förderperiode 2007-2013 in **zwei wesentliche Etappen** zusammenfassen. **(1) Zusammenwachsen** – gemeindeübergreifende Kooperationen führen zu neuen Projekten und Initiativen in der Region (z.B. Klima- u. Energiemodellregion, Entstehung des neuen Tourismusverbandes Traunsee-Almtal, Gründung des Vereines VERA zur touristischen, wirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung im Almtal). **(2) Steigerung der Lebensqualität** - Gemeinsame Anstrengungen zur Schaffung neuer Angebote zur Beteiligung und Freizeitgestaltung für Jugendliche, Aufwertung und Entwicklung der Kultur- und Freizeitregion (Erstellung der regionalen Kulturvision 2030 und Bewerbung zur europäischen KHST 2024), erste notwendige Initiativen zur Verbesserung der Verkehrssituation und Mobilität, um einige wesentliche Beispiele zu nennen.

Aus der Periode 2015-2022 - Aktionsfeld 1: Ländliche Wertschöpfung

1a: Zukunftsfähigkeit und Wachstum des **Wirtschafts- u. Arbeitsraums** stärken

1b: Einzigartige und innovative **Angebote im Tourismus** entwickeln

1c: **Regionsspezifische Land,- und Forstwirtschaft** ausbauen und stärken

1d: Regionale **Energieversorgung** weiterentwickeln und innovativ umsetzen

Wertschöpfungswirksame Projekte wurden schwerpunktmäßig im **Tourismus** umgesetzt. Ein besonderer Erfolg waren Qualifizierungsangebote zur **Unternehmensentwicklung** für Klein- und Mittelbetriebe und einzelne Diversifizierungsprojekte landwirtschaftlicher Betriebe. Die touristische Angebotsvielfalt wurde gesteigert. Einzel-, Klein- und Mittelbetriebe konnten von den Angeboten profitieren und trugen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei. Initiativen zur Nahversorgung mit regionalen Produkten wurden von der Bevölkerung sehr gut angenommen und mit dem **Bauernhofcoaching** zur Potenzialanalyse und Umsetzung alternativer Einkommensquellen und zur Vernetzung und Persönlichkeitsentwicklung für Bäuerinnen und Bauern konnten innovative Angebote umgesetzt werden. Besonderes Erfolgsprojekt ist die Kooperation bäuerlicher ProduzentInnen und der lebensmittelverarbeitenden Betriebe mit der Gastronomie (**Schmecktakuläres Almtal**), regionales Kunsthandwerk wurde ebenfalls durch das Förderprogramm unterstützt. Ziele im Bereich Energieversorgung wurden umgesetzt (Projekte Solarkataster und Freie EEG-Software) – es birgt für die Zukunft noch weitere **Entwicklungsziele gemeinsam mit der KEM Traunstein**.

- ➔ Schwierigkeiten beim Aufbau von Kooperationen von bäuerlichen ProduzentInnen, Start gemeinsamer Vermarktungsinitiativen, udgl. Der Wunsch ist da, es fehlt allerdings an Personen, die den Mut und die Ressourcen haben, dafür Verantwortung zu übernehmen.
- ➔ fehlende ProjektinitiatorInnen und -trägerInnen in der Bevölkerung. Es ist noch nicht ausreichend gelungen, begeisterungsfähige Visionäre und UmsetzerInnen zu mobilisieren. „Viel Wissen – wenig Umsetzungskompetenz“ trifft für manche Projektinitiativen zu. Eine zu geringe finanzielle Ausstattung kann ebenfalls ein Hindernis sein.

Aus der Periode 2015-2022 - Aktionsfeld 2: natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

2a: Erhalt natürlichen Ressourcen prägt die **regionale Raumentwicklungsplanung**

2b: **Kulturelles Leben** und **regionales Handwerk** als **Zukunftspotenziale** nützen

2c: Wissen über Natur- u. Ökosysteme schafft Bewusstsein u. Handlungsoptionen für **Umweltschutz**

2d: **kulturgeschichtliche, regionale Besonderheiten** sichtbar machen und erhalten

Der Bereich regionale Raumentwicklungsplanung hat sich mit dem IWB/EFRE -Programm der RMOÖ GmbH ergänzt und wurde dorthin verlagert. Eine beinahe mit der LEADER-Traunsteinregion deckungsgleiche sog. „Stadt-Umland Kooperation“ wurde dafür gegründet. Die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe, der Erhalt und die Dokumentation über Denkmäler, die Aufwertung von Museen udgl. wurden sehr stark vorangetrieben. So wurden Kleinprojekte ermöglicht, aber auch Weichen für die **europäische Kulturhauptstadt 2024** (Kulturvision 2030 und Bewerbungskonzept) gestellt und Natur- und Kulturerlebnisse umgesetzt (Seebühne St. Konrad, Sonderausstellung Sport, Keramikladen, GLASS MAKER SPACE). Maßnahmen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz (Nachhaltiges Kirchham, „Scharnstein spart Müll“, Traunseetaxi) wurden gefördert. Es ist sehr gut gelungen, den Naturraum zu nutzen und neue, zeitgerechte Angebote zu schaffen. Der WALD wurde als wichtige Ressource und Erholungsraum aufgewertet – Gründung und Etablierung der Marke **Waldness©** als weiteren USP der Region.

- ➔ Es wurden bereits Einzelprojekte zum Thema Umwelt- und Klimaschutz auf Gemeindeebene umgesetzt, dennoch haben Initiativen zur Nachhaltigkeit noch laufend Potenzial. Es wird zu wenig

Bewusstsein für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft im Hinblick auf Kooperation und Vernetzung wahrgenommen.

Aus der Periode 2015-2022 - Aktionsfeld 3: Gemeinwohl

3a: **Beteiligung** fördern und **Kompetenz** aufbauen

3b: **Vielfalt** wahrnehmen und gutes **Zusammenleben** fördern

3c: **Kreatives und kulturelles Potenzial** nutzen

3d: Bedarfsorientierte **Mobilitätsangebote** schaffen und Nutzung alternativer Verkehrsmittel fördern

Die Jugend als Zielgruppe stand klar im Mittelpunkt. Im Rahmen von „**Youth Region**“ wurden Beteiligungsmöglichkeiten etabliert und die Gemeinden dabei unterstützt, einfach und unbürokratisch Projekte von und für Jugendliche umzusetzen. Bewegung, Sport und das Miteinander standen im Vordergrund. In einigen Gemeinden werden seither rglm. Jugendräte durchgeführt. Einzelne Gemeinden konnten auch **Inklusionsprojekte** und Projekte für sozial Benachteiligte umsetzen (Wohnbörse TRIANGEL, Projekte für barrierefreies Bauen und barrierefreie Zugänge). Auch hier fanden Projekte zur regionalen Identität und Kulturvernetzung Platz. Umweltverträgliche **Mobilitätskonzepte** konnten bereits umgesetzt und konzipiert werden. Es besteht aber nach wie vor ein breiter Handlungsspielraum.

- geplante Projekte für die Gleichstellung und Verbesserung der Situation von Frauen, Familien und Älteren in der Region wurden trotz großer Ambitionen zu Periodenbeginn nicht umgesetzt. Hier fehlte es schlussendlich an InitiatorInnen und ProjektträgerInnen. Sozialeinrichtungen und -initiativen konnten den Mehrwert in der LEADER-Region noch nicht ausreichend nutzen.
- Ebenso wurden geplante Angebote zur Unterstützung von Frauen in Entscheidungspositionen bzw. zur Ermöglichung der Teilhaben an Entscheidungsprozessen noch nicht umgesetzt. Auch dazu haben sich keine ProjektträgerInnen gefunden. Frauenberatungsstellen hatten z.B. mit „eigener Existenzfinanzierung“ zu kämpfen.

Im Zuge der **Erstellung der LES für 2023-2027** wurde ein Trend zu einem **neuen Entwicklungsschwerpunkt** sichtbar „**Von der AUSSENSICHT zur INNENSICHT**“: **(3) eine verstärkte Innensicht und attraktive Innenwirkung für die Region mit den Fokussen: Resilienz, Vielfalt, Miteinander und Nachhaltigkeit**– man schaut nicht so sehr darauf, wie attraktiv die Region nach außen hin wirkt und dadurch noch mehr Tourismus, Verkehr, Zweitwohnsitze, Belastungen durch gestiegene Preise, ... bringt, sondern konzentriert sich auf die Bevölkerung und den Lebensraum vor Ort (leistbares Wohnen, Naherholungsräume, alternative Mobilitätsformen, Nahversorgung, ...) Es ergibt sich daraus ein breites Handlungsfeld mit aktiven ProjektinitiatorInnen für die künftige LEADER-Arbeit.

In allen Aktionsfeldern sollen Innovationen durch regionale Prozesse / Netzwerke wie Agenda 21, Impulse durch das einzigartige Ereignis europäische KHST 2024 und bewusste Anstöße wie die Durchführung des Co-Design-Zukunft Lehrgangs entstehen.

2.4 *SWOT-Analyse der Region

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Regionale Wertschöpfung: Land- u. Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU, Handwerk			
<p>Vielfalt und Stabilität der Wirtschaftsregion (Arbeitsplatzangebot, Branchenstruktur-, Betriebsgröße, Arbeitsstätten, Ausrichtung und Größe der landw. Betriebe)</p> <p>Gelungene aktive und engagierte Vernetzung der UnternehmerInnen (durch Projekte wie Wirtekooperation, Unternehmenstankstelle, ...)</p> <p>Angebot für GründerInnen, Start-Ups, (Technologiezentrum, Co-Working-Space, Weiterbildung – Unternehmensentwicklung, ...)</p> <p>Hohe Handwerksqualität und starke Marke Salzkammergut</p> <p>Hohe Qualität bei landwirtschaftlichen Produkten und „Change Agents“ bei der Unternehmensausrichtung - Diversifizierung</p> <p>Kooperationen Gastronomie und regionale ProduzentInnen stärken regionale Kreisläufe</p> <p>Kulturhauptstadt 2024 – Innovationsmotor zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mangel an Arbeitskräften demografische Entwicklung, teures Wohnen, fehlende, ausbildungsadäquate Arbeitsplätze in der Region, viele AuspendlerInnen, fehlende Ausbildungseinrichtungen für Fachkräfte, unzureichende Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Bewusstsein für Diversität im Unternehmen, • Starke Verkehrsbelastung aufgrund Freizeitverkehr und unzureichende BesucherInnenlenkung • Mangelnde Kooperationsbereitschaft und fehlende Projektträger für innovative Projekte. - Es mangelt an der Bereitschaft für eine gemeinsame Produktions- u. Vermarktungsgenossenschaft • Unzureichende Kommunikation von landwirtschaftlichen ProduzentInnen und KonsumentInnen • Rückgang der Beherbergungsbetriebe – NachfolgerInnen fehlen, Wirtshaussterben • LandwirtInnen reagieren unzureichend auf Trends – Tradition steht oft im Weg • Fehlende Offenheit für Veränderungsprozesse und Trends, dem Wandel positiv begegnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien zur Urbanisierung des ländlichen Raums steigert Standortqualität für Arbeitskräfte • Gute Verkehrsanbindung an den Zentralraum • Der Bezug zur ländlichen Region wird aufgrund der Pandemieerfahrungen wieder stärker - Stabilität • Wachsende Zukunftsbranchen – Kreativ- und Technologiebranche • Freizeitwirtschaft als Potenzial: Wasser-, Rad-, Bergsport, Naturräume • Kulinarik und Genuss – Pioniere • Trends und europaweite Strategien zur Stärkung regionaler Kreisläufe (z.B. farm to fork) • INKOBA unterstützt strategische Betriebsansiedlungen in der Region • Wachsende Infrastruktur für Digitalisierungsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende Erreichbarkeit mancher Betriebe durch öffentliche Verkehrsmittel • Stagnierende Betriebsansiedlung • Eigentumsverhältnisse und Nutzungskonflikte im Naturraum • Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist rückläufig • Gesetzliche Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche ProduzentInnen • Weltweite Krisen lassen Kosten für Betriebsmittel, Rohstoffe, Düngemittel steigen • Verfügbarkeit und Lieferengpässe für den Handel und Produktionsbetriebe • fehlendes Wohnungsangebot für junge Menschen • Hohe Erwartungshaltung an die KHST 2024 • Hypertourismus • Rückgang des Fleisch- u. Milchkonsums
Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes			
<p>Einzigartiger Naturraum und Wissensvermittlung: Bewusstseinsbildung für den Erhalt von Naturräumen und der Biodiversität schafft der Naturpark Attersee-Traunsee. Der Wildpark Grünau und das Konrad-Lorenz Forschungsinstitut haben einen hohen Stellenwert und leisten wertvolle Beiträge zur Wissensvermittlung und Artenvielfalt</p>	<p>Innovative Produktentwicklungen finden keine Umsetzung</p> <p>Mangel an öffentlicher Erreichbarkeit des Naturparks</p> <p>Zum Erhalt des Naturraums fehlen Maßnahmen zum Stopp der Bodenversiegelung</p>	<p>Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2024 werden neue Dimensionen der Kulturvermittlung in der Region eröffnet.</p> <p>Kultur- u. zivilgesellschaftliche Initiativen wurden für das LEADER-Programm zugänglich gemacht.</p>	<p>Der Erhalt der Kulturlandschaft hängt wesentlich von der Bewirtschaftung von Grünflächen ab, durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung nimmt die Verwaltung zu.</p> <p>Wenig Austausch mit SchutzgebietsbetreuerInnen</p>

<p>Historisch gewachsene, vielfältige Kulturregion: Wald, Wasser und Salz haben für die Region historische Bedeutung und prägen die Traditionen und Kultur. Der Wald als Naturraum, Schutz und als Rohstofflieferant stellt eine wertvolle Ressource dar. Keramik ist nach wie vor ein starker USP für die Region</p> <p>Mit der Kulturvision 2030 wurden Potenziale des kulturellen Erbes, Kunst- u. Kulturschaffender und der Kreativwirtschaft sichtbar.</p> <p>Erfolgreiche Initiativen zeigen nachhaltige Lebensweise auf (FoodCops, Dorfläden, Kooperationsprojekte mit regionalen ProduzentInnen)</p>	<p>Wenig regionale Initiativen zur Bewusstseinsbildung für nachhaltige Lebensweise</p> <p>Ungeregelte Naturraumnutzung – Herausforderungen durch stärkere Frequenz</p> <p>Kulturhauptstadt 2024 - Kommunikation mit den BürgerInnen gelingt nicht</p> <p>Wenig Wertschätzung gegenüber historischem Wissen über Handwerk, Brauchtum und Landwirtschaft in der Region</p>	<p>Durch die Vernetzung von urbanen und dezentralen Orten, durch die gemeinschaftliche Verwendung von Ressourcen werden neue Perspektiven für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft entwickelt</p> <p>Urbanisierung des ländlichen Raums durch Anpassung der kulturellen Infrastruktur an die Bedürfnisse junger Menschen erhöhen die „Bleibequalität“ in der Region</p>	<p>Fehlende, kontinuierliche Kommunikation mit der Bevölkerung und den im Naturpark angesiedelten landw. Betrieben aufgrund der Pandemie – birgt die Gefahr, dass die Identifikation mit dem Schutzprojekt verloren geht.</p> <p>Klimawandel verursacht im Almtal Rückgang des Grundwasserspiegels, Unwetter (Hagel, Starkregen) bescheren immer wieder Ernteausfälle</p>
Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen			
<p>Starke Vereinsstrukturen: Zum Beispiel gibt es engagierte Seniorenverbände in den Gemeinden</p> <p>Fraueninitiativen und Beratungsstellen in Gmunden und Scharnstein unterstützen Frauen in Krisen</p> <p>Erfolgreiche LA 21 Prozesse in den Gemeinden</p> <p>Gute Zusammenarbeit zwischen BürgerInnen und politischen Parteien</p> <p>Youth Region Projekt lenkte Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse von Jugendlichen</p> <p>Die Gemeinden bemühen sich aktiv um den Breitbandausbau, um Infrastruktur für die zunehmende Digitalisierung bereitzustellen</p> <p>Gemeinschaftliche Anstrengungen zur Hilfeleistung für Geflüchtete und MigrantInnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen haben es schwer am Arbeitsmarkt – Betreuungs- u. Pflegeangebote • Wenig Freizeitangebote für Jugendliche im Almtal • Noch immer sehr wenig Frauen in Entscheidungspositionen – meiden Engagement in der Politik • Leerstände im Ortszentrum • Unzureichende Initiativen zur Integration von MigrantInnen • Fehlendes, leistbares Wohnen, Wohnmöglichkeiten für Junge, betreutes Wohnen, gemeinschaftliches Wohnen • Fehlende Begegnungsmöglichkeiten in den Ortskernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau von Tagesheimstätten geplant – regionale Vernetzung, inklusive Arbeitswelt • Barrierefreiheit bei Kulturveranstaltungen sicherstellen • Aktive Strategien im Rahmen der Kulturhauptstadt zur nachhaltigen Nutzung von Leerständen • Ressourcen für Konzepte zur Leerstandsnutzung werden bereitgestellt • Digitalisierung als Unterstützung in zur Verbesserung des Gemeinwohls • Innovative Leerstandsnutzung – Konzeptionelle Erhebungen des RMOÖ 	<ul style="list-style-type: none"> • Personalmangel für die Kinderbetreuung • Fehlende Zukunftskonzepte für Care-Arbeit • Wohnen ist teuer; Grundstücksspekulationen treiben Preise in die Höhe • Wettbewerb zw. Grünlandnutzung und Baulandwidmung ist ein Thema • Das Miteinander in der Gesellschaft verschlechtert sich – fehlender Respekt und fehlende Wertschätzung • Vereinsamung nimmt zu – sozial Benachteiligte, ältere Menschen, alleinlebende Menschen – verstärkt durch Pandemie
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel			
<ul style="list-style-type: none"> • In den Gemeinden arbeiten Arbeitsgruppen und Bürgerbeteiligungsinitiativen an lokalen Klimazielen und an der Verbesserung der Energieeffizienz und schaffen Bewusstsein • Projekt Regio-Tram wurde umgesetzt • Steigende Anzahl von PV-Anlagen (privat, gemeinschaftlich, ...) • Klimaschulen schaffen Bewusstsein (z.B.: Green Peers) • Strategien zur Verbesserung des Radwegenetzes 	<p>Verschleppung der regionalen Anliegen, Themen werden nur scheinbar aufgenommen</p> <p>Hohe Erwartungen, gute Initiativen aber wenig Ressourcen</p> <p>Hohes Verkehrsaufkommen aufgrund von Tagestourismus – Parkplatzproblem</p> <p>Hohe Verkehrsbelastung durch Freizeitverkehr und Pendlerverkehr gefährden den Erholungsraum und die Lebensqualität der BewohnerInnen</p>	<p>Klima- u. Energiemodellregion als wichtiger Motor in der Region</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzesänderungen EAG begünstigt Erneuerbaren Energiegemeinschaften • Vorgaben des Regierungsprogramms begünstigen Umsetzung bei Mobilitätsprojekten, z.B. betriebliches Mobilitätsmanagement, Klimaticket auch für MikroÖV, ... <p>Mobilitätsthemen werden von der Stadt-Umlandregion forciert</p>	<p>Wenig Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen durch die KEM</p> <p>Langsamkeit bei der Abstimmung mit den Behörden, OÖVV, ÖBB</p> <p>Umweltthemen werden von mehreren Ausschüssen bearbeitet – Abstimmungsbedarf</p> <p>Fehlende Bürgerbeteiligung bei maßgeblichen Veränderungsprozessen</p>

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die lokalen Entwicklungsbedarfe leiten sich sowohl aus der **SWOT-Analyse** und den **ExpertInneninterviews**, als auch aus den festgestellten Prioritäten in der **Regionsklausur** und den **Themenworkshops** (Bottom-Up Prozess) ab.

Bevölkerungsentwicklung gefährdet den Wirtschaftsstandort und den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Seit Beginn der letzten Förderperiode ist es gelungen, einem **Rückgang der Bevölkerungszahlen** entgegenzuwirken. Derzeit stellen eine stagnierende Geburtenrate und ein unterdurchschnittlicher Zuzug die Region vor Herausforderungen. Lt. Prognose der Statistik Austria ist in den nächsten zehn Jahren nicht damit zu rechnen, dass es zu einem Wachstum der Bevölkerung kommen wird. Dementsprechend zeigt sich dieses Bild auch in der **Altersstruktur der Region**. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt, das **Ungleichgewicht zwischen den Generationen** nimmt zu. Aktuelle Konsequenzen dieser Entwicklung: **massiver Arbeitskräftemangel** der regionalen Betriebe. Besonders dem Bedarf an Lehrlingen und Fachkräften kann derzeit nicht nachgekommen werden. Betriebsansiedelungen stagnieren und die Tourismusbranche strauchelt – verschärft durch die Pandemie. Zudem bremsen **hohe Grundstückspreise und teures Wohnen** den Zuzug bzw. erschweren den Verbleib oder die Rückkehr junger Menschen in die Region. Die ältere Generation vereinsamt zusehends, auch - weil die Familie nicht in der Region bleiben kann. Die **Gleichstellung der Frauen** in der Arbeitswelt und im Familienleben (fair-pay, Vereinbarkeit Familie und Beruf, ...) ist in der Region weiterhin ein wichtiges Themenfeld.

- **Entwicklungsbedarf:** Arbeitskräftepotenzial mobilisieren, um dem Arbeitskräftemangel insbesondere bei Fachkräften und im Tourismus entgegenzuwirken (Diversität in Unternehmen).
- **Entwicklungsbedarf:** Bleibequalität für junge Menschen und Familien erhöhen und Rückkehrperspektiven schaffen, um das Bevölkerungswachstum anzukurbeln – Schwerpunkt Wohnen
- **Entwicklungsbedarf:** Vielfalt der regionalen Wirtschaft stärken - Handlungsfähigkeit regionaler Klein- u. Mittelunternehmen im Hinblick auf Trends und Wandlungsprozesse, Ökologisierung erhöhen und wachsende Branchen fördern.
- **Entwicklungsbedarf:** Kultur als Motor für die Regionalentwicklung nutzen. Sie fungiert als Impulsgeberin und bietet innovative Lösungsansätze. Sie schafft Vernetzung von Menschen und Institutionen. Dazu braucht es ein breites Kulturverständnis, das alle gesellschaftlichen Bereiche umfasst, die unser Leben prägen.
- **Entwicklungsbedarf:** Gemeinwohl sichern – sozialen Zusammenhalt stärken: besonders der Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken bzw. sozial benachteiligte Menschen und beeinträchtigte Menschen die Teilhabe am Gemeindeleben ermöglichen, Geflüchtete in das Gemeindeleben integrieren, Beteiligungsformate etablieren und Nahversorgung mit materiellen und immateriellen Gütern sicherstellen.
- **Entwicklungsbedarf:** Genderkompetenz erhöhen und Gleichstellung der Geschlechter unterstützen.

Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe gefährdet die Kulturlandschaft und das Ökosystem und schwächt regionale Kreisläufe

Die Kulturlandschaft ist maßgeblich von der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung geprägt, der Erhalt der Kleinstrukturiertheit sichert auch das Erscheinungsbild der Region und deren Potenzial für den

Tourismus und die Lebensqualität. Der Rückgang der selbständig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft weist auf einen für die Region bedrohenden Trend hin – Kulturflächen werden nicht mehr bewirtschaftet. Derzeit befinden sich viele Betriebe auf dem Scheideweg über die zukünftige Ausrichtung und den Fortbestand der landwirtschaftlichen Tätigkeit. Globale politische und wirtschaftliche Krisen, neue Richtlinien, Klimaveränderung setzen den Betrieben zu und führen trotz intensiven Arbeitsaufwands zu immer geringer werdender Wertschöpfung. Grünflächen werden gewinnbringend in Bauland umgewidmet – Bodenversiegelung und Verlust wertvoller Produktionsflächen gehen damit einher. Die damit verbundenen Folgen für Naturschutz und Erhalt der Artenvielfalt sollten deshalb ins Bewusstsein der Menschen gebracht werden. Die natürlichen Gegebenheiten (Wald, Wasser, usw.) waren wesentlich für die Entwicklung von Traditionen, regionalem Handwerk und Industrie, sozialem Zusammenleben und Bräuche in der Region (z.B.: Rolle des Waldes in Verbindung mit Salz (Gewinnung, Transport). Mit dem Rückgang von Land-u. Forstwirtschaftsbetrieben und traditionellen Handwerksbetrieben gehen Wissen und Traditionen verloren.

- **Entwicklungsbedarf:** Kulturelles Erbe erhalten, traditionelles Handwerk und historisch gewachsene Industrie mit Kunst- und Kultur in Verbindung setzen und der Region ein einzigartiges Profil verschaffen.
- **Entwicklungsbedarf:** Naturschutz, regionale Kreisläufe und Erhalt der Artenvielfalt ins Bewusstsein der Menschen rücken
- **Entwicklungsbedarf:** Wertschöpfung und Selbstbestimmungsgrad der landwirtschaftlichen Betriebe erhöhen. Erhalt und Stärkung der kleinstrukturierten Landwirtschaft, dazu u.a. das Potenzial der Tourismusregion besser nutzen.
- **Entwicklungsbedarf:** Das Angebot an regionalen Produkten erweitern, regionale HerstellerInnen nutzen neue Absatz- u. Vertriebsmöglichkeiten und die Bevölkerung kann nachhaltig einkaufen.
- **Entwicklungsbedarf:** Landwirtschaftliche Betriebe als Orte des Wissens und der Tradition hervorheben: Bewusstseinsbildung über regionale Landwirtschaft und Ernährung
- **Entwicklungsbedarf:** Arbeit und Leben am Bauernhof – Lebensqualität, Selbstbewusstsein und Unabhängigkeit der Bäuerinnen und Bauern müssen sich erhöhen, damit der Fortbestand gesichert ist.

Die Konzentration auf wenige Tourismus-Hotspots in der Region gefährdet die Natur- und Erholungsräume und vergibt die Chance auf Steigerung der Wertschöpfung

Die Entwicklung des Tourismus war in der letzten Förderperiode sehr ambivalent. Zum einen war die Fusionierung der Tourismusverbände ein Gewinn für die Angebotsvielfalt der Region, zum anderen ist es nicht gelungen, die Aufenthaltsdauer zu erhöhen und das Bettenangebot im 4*Segment zu erweitern. Die Schaffung von naturnahen Erlebnis- und Erholungsangeboten ist ein Mehrwert für das Freizeit- u. Naherholungsangebot. Pandemiebedingt leidet die Branche wesentlich unter der Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Der Trend zu Naturgenuss, der durch „Coronazeiten“ verstärkt wurde, hat bes. im Salzkammergut auch seine Schattenseiten aufgezeigt (z.B. durch Umweltbelastungen, Nutzungskonflikte).

- **Entwicklungsbedarf:** Einzigartige Naturräume (WALD, WASSER, WIESEN) für die Entwicklung von naturnahen, klimaschonenden, aktiven und sanften Qualitätsangeboten nutzen, damit die Besucherströme von den Hotspots in der Region zu neuen Attraktionen gelenkt werden und diese Gebiete entlastet werden. Naherholung ermöglichen und dabei Konflikte der Naturraumnutzung

im Auge behalten und Angebotsentwicklungen im Zuge der Kulturhauptstadt 2024 nachhaltig etablieren (z.B. Industriekultur).

Starkes Verkehrsaufkommen durch Pendler- und Ausflugsverkehr verursacht hohe Treibhausgasemissionen und belastet Erholungs- und Lebensqualität in der Region, Klimaveränderungen haben Auswirkungen auf den Naturraum und Tourismus

- **Entwicklungsbedarf:** Angepasste Konzepte für den Wintertourismus – der Temperaturanstieg hat Auswirkungen auf die Schneelage in der Region, die davon wirtschaftlich abhängigen Regionen brauchen Strategien zur Anpassung an den Klimawandel.
- **Entwicklungsbedarf:** Bei der Schaffung neuer Wohnformen auf Ressourcenschonung und Klimaverträglichkeit achten. Bewusstseinsbildung bei Betreibergemeinschaften und privaten Häuslbauern vorantreiben. Zersiedelung durch Kooperationen der Gemeinden entgegenwirken und gemeinsame Strategien entwickeln.
- **Entwicklungsbedarf:** Zukunftsfähige Mobilität: Reduktionen der Treibhausgasemissionen durch Alternativen zum Individualverkehr – hohe Treibhausgasemissionen in den ländlichen Gemeinden durch Pendlerverkehr, Freizeitverkehr - dadurch Umweltbelastung, Lärm, schlechte Luftqualität, ... => alternative Mobilitätskonzepte für den Freizeitverkehr (Micro-ÖV, Fahrrad, Fußwege, ...), Parkplatzregelungen und BesucherInnenlenkung.
- **Entwicklungsbedarf:** regionale Strategien für Klima- und Energie werden entwickelt und führen durch deren partizipativen Umsetzungen zu innovativen Lösungen aus der Klima- und Energiekrise.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Im Bottom-up Prozess wurde die Tendenz „Von der Außenwirkung zur Innensicht“ ersichtlich. Die Region befasst sich zunehmend mit zukunftsfähigen Entwicklungsbereichen für die Menschen, die hier leben, lernen und arbeiten. Die Wirkungen nach Außen verlieren an Bedeutung oder werden kritisch hinterfragt.

Tabellenübersicht und Zusammenfassung		
Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung – FOKUS RESILIENZ		
Grundstrategie	Strategische Stoßrichtungen	Wesentliche Begründungen (aktuell und aus Vergangenheit)
Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Natur und Kulinarik nachhaltige Schwerpunkte schaffen • Industrie-Mensch-Kultur – neue Angebote entwickeln • MitarbeiterInnen für touristische Betriebe finden 	Nachfrage nach sanftem, aktivem, naturnahem Tourismus steigt weiterhin; Kulinarik / Genuss ist OÖ. weiter Schwerpunkt Mit der KHST 2024 wird sich Tourismusregion positionieren - Schwerpunkt Industriekultur, dem ständigen Fachkräftemangel entgegenwirken
Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung (Regionalität)	<ul style="list-style-type: none"> • Kreativwirtschaft im ländlichen Raum fördern • Den Wirtschaftsraum durch Qualifizierung und Vernetzung stärken 	KHST 2024 Ist Impulsgeber für Stärkung der Kreativbranche als Zukunftsbranche Initiativen, die die Handlungs- und Anpassungsfähigkeit von Klein- und Mittelbetrieben erhöhen, waren sehr erfolgreich. Nachhaltigkeitsstrategien, Ökologisierung, Digitalisierung und der Fachkräftemangel sind neue Schwerpunkte für Kooperationen und Qualifizierung von KMUs.
Resilienz der regionalen Landwirtschaft fördern: Bewusstseinsbildung, Kooperation und Diversifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Diversifizierung forcieren, zeitgemäße Direktvermarktung ausbauen und Vernetzung • Lebensqualität sichern, Persönlichkeit entwickeln, Kreativität fördern • Image Landwirtschaft – Kommunikation zwischen LandwirtInnen und mit KonsumentInnen verbessern 	Erfolgreiche Kooperationen und Vermarktungen brachten neue Einkommensquellen für regionale Betriebe => daher weiterentwickeln bzw. neue gründen. LandwirtInnen leiden unter Vorurteilen und fehlendem Wissen über Lebensmittelproduktion und Tierhaltung => daher ein realistisches Bild vermitteln. Qualifizierung, Vernetzung und Innovationen vermitteln, um den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu bewältigen und die Lebensqualität zu sichern.
Aktionsfeld 2: natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe – FOKUS VIELFALT		
Grundstrategie	Strategische Stoßrichtungen	Wesentliche Begründungen (aktuell und aus Vergangenheit)
Kultur ist das neue Salz – Vielfalt der Kulturvision 2030 umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Traditionen zeitgemäß in der Gesellschaft verankern • Verbindung zwischen den Orten und Menschen des Salzkammerguts schaffen • Kompetenzaufbau und Modernisierung in der Kulturvermittlung – Schwerpunkt musealer Betrieb 	Potenzial der Kulturarbeit und Kreativität als zivilgesellschaftliches Labor wurde für die Zukunftsfähigkeit unserer Region festgestellt. Partizipative Entwicklung und Umsetzung der Kulturvision 2030 ist eine einzigartige Chance, Potenziale zu heben, an Attraktivität als Lebens- und Arbeitsregion zu gewinnen und regionale, kulturelle Vielfalt zu gewährleisten. Die Museen nützen Modernisierungs- u. Digitalisierungsmöglichkeiten. Herausforderung ist die KHST 2024, diese soll Anstoß geben, Kompetenzen und Initiativen zu stärken.
Vielfalt des kulturellen Erbes und der Naturräume vermitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur, Handwerk und Industrie als identitätsstiftendes Erbe zeitgenössisch verankern • Natur vermitteln und schützen 	Handwerk und Kunst haben eine lange Tradition – die regionale Industriegeschichte ist einzigartig – dieses kulturelle Erbe wird touristisch und kulturell neu in der Region aufgewertet. Vernetzungen zwischen zeitgenössischer Kunst und traditionellem Handwerk sollen die Region überregional positionieren.

		Mit der Weiterentwicklung der Naturraumnutzung gehen Konflikte einher – hier sollen Bewusstseinsbildung betrieben und Dialoge weitergeführt werden.
Vielfalt für regionale Kreislaufwirtschaft nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Ökosystem Wald und regionale Kreislaufwirtschaft • Nachhaltigkeitsdialoge führen 	Der Waldanteil der Region ist überdurchschnittlich (55%) und eine historische Bedeutung des Waldes für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Region liegt vor. Touristisch wurden Projekte durchgeführt, die den Wald als Quelle der Gesundheit in den Fokus rückten (Waldness®, Waldbaden). Das österreichische Waldkompetenzzentrum (Waldcampus Traunkirchen) rief wesentliche Innovationen hervor. => Dieses Potenzial nützen und ins Bewusstsein bringen. Regionale Kreislaufwirtschaft ist ein zukunftsträchtiges Thema, der Information und Sensibilisierung vorangehen muss.

Aktionsfeld 3: Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls – FOKUS MITEINANDER

Grundstrategie	Strategische Stoßrichtungen	Wesentliche Begründungen (aktuell und aus Vergangenheit)
Miteinander für Wohnen Plus Modelle	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligungsformate zum Thema Wohnen implementieren • Modelle für gemeinschaftliches Wohnen entwickeln • Leistbares Wohnen unterstützen • Leerstände revitalisieren und fürs Wohnen nützen 	Leistbares Wohnen zählt zu den Voraussetzungen positiver Regionalentwicklung. Leerstand ist vorhanden => innovative Nutzungen ermöglichen beispielgebende Wohnmodelle (gegen Bodenverbrauch). Moderne Lebensstilformen sind gefragt und bringen Bewusstseinsbildung, Akzeptanz und Lösungen durch Partizipation und Gebäude-, Grundbesitzerinnen werden zum Umdenken motiviert.
Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Generationenfreundlichkeit der Region sichern • Genderkompetenz und Gleichstellung fördern • Regionale Willkommens- und Inklusionskultur verbessern 	Es wird auf soziökonomische Bevölkerungsgruppen spezifisch eingegangen und auf neue Entwicklungen Rücksicht genommen. Benachteiligte Gruppen rücken ins Blickfeld der Regionalentwicklung für ein „Neues Miteinander“ – bes. nach bzw. in Coronazeiten. Vergangene Beteiligungsprozesse für Jugendliche haben Modellcharakter.
Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppen der Nahversorgung zusammenführen 	Der Trend für Regionalität und Saisonalität ist wirksam. Vorhandene kleinstrukturierte Landwirtschaft und regionale Produkte werden genützt. In der Vergangenheit entwickelte Angebote/Dienstleistungen in LEADER-Projekten fanden hohen Anklang.

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel – FOKUS NACHHALTIGKEIT

Grundstrategie	Strategische Stoßrichtungen	Wesentliche Begründungen (aktuell und aus Vergangenheit)
Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Individualverkehr einsparen • Fahrradfahren forcieren • BesucherInnenlenkung umsetzen • Betriebliche Mobilitätslösungen implementieren 	Die Verkehrsbelastung führt zur Minderung der Lebensqualität und eröffnet breites Handlungsfeld. Das Auto ist am Land noch immer wichtig => neue Angebote, neues Bewusstsein für Änderung. Naturraumnutzung für Freizeitangebote bringen Nutzungskonflikte und Verkehrsüberlastung. Konzepte brachten noch zu wenig Umsetzungen.
Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Energieversorgung weiterentwickeln – Schwerpunkt erneuerbare Energie • Regionale Optimierungsmaßnahmen zur Energieeffizienz • Nachhaltigkeit und Klimarelevanz im täglichen Konsum • Der Klimakrise nachhaltig begegnen 	EEGs wurden gegründet. Zusätzlich zum Ausbau Erneuerbarer Energie braucht es für die Energiewende auch Energiespeicher => Projektansätze dahingehend. Zusätzliche regionale Initiativen für „Raus aus den fossilen Brennstoffen“ werden verstärkt. Die Region will ihren CO2 Abdruck verkleinern. Partizipative Prozesse stärken und das Bewusstsein und die Handlungsoptionen.
Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> • Den Klimawandel nützen 	Reaktionen auf den Klimawandel sind notwendig und rücken verstärkt ins Bewusstsein der Regionalentwicklung/regionaler AkteurlInnen.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

FOKUS: RESILIENZ

Thema 1a. **Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken**

Thema 1b. **Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung**

Thema 1c. **Kleinstrukturierte Landwirtschaft erhalten durch Bewusstseinsbildung, Kooperationen und Diversifizierung**

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AKTIONSFELDTHEMA: Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken

Die Konzentration auf wenige Tourismus-Hotspots in der Region gefährdet die Natur- und Erholungsräume und verpasst die Chance auf Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus. Die Sicherung des Arbeitskräftebedarfs ist wesentlich für eine erfolgreiche Entwicklung.

Potenzial: Einzigartige Naturräume (WALD, WASSER, BERGE) für die Entwicklung von naturnahen, klimaschonenden, aktiven und sanften **Qualitätsangeboten** nutzen, Naherholung ermöglichen. Außerdem bietet die Region neben Angeboten für den naturnahen Aktiv- und Erlebnisurlaub, authentische, **zeitgemäße Kulinarik und naturnahe Entspannung** und entspricht damit Tourismustrends und -strategien des OÖ Tourismus, der Kulinarik Strategie Österreich. Bei der Entwicklung von Angeboten sind der Verkehrsbelastung und Zerstörung der Naturräume und den Nutzungskonflikten entgegenzuwirken - durch **Konzepte der BesucherInnenlenkung, klimafreundlicher Mobilität und Bewusstseinsbildung bei Naturraumnutzung**. Einzigartige Chance für den Kulturtourismus werden in der nächsten Förderperiode innovative Nachhaltige Angebotsentwicklungen im Zuge der KHST 2024 sein (Schwerpunkt: Industriekultur). Kooperationsbereitschaft und bestehende, gute Zusammenarbeit der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe sind gute Voraussetzungen für die Bewältigung des Personal Mangels.

AKTIONSFELDTHEMA: Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung (Regionalität)

Die Pandemie und der Krieg in Europa zeigen, dass Resilienz Branchenvielfalt, Vernetzung und die Stärkung der regionalen Branchenstruktur braucht. Die Vernetzung und Qualifizierung von EPU und KMUs tragen dazu bei, den **Handlungsspielraum bei Wandlungsprozessen** zu erhöhen – Arbeitskräftesicherung, Digitalisierung, Innovationen, Nachhaltigkeitsziele, Ökologisierung, usw. sind wichtige Themen, die einer gemeinsamen Auseinandersetzung bedürfen. Die Handlungsoptionen steigen in Krisenzeiten, weil KMU das Potenzial haben, flexibel und anpassungsfähig auf Anforderungen der Entwicklungen zu reagieren. Der Arbeitskräftemangel – verstärkt durch die Altersstruktur - schwächt die regionale Wertschöpfung. Zusätzlicher Handlungsbedarf liegt in der **Sicherstellung** des akuten und zukünftigen Arbeitskräftebedarfs, **Mobilisierung** der vorhandenen Ressourcen, **Employer Branding** und attraktive **Berufsorientierung und Ausbildungsmöglichkeiten** in Kooperation mit Schulen und Universitäten sind anzustreben (Diversität in den Betrieben erhöhen, Vereinbarkeit von Beruf und Care-Arbeit, Berufsorientierung, Vernetzung, praxisnahe Ausbildung ermöglichen, Technikaffinität und Kreativität bei Kindern fördern → siehe auch Aktionsfeld 3). Weiters hat die Region Potenzial zu einer Region der Möglichkeiten für neue und wachsende Branchen durch Vernetzung und entsprechender Infrastruktur zu werden. (Kreativwirtschaft, neue Berufsfelder, auch im Rahmen der KHST 2024).

AKTIONSFELDTHEMA: Kleinstrukturierte Landwirtschaft erhalten durch Bewusstseinsbildung, Kooperationen und Diversifizierung

In der Vergangenheit zeigte sich, dass eine vielfältige, diversifizierte, ökologische, kleinräumige und konsumentennahe Landwirtschaft widerstandsfähiger gegen Krisen ist. Besonderes Augenmerk liegt auf Familienbetriebe, die den größten Beitrag zur Wirtschaftsleistung der Landwirtschaft leisten. Image der Landwirtschaft, Strukturwandel, unvorhersehbare Einflüsse (Klimawandel, gesetzliche Bestimmungen), geringe Wertschöpfung und große Nachfrage der umliegenden Betriebe nach Fachkräften und damit einhergehend das Angebot an alternativen Arbeitsplätzen – setzen vor allem der kleinstrukturierten Landwirtschaft zu. Dabei eröffnen sich durch Trends wie Regionalität, Direktvermarktung, naturnaher Tourismus, Stärkung regionaler Kreisläufe, Genuss und Kulinarik, Tradition und die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit wesentliche Chancen, um durch **Diversifizierung und Entwicklung von Nischenangeboten die Wertschöpfung dieser Betriebe zu steigern**. Wir möchten die **Vielfalt stärken, Bewusstsein schaffen und Kooperationen** etablieren.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Der Fokus im Aktionsfeld 1 liegt in der Steigerung der Wertschöpfung durch Stärkung der RESILIENZ der Wirtschaftsregion. Quer durch viele Sektoren (Handwerk, Handel, Consulting, Tourismus, Kreativbranche, Landwirtschaft, ...) prägen Ein-Personen-Betriebe bzw. Klein- und Mittelbetriebe die regionale Unternehmenslandschaft. Der Handlungsspielraum in Zeiten des Strukturwandels, der Klima- und Energiekrise und in der Bewältigung der Folgen der Pandemie scheint derzeit eingeschränkt. Durch Kooperation, Qualifizierung und Bewusstseinsbildung soll dieser Spielraum erweitert werden und die Chancen neuer Trends und Entwicklungen genutzt werden. Das **Innovationspotenzial durch Vernetzung und Austausch** steigern und **neuen Entwicklungen der Arbeitswelt offen begegnen** und **Wandlungsprozesse als Chance** wahrnehmen – so soll es gelingen die Vorteile (Kleinstrukturierung) einer ländlichen Region für die RESILIENZ zu nutzen. Auch im Tourismus tragen neue Kooperationen zur Entwicklung von naturnahen Angeboten und zur Erweiterung und Verbesserung des Naherholungsangebotes bei, damit Betriebe weniger unter saisonalen Schwankungen und Klimaveränderungen leiden. Große Herausforderung für die Sicherung der Krisenbeständigkeit der Region wird die **Sicherung der Arbeitskräfte und die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitsplätzen**.

AKTIONSFELDTHEMA: Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken

Die Entwicklung nachhaltiger Tourismus- und Freizeitangebote geht einher mit der Berücksichtigung von Mobilitätskonzepten zur BesucherInnenlenkung und Verringerung des Individualverkehrs. Diese Maßnahmen werden im Aktionsfeld 4 detailliert dargestellt.

Mit NATUR und KULINARIK nachhaltige Schwerpunkte schaffen. Die **Entwicklung eines „Sanften Qualitätstourismus“** soll als Gegengewicht für Massentourismus und reinen Tagestourismus wirken. Die Diversifizierung des Tourismusangebotes trägt zur **Entlastung der Hot-Spots** bei. Neue Angebote sollen den Ganzjahrestourismus stärken.

- **KULINARIK:** Weiterentwicklung und Stärkung „Schmecktakuläres Almtal“ – Regionalität fördern, Netzwerk erweitern,
- **AKTIVURLAUB:** Wassertrendsportarten erleben gerade einen Aufschwung, hier gibt es noch Potenzial für die Tourismuswirtschaft, das gilt auch für den RAD- und BERGSPORT

- **NATURERLEBNIS und GESUNDHEIT:** WALDNESS weiterentwickeln, das Thema Achtsamkeit etablieren, therapeutische Angebote forcieren, Natur erleben, Natur vermitteln und Zugänge zu NATURRÄUMEN schaffen. (Wildpark, Naturpark, Traun, Traunfall, Seeufer, ...), Naturwissen vermitteln und die Modernisierung und Digitalisierung der Wissensvermittlung.

INDUSTRIE – MENSCH – KULTUR neue Angebote im Zuge der KHST 2024: Potenzial für **innovative Kooperationen zwischen Kultur und Industrieunternehmen** nutzen. Der Begriff "Industriekultur" verbindet Technik, Kultur und Sozialgeschichte, er umfasst das Leben aller Menschen in der Industriegesellschaft, ihren Alltag, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen. Buchbare Produkte und Angebote mit Wertschöpfung werden entwickelt, sowie lebendige Industriekultur in Form von Geschichten und Orten den Menschen nähergebracht werden.

MitarbeiterInnen für den Tourismus sichern: Entwicklungen in der Region werden uns zusätzlich hinsichtlich MitarbeiterInnen fordern (KHST 2024, neu entstehende Hotelbetriebe, ...). Das Problem möchte man in der Region kooperativ angehen und **gemeinsame aufeinander abgestimmte Aktivitäten setzen - innovative MitarbeiterInnenkonzepte entwickeln und das Image der Tourismusbranche als ArbeitgeberIn verbessern.**

AKTIONFELDTHEMA: Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung (Regionalität)

Kreativwirtschaft im ländlichen Raum fördern – Land und/oder Stadt? Im Zuge der Strategieerstellung Kulturvision 2030, wurde von aktiven Kulturschaffenden in der Region, das Konzept „We Locally“ aufgenommen. KreativwirtschaftlerInnen arbeiten stark ortsunabhängig – die Region soll für diese Branche **Wirkungs-, Entfaltungs- und Rückzugsort** werden. Die attraktiven Standortfaktoren bieten Potenzial für Impulse - Coworkation, Coworking, Kreativhubs, Gemeinschaftsstudios, etc. – Wertschöpfung und Infrastruktur für die lokale Bevölkerung wird geschaffen. **Ausbildungsadäquate Arbeitsplätze und neue Arbeitsformen** sorgen für Stärkung der Bleibe- und Rückkehrqualität für junge Menschen in der Region (Verbindung zu Aktionsfeldthema 3b). Vernetzung von UnternehmerInnen der Kreativ-Branche und sichtbar machen der Potenziale, sorgt für ein „Andocken“ für Kreative in der Region und heben durch Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft das Innovationspotenzial durch gemeinsame Projekte.

Den Wirtschaftsraum durch Qualifizierung und Vernetzung stärken In der letzten LEADER-Periode haben rund 80 UnternehmerInnen in drei Regionen an einem Qualifizierungsprogramm zur Stärkung der unternehmerischen Kompetenz teilgenommen. Ein Verein ist daraus entstanden, der sich der Fortführung dieses entwicklungsorientierten Qualifizierungsprogramms angenommen hat. In einem Bottom-Up-Prozess wurden die Bedarfe der Einzel-, Klein- und Mittelbetriebe festgestellt: **Themen- und prozessorientierte, basale, kollegiale Qualifizierungsprogramme** für TeilnehmerInnen aus allen Sektoren (Gewerbe, Tourismus, Landwirtschaft). Bildung und Verstärkung einer Community für **kooperatives Wirtschaften und Innovation**. Unterstützung regionaler Netzwerke bei Vertiefungsaktivitäten (z.B.: Ökologisierung, Digitalisierung, Berufsinformation, Arbeitskräfteakquisition, Employer Branding, usw.) und Entdeckung neuer Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der Traunsteinregion und mit den LEADER-Regionen der Bezirke Vöcklabruck und Gmunden.

AKTIONSFELDTHEMA: Kleinstrukturierte Landwirtschaft stärken: Bewusstseinsbildung – Wissen - Kooperation

Diversifizierung forcieren und zeitgemäße Direktvermarktung ausbauen

- **Diversifizierungspotenzial erheben** (Direktvermarktung, Vernetzung Gastronomie, neue Produkte (z.B. A2-Milch), Strategien entwickeln und umsetzen, dabei ein Augenmerk auf Nischenangebote legen (Urproduktion, Vermarktung, Vertrieb, bäuerliche Dienstleistungen: z.B. Landschaftspflege, touristische Angebote, ...) auch das Thema Wald- und Waldness© haben Potenzial für Diversifizierung und Vermarktung.
- **Neue Absatz- u. Vertriebsmöglichkeiten** für regionale Produkte etablieren (Digitalisierung, Tourismus, Kulinarik)
- **Innovative Produktentwicklung** vorantreiben. In der Region gibt es z.B. im Naturpark - Potenziale in Bezug auf Biodiversität, Produktentwicklung zum Thema Zwetschke, Wald- und Waldness©, Genussregion
- Für angestrebte Maßnahmen durch **Vernetzungsangebote** Partnerschaften in der Landwirtschaft forcieren und unterstützen und **Bildungsangebote** anbieten, die die Handlungsmöglichkeiten erhöhen

Lebensqualität sichern, Persönlichkeit entwickeln, Kreativität fördern

- **Grundhaltung und Anpassungsfähigkeit** gegenüber Trends, Wandlungsprozessen und Neuerungen ändern. Die SWOT-Analyse ergab, dass LandwirtInnen unzureichend auf Trends reagieren – Tradition steht oft im Weg und die fehlende Sicherheit, um Veränderungsprozessen, Trends und dem Wandel positiv zu begegnen.
- **Selbstbestimmungsgrad und Zufriedenheit** bzgl. Arbeit und Leben am Bauernhof steigern – „Familien Betrieb“ als Chance erkennen und stärken, durch Persönlichkeitsentwicklung individuelle Ressourcen erkennen und die strategische Ausrichtung des Betriebes danach ausrichten.

Image Landwirtschaft – Kommunikation zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen verbessern

- **Positives, realistisches Bild von der Landwirtschaft vermitteln:** Den Bäuerinnen und Bauern ist es ein großes Anliegen, das Image der Landwirtschaft zu verbessern. Dazu besteht hohe Kooperationsbereitschaft, das stellte sich in den Beteiligungsprozessen klar heraus.
- **Verständnis schaffen und ausbauen** zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft: KonsumentInnen ernst nehmen und Aufklärungsarbeit mit Begeisterung leisten. Dabei Kinder als Schlüsselpersonen der Bewusstseinsbildung erkennen. Die Betriebe öffnen sich, damit KonsumentInnen Einblick in die landwirtschaftliche Produktion bekommen.
- Innerhalb der Landwirtschaft die **Wertschätzung steigern und Innovationen anstoßen:** Das Wissen von QuereinsteigerInnen nutzen, Austausch und Zusammenarbeit intensivieren und Innovationen anstoßen.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AKTIONSFELDTHEMA: Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken

- Bestehende Kulinarik-Netzwerke entwickeln sich weiter und verfolgen neue Schwerpunkte (Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung, neue touristische Angebote, ...). Sie forcieren **authentische, regionale Produktentwicklung und Vermarktung**. Regionalität wird gefördert und

die regionale und betriebliche Wertschöpfung gesteigert. Schwerpunkte: Regionalität, Traunseefisch.

- Es gibt **neue, naturnahe und therapeutische Angebote**, die gleichzeitig Kriterien der Nachhaltigkeit berücksichtigen und vermitteln. Naturvermittlung soll touristisch forciert werden und nutzen die Ressourcen WALD, Wildpark, Naturpark, ... Die Tourismusregion folgt Freizeit- und Urlaubstrends und kann die Wertschöpfung steigern. Naherholungsgebiete werden zugänglich gemacht und attraktiviert, neue Angebote zum Thema Industriekultur geschaffen (z.B.: der „Traunfall“, „Vom Handwerk zur Industriekultur“, Symposien). Digitalisierungstrends, zeitgemäße Naturvermittlung und barrierefreie Zugänge sind den Konzepten zugrundeliegend.
- Es gibt ein **Netzwerk von Gastronomie- und Hotellerie Betrieben**, die gemeinsam Wissen aufbauen und Konzepte entwickeln, die die Beschäftigung im Tourismus attraktiver machen. Informationskampagnen und Imageinitiativen entschärfen die Personalkrise.
- Die Region positioniert sich als **Industriekultur Destination**. Industriebetriebe gewinnen im Sinne von Employer Branding Aufmerksamkeit. Kulturaffinität, Modernität und Offenheit verpassen dem Unternehmen ein besonderes Image. Neue Zielgruppen kommen in die Region und ein transnationaler Austausch und Bekanntheitsgrad wird gesteigert. Ganzjährige Angebote verlängern die Saison und tragen auch dazu bei, MitarbeiterInnen zu halten.

AKTIONSFELDTHEMA: Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung

Kreativwirtschaft fördern:

Die Region ist als Ort der internationalen Kulturvernetzung und Treffpunkt für die Kreativwirtschaft bekannt. Es gelingt überregional als „**Region der Möglichkeiten**“ wahrgenommen zu werden. Kreative, IT-Branche, KünstlerInnen, usw. entwickeln innovative Projekte und Angebote und stärken sich gegenseitig. Menschen aus der Stadt bzw. aus unterschiedlichen Regionen Europas und der Welt, finden hier ein Netzwerk, das Ressourcen und Räume zur Verfügung stellt und Kooperationen anbietet. **Leben und Arbeiten in einer modernen, offenen Gemeinschaft mit attraktiven Freizeitangeboten ist unser Potenzial.** Es gibt die Initiative EPUKULT, eine Plattform für Kunst- und Kulturschaffende sowie der Kreativbranche, für junge Start-Ups usw. (Kreativ-Hub der Traunsteinregion) – gemeinsam werden sie sichtbar, Investoren, Unternehmen, usw. werden aufmerksam und setzen sich mit dem regionalen Angeboten auseinander. Wertschöpfung wird gesteigert, durch steigenden Bekanntheitsgrad werden Aufträge lukriert, Kunst- und Kulturschaffende können ihre Angebote entsprechend vermarkten.

Klein- und Mittelbetriebe durch Vernetzung und Qualifizierung stärken:

Es gibt ein **prozessorientiertes, basales und kollegiales Qualifizierungsprogramm** für Klein- und Mittelbetriebe. Betriebe aus allen Sektoren informieren sich und erweitern ihre Handlungsoptionen aufgrund neuen Wissens und haben Einblick in aktuelle Trends und Innovationen. Sie vernetzen sich, um gemeinsam auf Anforderungen des UnternehmerInnenalltags besser reagieren zu können. Das Netzwerk wird erweitert durch Kooperationen mit den Nachbarregionen REGIS und REGATTA.

AKTIONSFELDTHEMA: Kleinstrukturierte Landwirtschaft stärken: Bewusstseinsbildung – Wissen - Kooperation

Diversifizierung forcieren und zeitgemäße Direktvermarktung ausbauen

LandwirtInnen kennen Möglichkeiten und Ressourcen, wie sie ihren Betrieb auf **mehrere Standbeine** stellen können, um die **Wertschöpfung zu steigern**. Sie entwickelten Ideen und Knowhow, besuchen

Weiterbildungen, tauschen sich mit „Change Agents“ aus und geben ihre Erfahrungen in einem Netzwerk mit Gleichgesinnten weiter. Sie entwickelten **neue Betriebskonzepte** und legen darin ein Augenmerk auf Nischenangebote in der Produktion, Verarbeitung, Vertrieb, bei bäuerlichen Dienstleistungen oder touristischen Angeboten. Es gibt Initiativen, die eine digitalisierte Nahversorgung mit regionalen Produkten anbieten. Die Zahl der DirektvermarkterInnen steigt, **DirektvermarkterInnen und AnbieterInnen bäuerlicher Dienstleistungen schließen sich zusammen und treten gemeinsam auf**, um neue konsumentenorientierte und innovative Absatzwege für ihre Produkte aufzubauen. Es gibt weitere bäuerliche ProduzentInnen, die die regionale Gastronomie mit Produkten versorgt und Maßnahmen, die diese Partnerschaften zum Thema „Kulinarik“ stärken. Der Beitrag und Potenziale zur Stärkung regionaler Kreisläufe sind sichtbar und werden umgesetzt.

Lebensqualität sichern, Persönlichkeit entwickeln, Kreativität fördern

Die Handlungsoptionen im Zuge von Veränderungsprozessen und der Selbstbestimmungsgrad sind erhöht, weil sie ihre betrieblichen und persönlichen Ressourcen gut kennen und Perspektiven für den „Familienbetrieb“ haben. Sie kennen die Anforderungen und Trends des Marktes und können auf diese reagieren. Die Produktvielfalt ist erhöht und folgt den Ernährungstrends und Trends wie Nachhaltigkeit und Biodiversität. (Verbindung zu Aktionsfeld 3c.)

Image Landwirtschaft – Kommunikation zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen verbessern

Die Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft ist gestiegen. Die LandwirtInnen treten selbstbewusst für ihre Qualitätsprodukte, -angebote und ihren Berufsstand ein. Sie tauschen sich mit den KonsumentInnen aus und können den Wert ihrer Arbeit vermitteln. Kinder und PädagogInnen bekommen ein Gespür, was Regionalität, Saisonalität und gutes, gesundes Essen heißt. LandwirtInnen vernetzen sich und kooperieren bei der Anschaffung und Anwendung von Anlagen zur tiergerechten Schlachtung, z.B.: Weideschlachtung (Verbindung zur Aktionsfeld 3c).

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AKTIONSFELDTHEMA: Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken

Mit NATUR und KULINARIK nachhaltige Schwerpunkte schaffen - Aufwertung der Naherholungsgebiete und neue Angebote:

Natur- und Aktivurlaub in der Region:

Touristische Angebote der Naturvermittlung werden entwickelt. Mit Veranstaltungsformaten und Lehrinhalten auf niederschwellige, moderne Art und Weise den Schatz des Wissens der Natur vermitteln – Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. **Digitalisierung und zeitgemäße Vermittlungskonzepte** liegen den Entwicklungen zugrunde. Naturerlebnisse anbieten und Interesse für Forschungsaktivitäten und Technikaffinität steigern. Kooperation mit Bildungseinrichtungen, Konrad-Lorenz-Forschungsstelle, ABZ Salzkammergut, Waldcampus und TVB Traunsee-Almtal. Thema WALD und Waldness©, Sternenpark, Tierpark Cumberland, Forschungsstelle Grünau, ... **Aktivurlaub forcieren: Wasser:** Wassertrendsportarten erleben gerade einen Aufschwung, diese Angebote sollen ausgebaut und vermittelt werden. **Berge (Kasberg),** Ganzjahreskonzepte werden entwickelt, um die Abhängigkeit vom Wintersport zu entschärfen, Kooperationen der Bergsteigerdörfer Die grenzüberschreitenden Bergsteigerdörfer der Alpenvereine streben eine nachhaltige Entwicklung im gesamten Alpenraum an. Grünau im Almtal ist Mitglied (Verbindung zu Aktionsfeld 4c).

Erlebnis Traun und Traunfall:

Den Traunfall als historisches und einzigartiges Erlebnis für die Naherholung besser zugänglich machen. Begehbarkeit verbessern und mit Bühnen die Beispielbarkeit als Kulturbühne ermöglichen. Zusätzlich werden Rundwanderwege und Wanderrouten neu ausgeschildert, die Begehbarkeit des Traunflussufers durch gemeindeübergreifende Routen ermöglicht. Folgende Themen sollen vermittelt werden: die 600-jährige Schifffahrtsgeschichte, Arena der Menschenrechte, Industriekulturpfad, ...

Angebotsentwicklungen und Vermarktung mit dem „Haus der Achtsamkeit“:

Für die Bereiche „**meditierend innehalten**“, „**in der Natur entspannen**“, und „**durch Fasten regenerieren**“ werden innovative Projekte generiert (Ausbildungen, Themenwege, Kooperationen, ...). **Wald & Gesundheit-Schwerpunkt aus einem Interregprojekt weiterführen.** Therapeutisches Bogenschießen, Waldness©-Angebote dementsprechend weiterentwickeln, TVB Traunsee-Almtal tritt als Projektträger auf.

KULINARIK:

„**Schmecktakuläres Almtal**“ - Gemeinsame Angebotsentwicklung und Weiterbildung mit den Partnerbetrieben, ev. neue Angebotsentwicklung und Vermarktung mit regionalem Schwerpunkt (z.B. Traunseefische). „**Naturbrauerei Almtal**“ – 400 Jahre alte Scharnsteiner Biertradition soll mit einer Erlebniswelt wiederbelebt werden.

INDUSTRIE – MENSCH – KULTUR für neue touristische Angebote

Industriekultur: Mit einem **Symposium** wird man die Bereiche bzw. Branchen - Tourismus, Industrie, Kultur noch besser vernetzen, Bewusstsein bilden und die Interaktion zwischen den Betrieben forcieren. Symposium: Industrie - Kultur - Tourismus, wie passt das zusammen? 2023 und 2024 in Kooperation mit der Industrie. Die Initiative geht von Leitbetrieben der Region aus, die gemeinsam mit zeitgenössischen KünstlerInnen und dem Tourismusverband Angebote entwickeln und für die Region ist eine transnationale Kooperation ist geplant.

„**Vom Handwerk zur Industriekultur**“: Entwicklung von neuen Angeboten, Beschilderung der Partnerbetriebe;

Die Traun - Lebensader der Industriekultur: Installation eines dynamischen Themenwegs, der dem Konzept von Industriekulturpfaden entsprechen würde. **Das Thema „Traun als Lebensader für die Region“ wird aufgearbeitet.** Herstellung einer Verbindung der im Rahmen der KHST 2024 geplanten Aktivitäten zum Schwerpunkt Industriekultur (Industriekultur-Hub im Papiermachermuseum). Dieses Projekt mit der Begehbarkeit der Traun inkl. Themenweg wäre ein Leuchtturmprojekt für Laakirchen und die gesamte Region.

MitarbeiterInnen für touristische Betriebe

In einem Netzwerk aus touristischen Betrieben **innovative Konzepte für die MitarbeiterInnen entwickeln und umsetzen.** Image-Kampagne zeigt zeitgemäße Arbeitsplätze in modernen Betrieben. Erfahrungsaustausch und Best-Practice heranziehen. Initiative geht von fünf Betrieben aus der Region aus.

AKTIONSFELDTHEMA: Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung

Kreativwirtschaft im ländlichen Raum forcieren

Leitprojekt EPUKULT – **Vernetzung für Ein-Personen-Unternehmen und Kulturschaffenden** im Salzkammergut. Aufbau eines Netzwerkes und einer Plattform, zur Stärkung der Wirtschaft, Kulturschaffenden und Kreativbranche. Innovative Start-Up-Unternehmen werden sichtbar gemacht, unterstützen sich gegenseitig und entwickeln gemeinsam Projekte. Vorbild „We Locally“. In einem Workshop mit rund 20 TeilnehmerInnen wurden bereits Bedürfnisse festgestellt, um entsprechende Unterstützungstools zu entwickeln und die Plattform zu konzipieren. EPU, Start-Ups, Kreative, KünstlerInnen vernetzen sich besser, teilen Ressourcen. Durch urbanes Knowhow in der ländlichen Region ergeben sich neue Andockstellen für junge Kreative, neue Arbeitsformen und Berufsfelder bringen neue, qualifizierte Arbeitsplätze. Sichtbarmachen und gemeinsam stark werden und die neuen Selbständigen unterstützen, sind wesentliche Ziele der Initiative. Projektträger: ev. Otelo-Genossenschaft, oder ein neu gegründeter Verein aus den Initiatoren (Junge Wirtschaft, Kunstraum Gmunden, Start-Ups aus Gmunden und Umgebung, Co-Werk Gmunden, Co-Working Almtal).

Den Wirtschaftsraum durch Qualifizierung und Vernetzung stärken

Unternehmererfolgsprogramm für Klein- und Mittelbetriebe:

Eine **regionale Vernetzungs- und Qualifizierungsinitiative zur Stärkung der Klein- und Mittelbetriebe** wird vom Verein UEP-Academy initiiert. Der Verein bildet sich aus Klein- und Mittelbetrieben, die in der vergangenen Förderperiode das „Unternehmererfolgsprogramm“ absolvierten und damit Vernetzungsaktivitäten weiter betreiben, in Kooperation mit den Bezirksstellen der WKOÖ Vöcklabruck und Gmunden. Zu folgenden Schwerpunkten werden die UnternehmerInnen zukünftig Vernetzungsaktivitäten und Qualifizierungsprogramme entwickeln: - Nachhaltigkeit (Wirtschaftliche, ökologische und soziale Ausgewogenheit als Zukunftssicherung); Regionale Wertschöpfungskreisläufe – Wirtschaft(en) aus und für die Region; Kooperation intensiv – vom Co-Workingspace zum intensiven Personal- und Ressourcensharing, Arbeitskräftemangel – vom Employer Branding zur Realisierung neuer Geschäftsideen trotz Personalmangels; Innovative Geschäftsmodelle, Kreative Ideen in die Region bringen, Generationenübergänge gestalten, Checkpoint – unternehmerische Visionen auf Basis aktueller Entwicklungen, usw. Eingeladen zur Qualifizierung und zur Vernetzung sind Betriebe aller Sektoren – ebenso Tourismus und Landwirtschaft. **Durch die sektorübergreifende Kooperationen sollen Innovationen angekurbelt werden.**

AKTIONSFELDTHEMA: Resilienz der regionalen Landwirtschaft fördern:

Bewusstseinsbildung – Kooperation - Diversifizierung

„Zukunftsort Bauernhof“ - Zielsetzung: **Den Strukturwandel meistern, Persönlichkeit entwickeln, Kreativität fördern und Lebensqualität sichern. Handlungsoptionen erkennen und den Selbstbestimmungsgrad erhöhen. Wissensaufbau, Austausch und Vernetzung.**

Projektbausteine:

- Individuelles Bauernhofcoaching – persönliche und betriebliche Ressourcen vor Ort am Hof erkennen
- Persönlichkeitsentwicklung, Kreativität fördern
- Wissen und Innovation: Vorträge, Exkursionen, Austausch mit Visionären, QuereinsteigerInnen, ExpertInnen, Begleitung durch BeraterInnen
- Initiieren von Netzwerken und Aufbau von Kooperationen: Veranstaltungen, Themenstammtische
- Coaching- und Fortbildungsangebote

- Innovative Betriebskonzepte für alternative Einkommensquellen erstellen und den Selbstbestimmungsgrad erhöhen
- ggf. spezielle Angebote für Frauen in der Landwirtschaft

Zielgruppen: alle LandwirtInnen, Familien-Betriebe, QuereinsteigerInnen, BetriebsnachfolgerInnen, usw. ...

ProjekträgerIn und PartnerInnen: Traunsteinregion (Projekträger), Region Inneres Salzkammergut (REGIS), Naturpark Attersee-Traunsee, Landwirtschaftskammer, LFI, BeraterInnen und Coaches aus der Branche, ...

Diversifizierung und Nischenangebote – Bewusstsein schaffen – Wissen aufbauen – Kooperationen fördern

- ev. Kooperation mit Forschungseinrichtungen und ExpertInnen für die regionale Potenzialanalyse (z.B. LandwirtIn als EnergiewirtIn, ...)
- Exkursionen, Vorträge, Vernetzung und Austausch mit „Change Agents“
- Landwirtschaft und Tourismus: Campen am Bauernhof/Urlaub am Bauernhof – ein Angebot mit Perspektive? Vernetzung der AnbieterInnen, gemeinsamer Auftritt und Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsamer Austausch und Beratung

Image Landwirtschaft – Kommunikation zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen verbessern

- Genussstraße der bäuerlichen ProduzentInnen in der Region für verschiedene Zielgruppen
- Hoffeste, Hofraos, Kurse am Bauernhof (Garten, Küche, Lebensmittelproduktion...)
- Schule am Bauernhof – Vernetzung und gemeinsame Angebote entwickeln – Kochkurse für Familien etc.
- Initiative „Bewusstseinsbildung“ der Landwirte – Öffentlichkeitsarbeit, Angebote am Bauernhof, Initiativen mit Schulen und Kindergärten, ...
- Aufmerksamkeitsgewinnende Initiativen, die ein realistisches Bild von der Landwirtschaft zeigen

Innovative Produktentwicklung und neue Absatzwege

- „Regional ist genial“ – Messe der DirektvermarkterInnen für Gastronomie, Hotellerie u. Tourismuseinrichtungen (bäuerliche Produkte und touristische Angebote am Bauernhof)
- Weiterentwicklung „Schmecktakuläres Almtal“ – Austausch, Produktentwicklung, Weiterbildung, gemeinsame Aktivitäten
- Trends und innovative Produktentwicklungen in der Direktvermarktung: Trend-Netzwerk, Vorträge, Exkursionen und Austausch – besonderes Augenmerk auf Nachhaltigkeit, Biodiversität und regionale Kreisläufe
- Digitaler Bauernmarkt - Vermarktungsplattformen initiieren
- Kooperative Bio/Regionalläden in der Region (z.B. in der Bezirksstadt Gmunden schon länger angedacht)

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Partner und PartnerInnen	Kooperationsaktivitäten der Traunsteinregion
Einen resilienten, nachhaltigen Tourismus stärken	
Gemeinden, Naturpark Attersee-Traunsee, Wildpark Grünau, Uni Wien (Konrad-Lorenz-Forschungsinstitut), Österreichischer Waldcampus in Traunkirchen, Tourismusverband Traunsee-Almtal, Gastronomiebetriebe, bäuerliche ProduzentInnen, lebensmittelverarbeitende Gewerbebetriebe, AgrarBildungsZentrum Altmünster (ABZ), Bergsteigerdörfer, Naturschutzvereine,	Entwicklung von touristischen Angeboten zum Thema NATURurlaub, kooperative Entwicklung von niederschweligen Lehrinhalten zur Vermittlung von Naturerlebnissen, Forschungsaktivitäten in der Region und Steigerung der Technikaffinität <ul style="list-style-type: none"> • Wildtierpark Cumberland • Naturpark/Sternenpark/Wasser/Berg • Digitalisierung Naturvermittlung
Naturerlebnis Traun und Traunfall – Gemeinden (Roitham, Laakirchen, ...) an der Traun sowie die angrenzende LEADER-Region Vöckla-Ager (Gemeinde Desselbrunn), Kulturerbeverein Traunfall, TVB Traunsee-Almtal, ... Papierindustrie Laakirchen, holzverarbeitende Gewerbebetriebe	Erschließung des Naherholungsgebietes entlang der Traun bis zum Traunfall – touristische Infrastruktur/Uferbegehbarkeit und Themenwege <ul style="list-style-type: none"> • 600jährige Schifffahrtsgeschichte • Industriekulturlehrpfad • Arena der Menschenrechte
Gesundheitsangebote: Kooperation Gastronomie-Hotelleriebetriebe Almtal, TVB, Haus der Achtsamkeit in Grünau, WaldbesitzerInnen, Netzwerk Waldness®, Therapeutennetzwerk	Weiterentwicklung des Interreg-Projektes WALD&GESUNDHEIT – therapeutische Angebote <ul style="list-style-type: none"> • therapeutisches Bogenschießen • Waldnessangebote (weiter)entwickeln
Kulinariknetzwerk „Schmecktakuläres Almtal“ (Gastronomie, bäuerliche ProduzentInnen, lebensmittelverarbeitende Betriebe), TVB Traunsee-Almtal; Bildungsanbieter, regionale Medien	Qualifizierungsangebote – Bedarf feststellen und Programm entwickeln, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Produktentwicklung
INDUSTRIEKULTUR: Museumsbetriebe, Tourismusverband, Industrieunternehmen (Papierindustrie Laakirchen/Steyrermühl, Zementwerk Hatschek, ...) regionale, bildende, zeitgenössische KünstlerInnen, internationale KünstlerInnen; internationale ExpertInnen für Industriekultur (Deutschland)	Vernetzung der Museumsbetriebe zur gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung von themenbezogenen Industriekultur-Führungen Kooperationen zwischen Industrieunternehmen und KünstlerInnen – gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
Papiermachermuseum Laakirchen als Industriekultur – Hub, TVB Traunsee-Almtal, KHST 2024, Kulturmanagements, Gemeinden Laakirchen, Roitham, Desselbrunn	Industriekultur und die Chance für den Tourismus: <ul style="list-style-type: none"> • Symposium mit internationalem Austausch. • Die Traun – Lebensader der Industriekultur
MitarbeiterInnen im Tourismus: TVB, Hotellerie, Gastronomie, Wirtschaftskammer, AMS, UnternehmensberaterInnen, „Change Agents“ aus dem Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Netzwerk zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Steigerung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze; Image- und Öffentlichkeitsarbeit
Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung (Regionalität) stärken	
Kreativwirtschaft: KHST 2024, EPU der Kreativbranche aus der Region (REGIS und TRAUNSTEINREGION), Junge Wirtschaft, CoWERK Gmunden, Kunstraum Gmunden, OteloGen, Co-Working Almtal, Start-Ups, ...	Vernetzungsaktivitäten und Erstellung einer digitalen Plattform, gegenseitige Unterstützung und Projektentwicklung, gemeinsame Ressourcennutzung, Öffentlichkeitsarbeit, ... <ul style="list-style-type: none"> • Leitprojekt EPUKULT

Qualifizierung und Vernetzung: regionale Klein- und Mittelbetriebe aller Sektoren, Wirtschaftskammer Vöcklabruck und Gmunden, REGIS, REGATTA und Vöckla-Ager Region, Verein UEP-Academy – ehem. AbsolventInnen des Unternehmenserfolgsprogramms	Gemeinsame Bedarfsermittlung, Programmfestlegung und Themengestaltung, regelmäßige Netzwerktreffen und Austausch mit ExpertInnen <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmenserfolgsprogramm für Klein- und Mittelbetriebe
Kleinstrukturierte Landwirtschaft erhalten durch Bewusstseinsbildung, Kooperationen und Diversifizierung	
Schule am Bauernhof, Urlaub am Bauernhof, DirektvermarkterInnen, Naturpark, AbsolventInnen „Mein Hof“ Landwirtschaftskammer mit LFI AgrarBildungsZentrum Altmünster Waldcampus Österreich in Traunkirchen Wissenschaftliche Einrichtungen QuereinsteigerInnen Wirtschaftskammer Tourismusverbände u. -betriebe Schulen und Kindergärten Regionale und überregionale Medien REGIS – Kooperation beim Zukunftsort Bauernhof	Etablierung regionales Netzwerk Landwirtschaft Projektschmieden Weiterentwicklung: Gastronomie u. bäuerliche ProduzentInnen) Aufbau neuer Vertriebswege und Angebotsentwicklung Initiative „Zukunftsort Bauernhof“ mit LW-Kammer, LEADER-Regionen, ABZ Altmünster, LFI... Angebote zur Bewusstseinsbildung Image Landwirtschaft

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

FOKUS: VIELFALT

Thema 2a. **KULTUR ist das neue SALZ – Umsetzung Kulturvision 2030**

Thema 2b. **VIELFALT des kulturellen Erbes und der Natur(räume) vermitteln**

Thema 2c. **VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen**

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AKTIONSFELDTHEMA: KULTUR ist das neue SALZ – Umsetzung Kulturvision 2030

Mit der Kulturhauptstadt 2024 haben sich die Gemeinden der Traunsteinregion dazu entschlossen, aufbauend auf dem kulturellen Erbe der Region die „Gegenkultur“ zu stärken und **neue, zeitgenössische Auseinandersetzungen mit Kultur und Traditionen** zu fördern. Die Kulturvision 2030, die im Rahmen eines LEADER-Projektes in Kooperation mit den Salzkammergut Regionen entwickelt wurde, gibt die Strategie vor, die in der kommenden Periode umgesetzt wird. Kunst- und Kulturschaffende und bestehende Einrichtungen der Region sollen durch **Vernetzung, Digitalisierung und Modernisierung der Kulturangebote und Kooperationen** mit nationalen und internationalen Kulturschaffenden neue Impulse in die Region bringen, die nachhaltig das Potenzial für zeitgenössische, aktuelle Kulturinitiativen heben. Es werden sozioökonomische Effekte dahingehend erwartet, dass die ländliche Region an **Attraktivität für junge Menschen gewinnt und das Miteinander gefördert wird**: die Bleibequalität für junge, kreative und gut ausgebildete Menschen zu steigern bzw. Rückkehrperspektiven zu bieten – urbane Qualitäten in ländlichen Gemeinden schaffen! (Verbindung zu Aktionsfeld 3b)

AKTIONSFELDTHEMA. VIELFALT des kulturellen Erbes und der Natur(räume) vermitteln

Historisch gewachsene Handwerks- u. Industriebetriebe prägen die Region, die Menschen und die Natur – diese sollen durch kulturelle Akzente aufgewertet und ins Bewusstsein gerückt werden. Bewusstseinsbildung für den **Erhalt von Naturräumen und der Biodiversität** schafft z.B. der Naturpark/Sternenpark Attersee-Traunsee, der Wildpark Cumberland in Grünau im Almtal und das Konrad-Lorenz Forschungsinstitut, diese haben einen hohen Stellenwert und leisten einen wertvollen Beitrag zur **Wissensvermittlung und Artenvielfalt**. **Keramik** ist nach wie vor ein starker USP für die Region. Mit dem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe, der Handwerksbetriebe, der historischen Industriebetriebe gehen auch Gemeinschaften und Strukturen verloren. Das **Element WASSER** spielt für den Naturraum und für Kultur und Traditionen ebenfalls eine besondere Bedeutung. Durch den Rückgang der Fischereibetriebe rund um den Traunsee, ist der Fischbestand bedroht. Insbesondere die Fischbestände der Reinanke gehen zurück, obwohl diese in den Gewässern des Salzkammergutes einzigartig sind.

AKTIONSFELDTHEMA: VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen

Wald, Wasser und Salz haben für die Region historische Bedeutung und prägen Traditionen und Kultur. Der **WALD als Naturraum, Schutz und Rohstofflieferant** stellt eine wertvolle Ressource dar. Wissen über Natur- und Ökosysteme schafft Handlungsoptionen für den Umwelt- und Klimaschutz. Dort liegt wesentliches Potenzial, das **Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Biodiversität in der Region** zu schärfen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen ist für den Erhalt des Naturraums als Lebensraum und wichtigstes existenzsicherndes Potenzial für die Bevölkerung der Region unabdingbar. Entsprechendes Wissen zu vermitteln und entsprechendes Verhalten zu fördern, sind wichtig für die Zukunft dieser und nächster Generationen. Inwiefern die internationalen Nachhaltigkeitsziele in der Region verankert sind, soll von Initiativen aufgegriffen und Dialoge dazu angestoßen werden.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Im Aktionsfeld 2 verfolgen wir den Fokus - VIELFALT des kulturellen Erbes und der natürlichen Ressourcen in der Region. Das Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt 2024 stellt für die Region eine unglaubliche Chance dar und stellt sie damit auch vor besondere Herausforderungen. Die umfassende Beteiligung von 23 Gemeinden (10 davon sind Gemeinden der Traunsteinregion) soll einen Beitrag leisten, **das historische Erbe, die Identität und das Brauchtum nachhaltig, auf vielfältige Weise in die Gegenwart zu bringen.** Neben der Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Förderung regionaler Kulturinitiativen bietet es **neue Perspektiven für junge Menschen** in der Region. Außerdem ist der Erhalt und das Wissen über die Einzigartigkeit der Naturräume wertvolle Ressource für die Vermittlung der Themen **Klimakrise, Biodiversität und Nachhaltigkeit** - diese sollen verstärkt in den Fokus der Bevölkerung gerückt werden.

AKTIONSFELDTHEMA: KULTUR ist das neue SALZ – Umsetzung Kulturvision 2030

Traditionen zeitgemäß in der Gesellschaft verankern.

Den dynamischen Umgang mit Traditionen ermöglichen und zeitgemäß in der Gesellschaft verankern, Jugendkultur fördern. Das Salzkammergut hat eine stark verwurzelte Brauchtumskultur.

Traditionen sind im Jahreskreis fest verankert. Damit diese nicht zu touristischen Spektakeln verkommen, soll eine zeitgemäße und zeitgenössische Auseinandersetzung damit gefördert werden.

Verbindung zwischen den Orten und Menschen des Salzkammerguts schaffen.

Große Herausforderungen im Zuge der KHST 2024 sind die Akzeptanz und der Mehrwert für die beteiligten Gemeinden. Deshalb sind **die Einbindung der Gemeinden und der ortsunabhängige Zugang zu Kulturangeboten** maßgeblich für den Erfolg. Kulturstätten werden entwickelt, Plätze für Kulturschaffende auch in den Randgemeinden geschaffen, nachhaltige, umweltverträgliche, inklusive Kulturtourismusmodelle entwickelt. Menschen, die Kultur schaffen, organisieren, konsumieren werden zusammengebracht, deren Vielfalt gefördert und gestärkt. Barrierefreiheit der Kulturstätten werden sichergestellt.

Kompetenzaufbau und Modernisierung in der Kulturvermittlung – Schwerpunkt musealer Betrieb und Galerien (Kooperationsprojekt). Regionale Museen und Galerien in die Gegenwart bringen – mit Digitalisierung (im Sinne eines Smart-Region Tools) und modernen pädagogischen Konzepten. Einbeziehung der Gesellschaft, Qualifizierung und Bewusstseinsbildung – Programme mit museumsspezifischen Themen zur Modernisierung anbieten; neue Vermittlungskonzepte erstellen und umsetzen. Aufwertung der regionalen Museen und Galerien schaffen Wertschöpfung und Infrastruktur für lokale Bevölkerung.

AKTIONSFELDTHEMA: VIELFALT des kulturellen Erbes und der Naturräume vermitteln

Historisches Wissen erhalten und Kultur, Handwerk und Industrie als Identität stiftendes Erbe vermitteln: Historisches Wissen bewahren und zeitgemäß dokumentieren. Technische Denkmale bewahren und Kreativität und Erfindergeist fördern, HandwerkerInnen mit KünstlerInnen verbinden – in **regionalen Netzwerken** neue Formen des Kunsthandwerks entwickeln.

Natur(räume) vermitteln und schützen – Vielfalt erhalten: Wissensvermittlung – den hohen Stellenwert des Wildparks in Grünau oder des Naturparks Attersee-Traunsee nutzen, um Themen wie **Biodiversität, Natur- und Ökosysteme und Auswirkungen des Klimawandels** zu vermitteln – neue Zielgruppen aus dem Zentralraum gewinnen – inkl. Kinder und Jugendliche; Austausch zwischen GrundeigentümerInnen, Bevölkerung und NaturraumvermittlerInnen etablieren – ein Weg, um Nutzungskonflikten und Unmut in der Bevölkerung entgegenzukommen. Zum Naturschutz kommt auch der Erhalt der Artenvielfalt. Im Besonderen geht es in der Traunsteinregion um den Erhalt des Traunseefisches → Initiative: "Rettet den Traunseefisch"

AKTIONSFELDTHEMA: VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen

Ökosystem WALD und Potenzial für regionale Kreislaufwirtschaft: Bewusstsein für den Wald als wertvolle Ressource, als Rohstofflieferant und Erholungsraum schaffen und die historische Bedeutung für regionales Handwerk, Traditionen und Bräuche vermitteln

NACHHALTIGKEITSDIALOGUE führen – Vermittlung globaler Nachhaltigkeitsziele auf regionaler Ebene. Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Nachhaltigkeit, regionale Kreisläufe zum Klimaschutz vermitteln und weiterentwickeln; regionale „Change Agents“ für nachhaltige Lebensweisen vor den Vorhang holen, Bewusstsein schaffen und neue Maßnahmen anstoßen.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AKTIONSFELDTHEMA: Kultur ist das neue Salz – VIELFALT der Kulturvision 2030 umsetzen

Traditionen zeitgemäß in der Gegenwart verankern:

Handwerkstradition und Brauchtum verschwindet nicht mit der älteren Generation – junge Kreative übersetzen Handwerkskunst und Brauchtumskultur in die Gegenwart, beleben und bewahren sie. Regionales Handwerk in Kooperationen mit KünstlerInnen ist sichtbar und bringt Menschen zusammen, die gemeinsam Initiativen auf Basis des kulturellen Erbes anstoßen und der Region ein einzigartiges Profil verleihen. Künstlerische Betätigung für Kinder und Jugendliche ist vielschichtig möglich.

- Die Region ist bekannt für Handwerk und Kunst – es startet mit einem Symposium, das den Anstoß für **Kooperationen und Innovationen von HandwerkerInnen und KünstlerInnen** bringt, die dem regionalen Handwerk eine Aufwertung verschafft (Wertschöpfung) und nachhaltig für internationale Aufmerksamkeit sorgt – Räume dafür werden geschaffen.
- Es gibt **Projekte mit Kindern und Jugendlichen**, die eine Auseinandersetzung mit Tradition und zeitgenössischer Kunst ermöglichen.

Verbindung zwischen Orten und Menschen des Salzkammerguts schaffen

- Es gibt gemeinsame Räume und Ressourcen für regionale und internationale Kulturinitiativen und Kulturschaffende. Sie vernetzen sich analog und digital, tauschen sich aus und kooperieren. Die Region wird zu einer „**Region der Möglichkeiten**“. Anstoß dafür war das LEADER-Projekt Kunstraum Gmunden, das auf diese Weise bereits Erfahrungen sammelte und diese weiterentwickelte.
- Die Bevölkerung ist offen gegenüber künstlerischer Irritation und setzt sich damit mit der eigenen Kultur und Identität auseinander. Es wird Raum für Kreativität geschaffen und die **Attraktivität der Gemeinden** hinsichtlich Lebens- und Arbeitsraums wurde gesteigert. Nicht nur die zentralen Orte können von dieser Entwicklung profitieren, sondern auch Randgemeinden positionieren sich für junge, ländlich-urbane Lebensmodelle. (Verbindung zu Aktionsfeld 3a und 3b)
- Regionale Erzähltraditionen und SchriftstellerInnen werden der Bevölkerung niederschwellig nähergebracht. Ein Erzählfestival bindet Bildungseinrichtungen ein und anhand von Geschichten und Märchen werden historische Geschehnisse, Traditionen vermittelt.
- **Kulturvermittlung in den Bildungseinrichtungen** bringt den Jugendlichen Kunst und Handwerk näher.

Kompetenzaufbau und Modernisierung der Kulturvermittlung

Die kulturelle Infrastruktur wurde modernisiert, digitalisiert und der Bevölkerung besser zugänglich gemacht. Die Kompetenz in den Kultureinrichtungen (Museen, Galerien, usw.) und beim Veranstaltungsmanagement wurde dahingehend erweitert, dass diese Angebote den modernen, **digitalen, pädagogischen und klimaverträglichen Anforderungen** entsprechen und für Menschen mit Beeinträchtigungen gut zugänglich sind.

AKTIONSFELDTHEMA: VIELFALT des kulturellen Erbes und der Naturräume vermitteln

Historisches Wissen zeitgemäß dokumentieren und traditionelle Industrie/Handwerk als Identität stiftendes Erbe vermitteln

Historisches Wissen, altes Handwerk und regionale Arbeitsweisen werden dokumentiert, modern aufbereitet und es gibt Möglichkeiten für HandwerkerInnen und Kulturschaffende, sich zu vernetzen und auszutauschen.

Natur(räume) vermitteln und schützen – Vielfalt erhalten

Es gibt **Naturvermittlungsprojekte**, die Themen wie Artenvielfalt, Natur- und Ökosysteme und Auswirkungen des Klimawandels vermitteln – neue Zielgruppen aus dem Zentralraum kommen in die Region. Im Besonderen wird Kultur- und Naturvermittlung gemeinsam mit der Konrad-Lorenz Forschungsstelle für Kinder und Jugendliche angeboten. Weiters wird der Dialog zwischen NaturraumnutzerInnen und EigentümerInnen gefördert. „Respektiere deine Grenzen“ in der Region forcieren. Es gibt Infrastruktur, die Kulturveranstaltungen und -aktionen im Naturraum ermöglichen. Es gibt ein Projekt, das für den Erhalt des Traunseefisches sorgt und dazu Bewusstseinsbildung und Aktivitäten durchführt, die den Bestand eines Fischbruthauses und damit des Fischbestandes im Traunsee sichern.

AKTIONSFELDTHEMA: VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen

Es wird über die Rolle des Waldes in der Region Wissen vermittelt. Bevölkerung und Gäste können sich über die historische Bedeutung des Waldes und dessen Bedeutung für Tradition und Bräuche informieren. Wie Wertschöpfung für die Region durch Verstärkung regionaler Kreisläufe erzielt wird, wird ebenfalls vermittelt. Die Bevölkerung setzt sich mit den Nachhaltigkeitszielen auseinander. Sie kennt Beispiele einer nachhaltigen Lebens-, Arbeits- und Ernährungsweise und wie regionale Initiativen zur Nachhaltigkeit beitragen, wie regionale Kreisläufe funktionieren und die Region davon profitiert. Es entstehen neue Initiativen.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AKTIONSFELDTHEMA: Kultur ist das neue Salz – Umsetzung Kulturvision 2030

Traditionen zeitgemäß in der Gesellschaft verankern:

- Dialoge über Brauchtümer und Traditionen anstoßen: Projekt: Kinder und Jugendliche erzählen die Geschichte vom Salz (Musik, Theater, Tanz, ...),
- Traditionelles Handwerk und zeitgenössische Kunst verbinden: Regionales Netzwerk/Plattform aufbauen, regelmäßigen Austausch forcieren zwischen HandwerkerInnen und KünstlerInnen nach innen und außen; **Symposium ART+CRAFT** Veranstaltungsreihe an mehreren Orten (Werkstätten, Gemeindezentren, Industriebetriebe, ...) zum Thema Handwerk und Kunst. Im öffentlichen Raum wird ein Kunstwerk erarbeitet – über mehrere Tage. Abschluss bildet eine Vernissage und gemeinsame Klausur unter Einbindung von regionalen OTELOs, vom Verein Kulturvision 2030,...)
- Schaffung eines überregionalen Präsentationsortes für zeitgenössische Kunst, Raum für Interdisziplinarität und transkulturelle Formate jeder Art.

Verbindung zwischen Orten und Menschen des Salzkammerguts schaffen:

- **Leerräume als Kulturräume** – in den Gemeinden der KHST 2024/Traunsteinregion Treffpunkte für junge KünstlerInnen schaffen (Proberäume, Konzertlocations,...);
- **IndustrieART:** Große Industrieanlagen werden künstlerisch gestaltet, Einbindung von lokalen KünstlerInnen, Vernetzung der teilnehmenden Betriebe mit Kultureinrichtungen, Kunstschaaffenden und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, ...
- **Mobile Kulturvermittlung** – kommt der Mensch nicht zur Kunst – kommt die Kunst zum Menschen – Kunst in der Peripherie durch Digitalisierung und Mobilisierung leicht zugänglich machen.
- Kultur im Wirtshaus/am See/am Berg – **Public Viewing** für Kulturveranstaltungen – digitale Übertragung von Events, Vernissagen, Aktionen in die Dorfgasthäuser
- Regionale SchriftstellerInnen zu den Menschen bringen – Lesen im Naturraum, **Nahversorgung mit Literatur**
- **Kulturvermittlung für Jugendliche – Craft Art** in den Schulen: HandwerkerInnen und KünstlerInnen arbeiten mit SchülerInnen und vermitteln Kunstverständnis, Handwerk und die Verknüpfung beider – als wesentliche Positionierung der regionalen Bildungseinrichtungen

Kompetenzaufbau und Modernisierung in der Kulturvermittlung – Schwerpunkt Innovationen im Museumsbetrieb und in Galerien:

- Kooperationsprojekt mit REGIS: mit „**Inside Out**“ wird ein **Weiterbildungsprogramm** geschaffen, das Kurse zu museumsspezifischen Themen, wie Didaktik, Ausstellungskuration, PR und Marketing sowie Objektpräsentation, anbietet, mit dem Ziel die Museen zu modernisieren. Veranstaltungsorte sind verschiedene Museen und Galerien in der Region – Kennenlernen und Vernetzen, voneinander Lernen - ein Zusatznutzen; es soll gelingen auch internationalen Erfahrungsaustausch zu etablieren.

AKTIONSFELDTHEMA. VIELFALT des kulturellen Erbes und der Naturräume vermitteln

Historische Wissen zeitgemäß dokumentieren und traditionelle Industrie/Handwerk als Identität stiftendes Erbe vermitteln

- Vom Handwerk zur Industriekultur
- **InduCULT:** Papiermachermuseum „Industriekultur – Hub“: Beitrag zur industriekulturellen Wissensvermittlung; Anhand der für die Region prägende Papierindustrie passiert die Vermittlung der sozial-gesellschaftlichen Perspektive verbunden mit künstlerisch-wissenschaftlicher Auseinandersetzung.
- **Keramik im Salzkammergut** – Kooperationen und regionsübergreifenden Austausch und Vermittlung der Keramikunst aus dem Salzkammergut (Entstehung – Tradition – zeitgenössische Auseinandersetzung)
- **Erzählfestival** – Märchen aus dem Salzkammergut – Sagen und Märchen aus der Region in die Gegenwart bringen
- **Topothek** – Umsetzung in mehreren Gemeinden – historisches Fotoarchiv in einer interaktiven Dokumentationsplattform aufbauen, Gemeinden sind ProjektträgerInnen

Natur(räume) vermitteln und schützen

- **Kooperative Naturvermittlung:** Naturraum nützen – Naturraum schützen: Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung zur Naturraumnutzung (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und

Weiterführung der Almtaler Naturdialoge – regionsübergreifend) in Kooperation mit dem Naturpark/Sternenpark, Konrad-Lorenz-Forschungsstelle;

- **Naturvermittlung Wildpark:** eine Projektgruppe der WildparkbetreiberInnen, Konrad-Lorenz-Forschungsstelle entwickeln ein digitalisiertes Angebot sowie infrastrukturelle Maßnahmen (Audio-Guides, interaktive Bildschirme, geben Einblick in den Forschungsalltag, ...)
- **Rettet den Traunseefisch:** In Altmünster gibt es ein einmaliges Fischbruthaus für den Traunsee. Die Funktion und die begleitende Arbeit mit dem entsprechenden Knowhow sind kaum bekannt. Es sind themenspezifische Führungen (z.B. für Schulen) möglich und das Wissen der FischerInnen kann weitergegeben werden. Das ganze Traunsee-Ufergebiet wurde früher in erster Linie von alteingesessenen Fischerfamilien genützt. Davon gibt es nur noch nur wenige. Die heimischen Fische, gezielt die Reinanke, sind bedroht. Das Bruthaus sichert deren Erhalt. Die erste weibliche Fischermeisterin gab es am Traunsee, Monika Trawöger - jetzt ist ihre Tochter gefolgt. Die historische sowie zeitgenössische Geschichte des Traunseefisches sollte dokumentiert werden (Film/Video übers Laichfischen am Traunsee, Interviews mit den Fischerfamilien, Infos zum Bruthaus, ...). Der Verein "Rettet den Traunseefisch" kann dazu fachliche Inputs geben. Das Kulturhauptstadt Projekt Acta Liquida ist der perfekte Anschlag für das Projekt.

AKTIONSFELDTHEMA: VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen

Ökosystem WALD und regionale Kreislaufwirtschaft sichtbar machen

- **WALD-DIALOGE:** Waldcampus Österreich mit Sitz in der LEADER-Region initiiert in Kooperation mit WissenschaftlerInnen, WaldpädagogInnen, Jägerschaft und WaldbesitzerInnen Veranstaltungen und begleitende Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema Wald und seine Bedeutung für die Region → **FORSTKULTUR: WALD** war wichtige Grundlage für Salztransport – Symposium für Kultur und Regionalität

Nachhaltigkeitsdialoge führen

- Online-Plattform für „nachhaltige Traunsteinregion“ – nachhaltige Initiativen, Initiativen, die regionale Kreisläufe stärken, präsentieren sich und sind Vorbild. Sie sind Anstoß für weitere Maßnahmen, Information und Bewusstseinsbildung. Handlungsoptionen aufzeigen, wie in der Traunsteinregion die Nachhaltigkeitsziele berücksichtigt werden. Die Projektpartnerschaft wird aufgestellt, ein gemeinsames Projekt initiiert und Vernetzungsaktivitäten durchgeführt – eventuell eine Messe für Nachhaltigkeit in der Traunsteinregion.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Partner und Partnerinnen	Kooperationsaktivitäten der Traunsteinregion
KULTUR ist das neue Salz – Umsetzung Kulturvision 2030	
Region Kulturhauptstadt Bad Ischl – Salzkammergut 2024 GmbH; LEADER-Regionen REGIS, REGATTA und die steirischen LEADER-Regionen – die ebenfalls im Lenkungsteam der KHST 2024 vertreten sind. Weiters Land OÖ und Land Steiermark; Museen und Galerien, Ateliers, ..., wissenschaftl. Einrichtungen zum Kulturmanagement, ev. transnationale ProjektpartnerInnen	Abstimmung, gemeinsame Unterstützung von Projekten, Sicherung der Einbindung der Gemeinden, Planung und Umsetzung der Aktivitäten und Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit, wesentlich auch hier die Einbindung der Schulen zur Kulturvermittlung für Jugendliche. <ul style="list-style-type: none"> • „InsideOUT“ Weiterbildungsprogramm für Museen, etc., • ART+CRAFT Symposium für Kunst und Handwerk • Craft ART in den Schulen des Salzkammergutes • Räumlichkeiten für zeitgen. Kunst

Die Mitgliedsgemeinden der Traunsteinregion – die auch Teil der KHST 2024 sind Schulen und Industriebetriebe der Region mit KünstlerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstände für Kreative siehe AF 4 • mobile Kulturvermittlung – Kultur zu den Menschen bringen
Regionalmanagement Vöcklabruck-Gmunden (Leerstandskonzepte)	Laufende Abstimmungen
VIELFALT des kulturellen Erbes und der Naturräume vermitteln	
Kultureinrichtungen und Industriebetriebe (Papierindustrie Laakirchen, Bauindustrie Altmünster, Holzindustrie Almtal), Papiermachermuseum Laakirchen, TVB Traunsee-Almtal LEADER-Regionen der KHST 2024 KHST 2024	<p>Wissensvermittlung und künstlerisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung – wie Industrie die Kultur einer Tradition prägt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriekultur HUB in der Region • Keramik (Gemeinde Gmunden, Goisern, Altaussee); Keramikstadt Gmunden – Keramikregion Salzkammergut • Erzählfestival – Umsetzung im Zuge der KHST 2024 – Beteiligung der Gemeinden
Bauernhöfe, Handwerksbetriebe, WissenschaftlerInnen, Kulturvereine, Tourismusverband und Gemeinden	<p>Dokumentation und Präsentation der Erkenntnisse über alte Arbeitstechniken und deren Auswirkungen auf die Arbeitsweisen in der Gegenwart.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Topothek • zeitgenössisches Bauernmuseum
KHST 2024, Universität Wien- Konrad-Lorenz Forschungsstelle Almtal, Wildpark, Naturpark Attersee-Traunsee, Verein „Rettet den Traunseefisch“, Bundesforste, Grundeigentümer	<p>Gemeinsame Ausarbeitung eines Veranstaltungsprogramms und Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Naturvermittlung für breite Öffentlichkeit • Natur und Forschung – Natur, Technik und Wissenschaft vermitteln
VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen	
Waldcampus Österreich in Traunkirchen, Gemeinden, Tourismusverband, Bundesforste, Waldbesitzer, Waldschule Almtal, AgrarBildungsZentrum Altmünster	<p>Gemeinsame Programmerstellung zur WALD-Vermittlung für Kinder und Jugendliche, sowie Erwachsene; Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • WALD-Dialoge - Forstkultur • Kooperative Naturvermittlung
div. FoodCoops, LandwirtInnen, „Change Agents“ aus der Region, Dorfläden, OTELO, AgrarBildungsZentrum, Tourismusverband Traunsee-Almtal	<p>Gründung einer Initiativen zur Erstellung einer Plattform „Nachhaltige Traunsteinregion“ und Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Projektentwicklung und Erhebung der regionalen Initiativen – ev. Nachhaltigkeitsmesse in der Traunsteinregion

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

FOKUS - MITEINANDER

Thema 3a: **Miteinander Für Wohnen Plus Modelle**

Thema 3b: **Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben**

Thema 3c: **Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region**

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für Wohnen Plus Modelle

Lt. Prognose der Statistik Austria ist in den nächsten zehn Jahren nicht damit zu rechnen, dass es zu einem Wachstum der Bevölkerung kommen wird. Das Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung in der Traunsteinregion ist seit 2014 um zwei Jahre gestiegen. Hohe Grundstückspreise und teures Wohnen bremsen den Zuzug bzw. erschweren den Verbleib oder die Rückkehr junger Menschen in die Region. Die Region hat nur wenige oder v.a. teure Ressourcen fürs Wohnen - daher **sollten vorhandene Ressourcen** (Leerstände, sanierungsbedürftige Objekte, freiwerdende Gebäude, ...) **genützt und alternative Bauweisen mit weniger Ressourcenverbrauch (Boden) forciert werden**. Es braucht auch an Lebensphasen angepasste **Wohnformen für alle Altersgruppen**. Gegen Vereinsamung als zunehmendes Problem wird **gemeinschaftliches Wohnen** mit einer Durchmischung der Generationen angedacht. Damit werden auch soziale Impulse gesetzt und neue Formen der Eigenständigkeit ermöglicht.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben

Gemeinwohl sichern – sozialen Zusammenhalt stärken: Ein Augenmerk wird auf Jugendliche gelegt, um die Bleibequalität zu steigern und Rückkehrperspektiven zu schaffen. Im Gegenzug ist der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken bzw. sozial benachteiligten oder beeinträchtigten Menschen die Teilhabe am Gemeindeleben und am Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Menschen, die in unsere Region flüchten, sollten in das Gemeinde- und Berufsleben integriert werden. Es gibt aktive Vereine und Einrichtungen, die Projekte dazu initiieren können. Das in der vorhergehenden LEADER-Periode durchgeführte Projekt Youth-Region hat Potenzial zur Weiterentwicklung und Ausrichtung auf aktuelle Bedürfnisse der Jugendlichen. Die **Durchführung von (gemeindeübergreifenden) Beteiligungsformaten sind als wesentliches Werkzeug und Chance für die Sicherung der Bleibe- und Rückkehrqualitäten in der Region angedacht**. Dabei wird Partizipation von bisher unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen bei Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen ermöglicht. Hier wird das Hauptaugenmerk auf Frauen, Jugendliche und Zuwanderer/Geflüchtete gelegt. **Es werden Beteiligungsformate etabliert, Kompetenzen aufgebaut und Bewusstsein gebildet**. Dazu gehört auch die Vermittlung von Kompetenzen zur Mitgestaltung und Umsetzung von Projektideen.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region

Im Bottom-up Prozess stellte sich heraus, dass es noch einen hohen Bedarf an Möglichkeiten gibt, regionale Produkte auf konsumentenfreundlichen Weg zu erhalten. Foodcoops, Bauernmärkte, Direktvermarktungen, online Plattformen und Angebote in Geschäften decken noch nicht die gewünschte Verfügbarkeit für die Bevölkerung ab. Eine große Bandbreite an regionalen Produkten stünde in der Traunsteinregion zur Verfügung. Es gilt daher **Angebot und Nachfrage zusammen zu führen und mit innovativen Modellen umzusetzen**.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für Wohnen Plus Modelle

Beteiligungsformate zum Thema Wohnen implementieren

Zum Thema Wohnen gibt es in der Region ein sehr hohes Problembewusstsein. Am Meisten wird das Fehlen von „Leistbarem Wohnen“, der hohe Zweitwohnsitzanteil und der vorhandene, ungenutzte Leerstand genannt. **Innovationen und mögliche Lösungsansätze für zukunftsorientierte Wohnmodelle** in der Praxis und entsprechende Erfahrungen damit fehlen allerdings noch. Bewusstseinsbildung und Beteiligungsformate können dafür den Boden aufbereiten. Im regionalen Themenworkshop Wohnen wurden bereits Beispiele vorgestellt, wie man mittels Beteiligung der relevanten Zielgruppen (Wohnungssuchende, Widmungsverantwortliche, BauträgerInnen, GebäudebesitzerInnen, ...) zu umsetzbaren Modellen findet, die akzeptiert und vorangetrieben werden. **Die Region möchte diesen partizipativen Weg bewusst einschlagen.**

Modelle für Gemeinschaftliches Wohnen entwickeln

Gemeinschaftliches Wohnen und neue Wohnformen wie "Co-Housing" werden für die Traunsteinregion angedacht. Wohnraum wird zunehmend teurer und knapper und immer weniger Menschen wollen sich vorstellen, ihr Leben bis ins hohe Alter alleine, in einem Altenheim oder in einer Einrichtung zu verbringen. Im Gegenzug suchen junge Menschen verzweifelt günstigeren Wohnraum. Dieses Wohnmodell ermöglicht, dass Generationen sich gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren können. Das Funktionieren benötigt eine Reihe von Voraussetzungen, die von Anfang an mitgedacht werden müssen, wie etwa die richtige Zusammensetzung der BewohnerInnen oder das Ablegen von Eigentumsdenken. Optimale Trägerschaften sind Vereine oder Genossenschaften.

Leistbares Wohnen unterstützen

Junge Menschen sollen in der Region bleiben oder wieder hierher zurückkommen können und dringend notwendige Arbeitskräfte sollen in der Region **attraktive Wohnmöglichkeiten** vorfinden. Dafür braucht es neue Ansätze und ein gemeinschaftliches, regionales Vorgehen aller Betroffenen (Kommunen als erste Entscheidungsträgerinnen für Widmungen, BesitzerInnen von Flächen und Gebäuden, PlanerInnen, mögliche BauträgerInnen und VertreterInnen von Unternehmen, die Beschäftigte suchen, ...). Im Salzkammergut werden von einzelnen Gemeinden bereits Erfahrungen mit neuen rechtlichen Wegen und Zugängen bei Widmungen gemacht (Vorbehaltsgebiete, Vorverkaufsrechte der Kommunen, ...). Ein Austausch darüber und gemeinsames Vorgehen erscheint sinnvoll – Vergleich mit INKOBA Gebieten bei Wirtschaftsstandorten. **Zeitgemäße, innovative, und ressourcenschonende Wohnformen mit hohem Kosten-Nutzenfaktor und guten Raumkonzepten sollen entwickelt und umgesetzt werden.**

Leerstände revitalisieren und fürs Wohnen nützen

Es gibt „**verwertbaren Gebäudebestand**“ der nicht genützt wird oder erst nach einer Sanierung genützt werden kann. Sogar in attraktiven Lagen wird sogenanntes „Betongold“ gehortet oder es fehlen den GebäudebesitzerInnen die Motivation und das Knowhow, die Situation zu ändern. Manchen EigentümerInnen erscheint es zu umständlich, zu teuer, zu zeitintensiv, ... um zu sanieren und/oder zu vermieten. Rechtliche Fragen und notwendige Klärungen unter mehreren BesitzerInnen (Erben/Erbinen) können ein Engagement dahingehend verhindern. Das Angebot einer ersten und

niederschweligen Unterstützung bei Rechtsfragen kann begleitend unterstützen. Es wird auf die Überzeugungsarbeit und die Strahlkraft von innovativen Pilotmodellen gesetzt – diese Erfahrung wurde in anderen LEADER-Regionen bereits gemacht.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben

Generationenfreundlichkeit der Region sichern

Alle Generationen weisen besondere und individuelle Bedürfnisse auf. Im Bottom-up Prozess kristallisierten sich in erster Linie **die Zielgruppen Jugendliche und SeniorInnen** heraus. Die Partizipationsformen für regionale Jugendarbeit werden weiterhin gestärkt und umgesetzt, denn die Zielgruppe „junge Menschen“ verändert sich rasch und ständig. Die Entwicklung und Implementierung von Dienstleistungen, die sich speziell nach individuellen Bedürfnissen in den unterschiedlichen Lebensphasen orientieren werden generell forciert. Angebote zum Erhalt der ganzheitlichen Gesundheit, für Begegnungs- und Erholungsräume, zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit und für ehrenamtliche Tätigkeiten bekommen einen Schwerpunkt.

Genderkompetenz und Gleichstellung fördern

Daseinsvorsorge für Frauen wird ein wichtiges Thema, weil es Maßnahmen bedarf, um **die Bleibe- und Rückkehrqualität für Frauen in den ländlichen Gemeinden** zu steigern und um **Perspektiven für junge Familien** zu bieten (leistbares Wohnen, ausbildungsadäquate Arbeitsplätze, neue Arbeitsformen, Teilhabekompetenzen etc.). Andererseits braucht es Strategien, um gemeinsam mit Unternehmen vorhandenes Arbeitskräftepotenzial zu mobilisieren. Lt. Leiter des AMS-Gmunden werden vor allem Männer zwischen 24 und 38 Jahren von Unternehmen nachgefragt. Hier ist im Hinblick auf Genderkompetenz und der Förderung von Diversität in den regionalen Betrieben noch viel Handlungsbedarf. Neue Partnerschaften werden dazu gegründet, die bedarfsorientiert Genderkompetenzen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne der Gleichstellung fördern. Durch Vernetzung von ExpertInnen, VertreterInnen aus Unternehmen und die Einbindung der betroffenen Zielgruppen werden **regionsspezifische Beratungs- und Bildungsangebote** für den Einstieg am Arbeitsmarkt (bes. für Frauen) **mit Entwicklungsperspektiven** entwickelt. Damit die ländliche Entwicklung im Sinne der Bedürfnisse der Frauen erfolgt, müssen mehr Frauen in den kommunalen Gremien mitgestalten und mitentscheiden.

Regionale Willkommens- und Inklusionskultur verbessern

Die Region reagiert auf die brandaktuelle Situation der Flüchtenden aus der Ukraine. Eine funktionierende regionale Willkommenskultur braucht Informationen, Kompetenzen und Unterstützung. Diese strategische Stoßrichtung richtet sich zusätzlich an alle benachteiligten Gruppierungen. Deren gesellschaftliche Verankerung und Mitgestaltungsmöglichkeiten sind wichtige Ansätze für eine ganzheitliche Regionalentwicklung und eine hohe Lebensqualität. Das fördert den Gesamtfokus des Aktionsfelds 3 – das „Miteinander“.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region

Zielgruppen der Nahversorgung zusammenführen

Einerseits möchten die regionalen HerstellerInnen neue Absatz- u. Vertriebsmöglichkeiten für regionale Produkte etablieren und somit zur Stärkung regionaler Kreisläufe beitragen. Andererseits wollen KonsumentInnen regional und nachhaltig einkaufen. Beide Zielgruppen wollen es mit möglichst wenig Aufwand verbinden. Es stehen daher **die optimalen Standorte, Erreichbarkeiten,**

Öffnungszeiten, Sortimente, Ausstattungen, etc. im Vordergrund. Von einer zielgerichteten Abstimmung profitieren alle Zielgruppen.

Innovative Nahversorgungslösungen etablieren

Im Bottom-Up Prozess haben sich einige Tendenzen herauskristallisiert. Es soll die zunehmende **Digitalisierung** und deren Möglichkeiten im Bereich der Nahversorgung besser genutzt werden. Online-Bestellsystemen, Selbstbedienungstools, ... sollen ausgebaut werden und **AnbieterInnen und NachfragerInnen zusammenführen**. Das wird durch den Umstand begünstigt, dass die Zahl der DirektvermarkterInnen steigt, sie sich zusammenschließen und gemeinsam am Markt auftreten wollen. Sie können neue, konsumentenorientierte und **innovative Absatzwege** für ihre Produkte aufbauen. Weiters sollen auch das **Leerstandsthema in Ortszentren** und das gesellschaftspolitische Thema – die Einbindung beeinträchtigter Personen in Arbeitsprozesse für die regionale Nahversorgung verbunden werden. Sozial geführte Läden zur Steigerung des regionalen Angebots und als soziale Treffpunkte fänden eine hohe Akzeptanz in der Region. In allen Fällen ist die Kooperation mit den Kommunen wichtig.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für Wohnen Plus Modelle

Beteiligungsformate zum Thema Wohnen implementieren: Durch partizipativen Agenda 21 Prozess "Wohnen Plus Modelle" entwickeln und mögliche Umsetzungen generieren.

Modelle für gemeinschaftliches Wohnen entwickeln: Konzepte für innovative Wohnmodelle entwickeln und Innovative Wohnmodelle für besondere Altersgruppen umsetzen (Wohnen mit Service, junges Wohnen, ...)

Leistbares Wohnen unterstützen: Durch verstärkte Eigeninitiative und auf Zielgruppen ausgerichtetes Planen wird Wohnen leistbarer. Das Umsetzen von modernen Wohnmodellen und Wohnen kombiniert mit Arbeit (co- working, workation) wird etabliert.

Leerstände revitalisieren und fürs Wohnen nützen: In der Region wurden Leerstände erhoben und für verschiedene Zwecke strukturiert. Infolgedessen werden Umsetzungen fürs Wohnen entwickelt und umgesetzt. Dabei wird besonders auf klima- und energiefreundliche Formen geachtet.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für ein qualitätsvolles Zusammenleben

Generationenfreundlichkeit der Region sichern: altersspezifische Projekte partizipativ entwickeln und umsetzen.

Genderkompetenz und Gleichstellung fördern: Qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen in der Region aufzeigen. Damit sind individuelle, selbstbestimmte, weibliche Lebensentwürfe möglich. Das Potential von gut ausgebildeten Frauen, die in der Region auch entsprechende berufliche Herausforderungen suchen wird gesehen und gefördert – Karrieremöglichkeiten verbessern sich. Begleitende Umstände wie flexible Kinderbetreuung, gute Mobilitätslösungen, Co-working Angebote, ... werden auf den Genderaspekt hin weiterentwickelt.

Regionale Willkommens- und Inklusionskultur verbessern: Projekte für Menschen mit Migrationshintergrund partizipativ entwickeln und umsetzen.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region
Zielgruppen der Nahversorgung zusammenführen: Umsetzung von Nahversorgungsprojekten mit regionalen Produkten und mit Hilfe technischer Innovationen

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für Wohnen Plus Modelle

Wohnen in einer lebenswerten Region durch partizipative Prozesse und Modelle

Wir wollen zum Themenbereich Wohnen einen partizipativen Prozess starten. Ein thematischer Agenda 21 Prozess wäre möglich, denn das Thema hat einen starken Nachhaltigkeitsbezug und die Erfüllung der Basisqualitäten für Agenda 21 Prozesse sind generell für qualitative und erfolgreiche Prozesse sinnvoll. Neben der Bevölkerung werden vor allem bereits im Vorfeld VertreterInnen betroffener Zielgruppen und von EntscheidungsträgerInnen gezielt eingebunden. Der Prozess braucht von Beginn an regionalen Rückhalt. **Ein Perspektivenwechsel und das Kennenlernen innovativer Wohnmodelle unterstützen die Generierung neuer Umsetzungen - speziell auf die Region und deren Ressourcen ausgerichtet.** Das Wohnen am Land erlebt generell eine starke Begehrlichkeit – im Salzkammergut kommen die stetig steigenden Preise für Miete/Kauf von Wohnraum und Baugrund dazu. **Für eine lebenswerte Region ist Wohnen allerdings eine der wichtigsten Zukunftsfragen.** Neue Wohntypologien werden benötigt, die den sich verändernden Bedürfnissen der Menschen, den demografischen Entwicklungen und den heutigen ökologischen und ökonomischen Voraussetzungen gerecht werden. Wir haben im Bottom-up Prozess begonnen, neue Wohnformen und -möglichkeiten kennen zu lernen: Beispiele für Junges Wohnen (spezielle Startwohnungen und „Wohnungsjoker“, Wohnen in der WG, „Günstig mieten“ durch neue Kautionsmodelle, ...), für Leerstandsnutzungen (Cluster Wohnen, Workation Modelle, Wohngemeinschaften, ...), für gemeinschaftliches Wohnen oder Wohnen mit Service (kooperatives oder nachbarschaftliches Wohnen, Cohousing, ...). Es hat aufgezeigt, dass „Wohnen“ im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit neuen Ansätzen innovativ gedacht und umgesetzt werden kann. Es erfordert ein bewusstes Abweichen der regulären Denkmuster, denn mit den herkömmlichen Wohnraumschaffungen werden die anstehenden „Wohnprobleme“ in der Region nicht mehr gelöst.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben

Wir helfen Flüchtenden am besten Wege

Seit Februar 2022 werden die Gemeinden, Vereine, Pfarren, ... der Region in der Hilfe für Flüchtende herausgefordert. Dabei stellen sie sich gemeinsam die zentralen Fragen: Wie kann man effizient und effektiv Ressourcen für Notsituationen in der Region bereitstellen und helfen? Welche Prozesse sind dafür erforderlich und wie kann man dabei voneinander lernen? Die lokalen HelferInnengruppen haben sich rasch gebildet, oftmals ohne Strukturen und spezielles knowhow. Vorgaben und Richtlinien von den begleitenden Behörden werden kurzfristig zur Verfügung gestellt und müssen berücksichtigt werden. Die Vernetzung und Abstimmung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit den Kommunen würden einen erheblichen Mehrwert bringen und Hilfe erleichtern. In einem Projekt werden die Anliegen zusammengefasst und Lösungen entwickelt.

Der älteren Generation Aufmerksamkeit schenken

Alle Gemeinden der Traunsteinregion sind entweder familienfreundliche oder/und gesunde Gemeinde. Auf deren Aktivitäten will man aufbauen. Seniorenadäquate Projektideen sollen

weiterentwickelt und multipliziert werden. Zum Beispiel das **Trüfö- Telefonprojekt** ist in Gmunden geplant. „Trüfö“ ist in der Region ein umgangssprachlicher Dialektausdruck für „Plaudern“. Alleinstehende, oftmals ältere Personen leiden unter Einsamkeit und fehlenden Gesprächsmöglichkeiten. Von der Sozialabteilung der Stadt Gmunden wird ein Mobiltelefon zur Verfügung gestellt und ein „Dienstplan“ für ehrenamtliche MitarbeiterInnen entwickelt. Sie stellen ihre Zeit als aufmerksame Gesprächspartner zur Verfügung ohne den Anspruch, Beratung zu geben. Es soll bewusst ein sehr niederschwelliges Angebot sein. Dieses Angebot wird zielgruppenspezifisch kommuniziert. Die Erfahrung zeigte bereits, dass sich Freiwillige gerne für diese Aufgabe zur Verfügung stellen. Vielleicht werden ja zwei Fliegen mit einer Klappe getroffen. Es wird bereits ein Folgeprojekt für die Community der MigrantInnen angedacht. Gerade aus der ersten GastarbeiterInnengeneration leben viele verwitwete Frauen mit geringer Rente in der Region. Ein weiterer Projektansatz ist ein „**Sozialpass-Projekt**“ mit der regionalen Wirtschaft (Handel, Gastro, Seilbahnen, ...) für sozial schwächere Personengruppen zu installieren: Sie erhalten Gutscheine für Frühstück, Kleidung, Schifffahrten, Eintrittskarten, Seilbahnfahrt, Vereinsmitgliedschaften etc.

Der jüngeren Generation Aufmerksamkeit schenken

Die Fortführung des regionalen Projektes Youth – Region ist durch Corona ins Stocken geraten. Es soll einen Relaunch erfahren und mit neuen Ansätzen, die unter Einbindung einer Resonanzgruppe entwickelt werden wieder neue Fahrt aufnehmen. Das Hauptziel „Partizipation der Jugendlichen bei der Gestaltung ihres Lebensraumes“ bleibt aufrecht. Der Austausch zwischen den Gemeinden für eine aktive Jugendarbeit ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor – er motiviert und gute Beispiele werden rasch adaptiert oder multipliziert. Ein Beispiel ist die regionale Initiative für JungbürgerInnen – herkömmliche JungbürgerInnen – Feiern sollen einen neuen Schwerpunkt bekommen und Jugendliche besser ansprechen. Sie können Ausgangspunkt für weitere Angebote und Partizipationsmodelle sein (Jugendrat, Projektschmieden, ...).

OTELOs in der Region: „next generation“- Modelle in der Region unterstützen bzw. weiterentwickeln.

Co-Design Zukunft in der Region

Qualifizierungslehrgang für neue regionale AkteurInnen und ProjektumsetzerInnen aus mehreren LEADER-Regionen (starke Anlehnung an bestehendes Konzept von CoDesign Lehrgang der Oö Zukunftsakademie), nach besonderen regionalen Schwerpunkten ausgerichtet für kooperatives und kreatives Gestalten von Zukunftsprozessen bzw. -projekten.

Gleichstellungsunterstützende Projektansätze

Es wird mit den benachbarten LEADER-Regionen der Bezirke Gmunden und Vöcklabruck ein ESF+ Projekt angedacht, das sich thematisch ideal mit diesem Projektfeld trifft. Im Bottom-Up Prozess haben sich bereits 2 wesentliche Ansätze ergeben, die als LEADER-Projekte weiterentwickelt werden.

- **Neue Arbeitsformen forcieren:** In Ruhe arbeiten, sich mit Gleichgesinnten vernetzen, mit guter Infrastruktur und guter Versorgung mit Breitband-Internet arbeiten können. Alternativen zum Home-Office sollen entstehen - z.B. ein Pop up Dorfbüro
- **Regionales Netzwerk zur Förderung der Diversität im Unternehmen:** AMS, Sozialpartner, Unternehmen, GemeindevertreterInnen, Beratungseinrichtungen, ... bilden ein Netzwerk zur Entwicklung und Implementierung flexibler Betreuungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen, familiengerechte Arbeitsmodelle und Karrieremodelle für Teilzeitbeschäftigte. Das geht mit Kompetenzaufbau für Diversität und Inklusion in Unternehmen einher.

Frauenwirken in Kommunen

Mittels einer **stärkeren Beteiligung von Bürgerinnen an der kommunalen Meinungsbildung** sollen Frauen zur Mitarbeit motiviert werden, vor allem aber müssen ihre speziellen Bedürfnisse/Bedarfe Gehör finden. So bekommen sie die Chance auf Umsetzung von Maßnahmen, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

AKTIONSFELDTHEMA: Miteinander –Nahversorgung aus der Region für die Region

Aus der Region für die Region – ein Geschäft mit regionalen Produkten

In der Region und in den Städten Gmunden und Laakirchen wird ein Geschäft mit Produkten aus der Region vermisst. Recherchiert man die ProduzentInnen und die lebensmittelverarbeitenden Betriebe der Region so kommt man bereits auf eine breite mögliche Sortimentspalette. **Es gilt daher Angebot und Nachfrage zusammenzuführen und ein Geschäfts- und Umsetzungsmodell zu entwickeln und umzusetzen.** Dafür werden die Netzwerke der Landwirtschaftskammer genützt, leerstehende Geschäftsflächen analysiert und von funktionierenden Beispielen gelernt. Die Region wurde auf ein LEADER-Projekt der Nachbarregion aufmerksam. In der sog. „d’Speis“ in Thalheim bei Wels stammen die Lebensmittel für den täglichen Bedarf von regionalen Ab-Hof-Lieferanten. Im Geschäftslokal arbeiten Beschäftigte der Lebenshilfe OÖ. Sie erlernen in Begleitung von MitarbeiterInnen Tätigkeiten und Abläufe des Einzelhandels und können ihre persönlichen Fertigkeiten ausbauen. Es werden in diesem Projekt mehrere Ziele verfolgt: Ortskernbelebung, regionale Nahversorgung, Beschäftigung und Partizipation von Menschen mit Behinderung, Steigerung der Absatzmöglichkeiten, ... Die Traunsteinregion möchte ebenso gelingende Umsetzungen schaffen. (Verbindung zu Aktionsfeldthemen 1c und 2b)

Nutzung innovativer Absatzwege für eine digitalisierte Nahversorgung

In Kooperation mit Gemeinden oder Ortsteilen, die eine gute Versorgung mit regionalen Lebensmitteln vermissen werden **technologisierte Absatzwege zur Sicherung der Nahversorgung** eingesetzt. Es gibt bereits Initiativen, die eine digitalisierte Nahversorgung mit regionalen Produkten anbieten wollen. Direktvermarkter Gemeinschaften können zudem ihren Verkauf durch Selbstbedienungsläden an einem gut frequentierten Ort erweitern. KundInnen schätzen es, regionale bäuerliche Produkte einkaufen zu können. Für die BetreiberInnen verringert sich der Zeitaufwand für den Verkauf und es ergeben sich neue Absatzmöglichkeiten. Mit entsprechender technischer Ausrüstung ist der Zugang und die Abwicklung des Einkaufs gewährleistet. Es sind eine Reihe von gesetzlichen Vorgaben zu berücksichtigen- Datenschutz, Gewerbeordnung, steuerliche Abklärungen, etc., die in der Implementierung einiges an zusätzlichen Aufwand bedeuten. Es gibt allerdings schon eine Reihe funktionierender Modelle, an denen man sich orientieren kann. Erfahrungsaustausche werden angeregt. (Verbindung zu Aktionsfeldthemen 1c und 2b)

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Partner und Partnerinnen	Kooperationsaktivitäten der Traunsteinregion
Miteinander für Wohnen Plus Modelle	
Zum Themenbereich Wohnen ist eine Kooperation mit der Nachbarregion Inneres Salzkammergut angedacht. Die Ausgangssituationen, die möglichen Ansatzpunkte und die geplanten Herangehensweisen sind ganz ähnlich. Es würde sich dann um einen (über) regionalen thematischen Agenda 21 Prozess handeln. Somit kann der gesamte politische Bezirk Gmunden davon profitieren und	

regionale Synergien werden genützt. Perspektivenwechsel, neues Wissen und Knowhow – Transfer werden in beiden Regionen durch einen partizipativen Prozess angeregt - die Lösungsansätze können trotzdem gemeinde-, oder sogar objektspezifisch sein. Die entwickelten Modelle verändern die Gesamtsicht und künftige Entscheidungen für Wohnraumschaffung im gesamten Bezirk.	
RMOÖ GmbH – RM für Nachhaltigkeit und Umwelt Oö. Zukunftsakademie LAG-Inneres Salzkammergut - REGIS Gemeinden Externe BegleiterInnen	Gemeinsame Veranstaltungen von REGIS und Traunsteinregion organisieren (Exkursionen) Projektentwicklung koordinieren und Projektträgerschaft finden bzw. übernehmen Einbringen der Agenda 21 Basisqualitäten und der Förderberatung Abstimmen mit Agenda 21 – Betreuung Mitarbeit bei der Entwicklung und ggf. auch Begleitung der Umsetzung der beschriebenen Leitprojekte
Miteinander für ein qualitätsvolles Zusammenleben	
Städte Gmunden und Laakirchen (Sozialberatungsstellen) GemeindevertreterInnen der Zielgruppen (Jugend, Familie, Senioren, ...) und Pfarren (Flüchtlingsbetreuung) Spezifische Beratungseinrichtungen, (Jugend Service, Frauenberatungstellen, ...) Verschiedene Seniorenverbände Arbeitsmarktservice Sozialpartner (WKO, AK) Unternehmen Frauenrelevante Organisationen (Frau in der Wirtschaft, Frauenforum Salzkammergut, ...) Privatinitiativen Oö. Zukunftsakademie, RMOÖ GmbH, weitere LEADER-Regionen	Mitarbeit bei der Entwicklung und ggf. auch Begleitung der Umsetzung der beschriebenen Leitprojekte Mitarbeit in Steuerungsgruppen und Projektworkshops Einbringen der LEADER-Qualitäten und Förderberatung Relaunch des Projektes „Youth Region“ als Projektumsetzer Verbindung zu ESF+ Projekt gewährleisten Gemeinsame Projektträgerschaft
Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region	
Landwirtschaftskammer und LandwirtInnen der Region Gemeinden Tourismusverband Traunsee-Almtal WKO – Bezirksstelle Gmunden	Vernetzung und Einbringen der LEADER-Qualitäten und Förderberatung

Transnationales LEADER-Projekt zu „Wohnen Plus Modellen“ mit Baden-Württemberg

Für das Projekt „**Miteinander Wohnen Plus Modelle**“ wird wie o.a. ein Kooperationsprojekt mit der Nachbarregion REGIS angestrebt – darüber hinaus haben wir Verbindung zu Baden-Württemberg aufgenommen, um gemeinsam ein transnationales Projekt zu entwickeln. **Erste Conclusio:**

Der transnationale Mehrwert:

In verschiedenen LEADER-Regionen gibt es zu einer **ähnlichen Problemstellung unterschiedliche Lösungsansätze:** Im Wohnbereich gibt es in OÖ einige sehr innovative Wohnformen für jüngere Menschen, kaum aber ein Angebot für ältere Menschen (Wohnen in Gemeinschaft, Wohnen mit Service, Wohn- und Betreuungsgruppen). In diesem Bereich ist mit den Angeboten der Pflegewohngruppen und der Tagesbetreuung das Bundesland Baden-Württemberg in einer klaren Vorreiter-Rolle für ein Voneinander-Lernen.

Der transnationale Austausch und Wissenstransfer:

Transnationaler Erfahrungs-Austausch unter den teilnehmenden Gemeinden/LEADER-Regionen aus Österreich und Deutschland – insbesondere über die **Erfahrungen in den Prozessen zur Entwicklung von Wohnmodellen** (Hemmnisse, Gelingensfaktoren, Stolpersteine, ...);

Wissenstransfer: Exkursionen zum Kennenlernen von Best-Practice-Modellen aus anderen Regionen und EU-Partner-Ländern, um von deren Erfahrungen zu lernen und deren PraxisexpertInnenwissen zur Konzeptentwicklung und Umsetzung für die eigene Gemeinde.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

FOKUS: Nachhaltigkeit

Thema 4a. **Nachhaltige Mobilitätsthemen unterstützen**

Thema 4b. **Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern**

Thema 4c. **Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel**

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen

Die Einsparung des Individualverkehrs ist für die Region eine primäre Notwendigkeit. Das starke Verkehrsaufkommen durch PendlerInnen und den zunehmenden Ausflugsverkehr in die Region oder auch durch die Region ins Innere Salzkammergut verursacht hohe Treibhausgasemissionen. Das belastet die ansonsten sehr hohe Erholungs- und Lebensqualität in der Region. Es führt weiters zu Parkplatzproblemen und vielen unnötigen Fahrten, weil Parkplätze nicht ausreichend zur Verfügung stehen. Dem versucht man derzeit mit hohen Parkgebühren und verbessertem Shuttle-Service zu entgegnen. Auch die LEADER-Projekte Traunstein-Taxi oder die Almtal-App sind Projekte, die bereits Lösungsansätze bieten. Generell ist diese Situation aber bei weitem noch nicht zufriedenstellend. Der Unmut und die Angst der Bevölkerung vor noch mehr Verkehrsaufkommen (besonders auch im Zuge der KHST 2024) lässt die Akzeptanz von Initiativen zur Steigerung der Wertschöpfung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft sinken. **Potenziale bieten die Traunseetram und die Almtalbahn.** Für den Pendlerverkehr, der in den Wohngemeinden zu massiven Belastungen führt, sind alternative Mobilitätskonzepte zu entwickeln. Die gute Erreichbarkeit der regionalen Betriebe mit Alternativen zum Auto spielt zudem laut Auskunft von regionalen VertreterInnen der Wirtschaft eine immer wesentlichere Rolle im Wettbewerb um (junge) Arbeitskräfte.

Neben der Reduktion des Individualverkehrs bedarf es einer nachträglichen Evaluierung bestehender Destinationen und touristischer Hot-Spots zur **Verbesserung der Lenkungssysteme** und die kontinuierliche Integration dieser bei der Planung neuer Projekte. Die Umsetzungen zur KHST 2024 lassen einen erheblichen weiteren BesucherInnenzustrom mittels PKWs in die Region erwarten. Der Erfolg und die Nachhaltigkeit der KHST 2024 hängt daher auch wesentlich von den innovativen und kooperativen Lösungsansätzen dazu im Mobilitätsbereich ab. **Die KHST 2024 eröffnet allerdings auch die Möglichkeit, innovative und gewagte Impulse zu setzen, die Umdenken und Bewusstseinsbildung im Mobilitätsverhalten unterstützen.**

Es haben sich bereits Bevölkerungsimpulse gegründet haben, um auf die erheblichen Umweltbelastungen durch den Verkehr aufmerksam zu machen und Veränderungen zu bewirken (Grünau im Almtal – Fahrten zum Almsee im Talschluss, Altmünster – Nadelöhr der B145 ins Innere Salzkammergut, Gmunden - entlang der Esplanade am See und durch das Stadtzentrum).

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern

Die Traunsteinregion und die Bezirksstadt Gmunden zeichnen sich durch ein interessiertes, aktives Problem- und Lösungsbewusstsein für Klima- und Energiefragen aus. Die Klima- und Energiemodellregion Traunstein (KEM) und die LEADER Traunsteinregion sind beinahe deckungsgleich. Die KEM ist seit dem Jahr 2010 aktiv und hat seither bereits eine hohe Aktivierung in den Gemeinden, den Bildungseinrichtungen und in der Bevölkerung für die Themenbereiche Klima und Energie erreicht. Alle Gemeinden wurden als Klimabündnisgemeinden ausgezeichnet. Die derzeitigen Preissteigerungen der fossilen Energieträger befeuern zudem die Bewegung in Richtung Nutzung erneuerbarer Ressourcen enorm. Bestehende regionale Potentiale für eine autarkere Energieversorgung (Photovoltaik, Geothermie, Abwärmenutzungen, (Klein)Wasserkraft, ...) werden forciert und innovative Umsetzungsmodelle -wie etwa Energiegemeinschaften werden gegründet.

In der Bezirksstadt Gmunden erreichten die Fridays for Future und Parents for Future Bewegungen, dass 2019 ein **Klimapakt** für die Stadtgemeinde beschlossen wurde. Zudem starteten im Jahr 2022 ein sog. **Klimarat** und der **Prozess zur Erstellung einer Klimastrategie**. Diese zukunftsweisenden Initiativen mit Bürgerbeteiligung und professioneller, externer Begleitung werden eine Reihe von ganzheitlichen Umsetzungsprojekten generieren. Als Bezirksstadt hat Gmunden nicht nur das eigene Stadtgebiet im Blickfeld – regionale Strahlkraft und Pilotmodelle sind weitere Ziele.

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel

Der prognostizierte Temperaturanstieg für die Region bis 2030 hat Auswirkungen auf die Schneelage, die davon wirtschaftlich abhängigen Tourismusregionen brauchen daher **Strategien zur Anpassung an den Klimawandel**. Besonders betroffen ist das Schigebiet am Kasberg in Grünau im Almtal. Bereits in den vergangenen Jahren war die Fortführung der Kasbergbahnen in Frage gestellt, denn sie ist erheblich von öffentlichen Zuschüssen abhängig. Bedingung für weitere Unterstützungen aus öffentlicher Hand wird die Umsetzung eines Ganzjahresbetrieb. Die Almtalgemeinden schlossen sich bereits zu einer unterstützenden Trägerschaft zusammen, aber ohne Sommerbetrieb ist das Kasberg-Schigebiet von einer Schließung ab dem Winter 2025/26 bedroht. Das hätte weitreichende Folgen für die touristische Ausrichtung der Almtalgemeinden. Der Klimawandel und die landschaftlichen Voraussetzungen für zahlreiche Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in den wärmeren Jahreszeiten würden den **Sommerbetrieb sogar forcieren**. Das Almtal ist nahe am OÖ Zentralraum gelegen und mit der Bahn gut erreichbar. Wenn sich in den Städten wie prognostiziert die Tage mit über 30 Grad Celsius verdoppeln, wird die Erholung im höher gelegenen, waldreichen Almtal mit dem erfrischenden Almfluss eine willkommene Abwechslung für eine sehr breite Zielgruppe. **Der Klimawandel ist somit für das Almtal sowohl eine Gefahr als auch eine Chance.**

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen

Individualverkehr einsparen

Der weitere Ausbau des Mikro ÖV und verbesserte, leistbare Last-Mile-Lösungen werden immer wieder als die wichtigsten Entwicklungsfelder für die Region genannt. Bestehende Angebote werden als kompliziert und wenig benutzerInnenfreundlich angenommen. Das Ticketing für die regionalen Öffis (z.B. Traunseetram) wird als kompliziert oder teuer wahrgenommen. Bevölkerung und Gäste steigen daher nicht um. Der Mikro-ÖV soll daher in das Tarifsystem integriert und über verschiedenste

Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert werden. Das Tarifsystem muss aber zunächst zielgerichtet und überschaubar gestaltet werden – das bedarf einer überregionalen Abstimmung. **Der Anteil der schienengebundenen Öffis ist in der Region überdurchschnittlich gut.** Die Almtalbahn und die Traunseetram durchziehen die Region und sie haben erhebliche weitere Nutzungspotenziale. Es wird sogar von einer Erweiterung der ehemaligen Bahnlinie von Gmunden nach Laakirchen gesprochen.

Für die Almtalbahn haben sich die Anrainergemeinden aus drei LEADER-Regionen zusammengeschlossen – sie und ihr Umfeld sollen mit regionaler Unterstützung attraktiviert und modernisiert werden. **Fünf Handlungsfelder** haben sich herauskristallisiert:

1. Verbesserte Bahninfrastruktur und –ausstattung sowie Fahrplanangebot: z.B. Angebot (Fahrplan) und Ausstattung Fahrzeuge
2. Ergänzende Mobilitätsangebote: z.B. Verknüpfung mit Stadt- und Regionalbussen, „Letzte“ Meile, Mikro ÖV, E-Mobilität, Rad
3. Naherholung und Tourismus z.B. Fahrrad und Bahn sowie Radwegführungen, Ski und Bahn, Wanderbusse
4. Ausstattung, Umfeld und Siedlungsentwicklung im Nahbereich von Bahnhöfen und Haltestellen: z.B. Zuwegungen, Gestaltung Bahnhofsumfeld und Nutzung der Bahnhöfe, Steuerung der Siedlungsentwicklung
5. Information, Motivation und Kooperation: z.B. Betriebe, Kommunen, Tourismus, Regionalentwicklung

Diese Handlungsfelder für die Almtalbahn überschneiden sich mit dem Aktionsfeldthema 1a und sie können vor allem auch auf weitere regionale Mobilitätssituationen übertragen werden.

Das Fahrradfahren forcieren

Das Radfahren hat noch enormes Potenzial, um Fahrten mit dem PKW zu reduzieren. Das **Alltagsradfahren zur Selbstverständlichkeit** machen, sich in der hügeligen Landschaft mittels e-bikes für Jung und Alt fortbewegen – sind trendige, regionale Strategien. Die Erweiterungen und Verbesserungen des Radwegenetzes im Stadt-Umland Projekt „Radstern“ sind ein erster, wichtiger Schritt. Eine Ausdehnung auf die gesamte Region wird angedacht und Überlegungen für eine erhöhte Sicherheit mit Tempobeschränkungen des mehrspurigen Individualverkehrs werden überlegt und pilothaft umgesetzt. Bestehende Radinitiativen (z.B. Radlobbys), Betriebe, Kommunen, Vereine und Bildungseinrichtungen sollen eingebunden werden. Die Entwicklung von attraktiven Routen und Streckenplänen, das Verbessern der Radinfrastruktur über Gemeindegrenzen hinweg und weitere innovative, smarte Tools unterstützen den sicheren Umstieg auf das Fahrrad. **Sowohl für Einheimische als auch für Gäste wird das Fortbewegen mit dem Rad eine attraktive Option zum Auto.**

BesucherInnenlenkung entwickeln und einführen

Der Natur- und Erholungsraum ist, durch die noch immer vorrangige Anreise mit dem PKW oder mit Reisebussen, gefährdet. Neben der Reduktion des Individualverkehrs bedarf es einer nachträglichen Evaluierung bestehender Destinationen und touristischer Hot-Spots zur Verbesserung der Lenkungssysteme und die kontinuierliche Integration dieser, bei der Planung neuer Projekte. Der Erfolg und die Nachhaltigkeit der Europäischen Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 hängt ebenfalls wesentlich von den Lösungsansätzen dazu ab. Im Naturpark Attersee-Traunsee zeigte sich ebenfalls der notwendige Bedarf einer zielgerichteten BesucherInnenlenkung. Kommunen und GrundeigentümerInnen beschwerten sich zunehmend über wildes Parken und dadurch entstehende

Besitzstörungen und Naturbelastungen – die einen krassen Widerspruch zum Selbstverständnis des Naturparks bilden. Lösungsstrategien zur Lenkung von BesucherInnenströmen sind regionale Maßnahmen, um die BesucherInnenströme entzerren.

Unterschiedliche Lenkungsmaßnahmen werden für die Region angedacht:

- (Echtzeit-)Informationen zur aktuellen Auslastung (analog oder digital) und neue Verkehrs-/Parkleitsysteme
- Sensibilisierungskampagne/n, Verhaltensregeln und Hinweistafeln (v.a. für Naturräumen)
- Festlegung von Obergrenzen und Kontingentierungen über Ticket-/Reservierungssysteme
- Entwicklung neuer Produkte als Alternativen/Angebotserweiterung und Vermarktung weniger bekannter und weniger frequentierter Orte
- Verlagerung des Angebots in die Nebensaison

Die Möglichkeiten der Digitalisierung und der Einsatz von digitalen Plattformen werden innerhalb der BesucherInnenlenkung genutzt. So kann die Anzahl der BesucherInnen gemessen werden und z.B. Auslastungen über mobile Endgeräte angezeigt und auf Besuchsalternativen hingewiesen werden. Für die Umsetzung müssen Kooperationen und durchgängige Informationsflüsse zwischen Gemeinden, Verkehrsträgern und touristischen Betrieben genutzt werden, um eine für die einheimische Bevölkerung verträgliche, für die Umwelt nachhaltige, aber auch für die touristischen Betriebe ausreichend Wertschöpfung erzielende touristische Entwicklung zu erreichen. (Verbindung mit Aktionsfeldern 1a und 3c) Die BesucherInnenlenkung soll die ganze Region mit einer Lösung abbilden und sie zielt hauptsächlich auf den Zentralraum OÖs ab. Sie muss regional abgestimmt einheitlich einhergehen und bestehende Parkflächen mit einbeziehen. Es darf nichts mehr neu versiegelt werden. Die Zusammenarbeit mit den Verkehrsbetrieben (OÖVV, ÖBB, Stern und Hafferl Verkehr, Traunseeschifffahrt, ...) und dem Regionalmanagement für Mobilität (RMOÖ GmbH) ist wichtig.

Betriebliche Mobilitätslösungen finden

Die betrieblichen Mobilitätsfragen erfordern eine Zusammenarbeit der Betriebe, der MitarbeiterInnen und der MobilitätsanbieterInnen. Einige expansive Betriebe der Region haben bereits **Parkplatzprobleme für ihre MitarbeiterInnen** und sie wollen nicht weiteren Boden versiegeln. **MitarbeiterInnen möchten hingegen die An- und Abreise effizienter gestalten** und nicht zuletzt auch bei den Kosten für das Auto oder den Sprit sparen. Alternativen (bessere Verbindungen der Öffis, Fahrgemeinschaften, Nutzung der Klimatickets, ...) können helfen. Die Betriebe können es mit Anreizen oder auch mit den passenden, flexiblen Arbeitszeiten unterstützen. MitarbeiterInnen müssen die Vorteile erkennen und aus ihrer Routine ausbrechen, um neue Wege auszuprobieren. Durch strukturierte Prozesse mit (Themen-) Verantwortlichen und Schwerpunktsetzungen (Aufzeigen der Möglichkeiten, „gemeinsam neue mutige Wege gehen“, ...) und der Nutzung von PR-Möglichkeiten soll das Thema in der Region in Angriff genommen werden. Eine Kampagne sollte gestartet werden. (Verbindung zu Aktionfeldthemen 1a und 1b)

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern

Regionale Energieversorgung weiterentwickeln – Schwerpunkt erneuerbare Energie

Im **Ausbau Erneuerbarer Energie** steckt noch hohes regionales Potenzial. In der Region wurde eine der ersten Energiegemeinschaften (EEG) gegründet und die Umsetzungserfahrungen spornen zur Weiterentwicklung an. Zusätzlich braucht es für die Energiewende auch Energiespeicher. Die Nähe zwischen Erzeuger, Verbraucher und Speicher ist für die Entlastung der Netze wichtig. Energiespeicher sind auch im Zusammenhang mit den neu entstehenden EEGs zu betrachten.

Regionale Optimierungsmaßnahmen zur Energieeffizienz

„Die beste Energie ist die nicht benötigte“ ist das Motto zu dieser strategischen Stoßrichtung. Regionale Potenziale sind aufbereitet und können beurteilt werden. Das Zusammenspiel von Bildungseinrichtungen, Kommunen (Energiegruppen), Energieanbietern und Unternehmen in Sachen Energieeffizienz wurden erprobt und es gibt für weitere innovative Wege Anlass. Innovative Umsetzungsmodelle haben Vorbildwirkung. Durch Vernetzung und Erfahrungsaustausch wird eine hohe regionale Durchdringung des Themenbereichs für Energieeffizienz erreicht.

Nachhaltigkeit und Klimarelevanz im täglichen Konsum

Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer für die Schwerpunkte:

- Regionalität – CO₂-Abdruck von Produkten, gegen Verschwendung u. klimaschädigenden Konsum
- Graue Energie beachten - Energie eines Produktes Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung
- Langlebige Artikel – Die Lebensdauer (Reparaturmöglichkeiten, Wiederverwertbarkeit, partnerschaftliche Nutzungen, ...) -

(Verbindung zum Aktionsfeldthema 1c)

Der Klimakrise nachhaltig begegnen

Die Kommunen, insbesondere die Bezirksstadt Gmunden will beim Klimaschutz konkreter und verbindlicher werden. Es werden im Wesentlichen drei Ziele verfolgt: **Eine drastische Reduktion der Treibhausgase, eine verstärkte Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und die Durchführung von Anpassungsmaßnahmen angesichts des Klimawandels.** Die LEADER TRAUNSTEINREGION will diese Zukunftsinitiativen ebenfalls unterstützen und besonders **in den Implementierungsphasen fördern.** Durch den hohen Grad an BürgerInnenbeteiligung wird eine verbesserte und motivierende Akzeptanz für die entwickelten Umsetzungsmaßnahmen erwartet. Einer ganzheitlichen Bewusstseinsbildung für die Folgen der Klimakrisen und den möglichen Reaktionen/Lösungen in breit gestreuten Zielgruppen werden die Hauptaugenmerke geschenkt. Ebenso wird auf möglichst rasche, effiziente, sowohl niederschwellige, als auch fordernde, komplexere Umsetzungen gesetzt. Die Auswirkungen auf das Klima sollen in allen Bereichen und Entscheidungen mitgedacht werden. Die Gemeinden und öffentlichen Institutionen sind sich bewusst, dass sie dabei eine Vorbildwirkung übernehmen. Klima ist als Querschnittsmaterie für eine Reihe anderer Aktionsfelder relevant Regionale Produkte, Lebensmittel, weniger Bodenverbrauch – Grünland schützen, Tourismus, vor allem zukunftsweisende alternative Mobilitätsformen, Radfahren (Radverleih) Mobilitätshubs, etc.

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel

Den Klimawandel nützen

Die Almtalgemeinden stehen vor der Herausforderung, die Identität der Region neu zu überdenken. Das Almtal will sich als erste CO₂ - neutrale Urlaubsdestination in OÖ neu positionieren und dem Klimawandel positiv begegnen. Das erfordert ein Zusammenwirken von den Almtal-Gemeinden, Tourismusbetrieben, GrundeigentümerInnen und Interessengruppierungen (Jägerschaft, Waldbesitzerinnen, alpinen Vereinen, ...) und vor allem auch mit den Almtalerinnen und Almtalern. Es sollen durch Beteiligungsprozesse wie Lokale oder Regionale Agenda 21 gemeinsame Lösungen entwickelt und umgesetzt werden. **Ein touristisches und identitätsgebendes Leitprodukt des Almtales ist der Kasberg,** mit seinem familienfreundlichen, gut überschaubaren Skigebiet. Im Sommer steht allerdings der Betrieb der „Almtaler Bergbahnen“ still. Folglich ist der Berg ausschließlich zu Fuß oder

über eine Mautstraße erreichbar. Ambitionierte, aber unspektakuläre Wanderwege sind vorhanden, allerdings ohne Themenführerschaft oder Profilierung. Der Kasberg und das Skigebiet sind salopp formuliert „in die Jahre gekommen“. Eine neue Gesellschafterstruktur unter Einbeziehung der Gemeinden aus dem Almtal in Verbindung mit Zusagen des Landes OÖ ermöglichen eine Neuausrichtung und es fordert geradezu ein **nachhaltiges Zukunftskonzept für den Kasberg und das gesamte Almtal** – ganzjährig – heraus. Es macht dabei vor allem den Weg für neue, moderne Ideen und Strukturen frei. Die Potenziale dieser Freizeitlandschaft auf einer Höhe zwischen ca. 600 und 1.700 Metern sind groß. Durch die Nordstaulage ist zumindest im Bereich über 1.350 Meter von einer relativen Schneesicherheit trotz des Klimawandels in den nächsten Jahren auszugehen (Studie Uni Innsbruck). Damit stehen neben dem Alpinschifahren allen weiteren trendigen und sanften Wintersportarten (Schitouren, Schneeschuhwanderungen, ...) in einer winterlichen Landschaft die Türen noch offen.

Gleichzeitig kann die **Neupositionierung des Kasbergs als Familien und Erlebnisberg** unter Berücksichtigung einer nachhaltigen, ganzjährigen Inszenierung mit einem Sommerbetrieb der Bergbahnen erhebliche Zukunftspotentiale auslösen. Der neue Schwerpunkt Nachhaltigkeit - als bevorzugtes Lebensmodell und Wettbewerbsvorteil in Tourismus und Wirtschaft kann somit neue Chancen und Perspektiven eröffnen. Sollten die Bergbahnen tatsächlich geschlossen werden, so wäre eine umfassende Neuorientierung umso dringlicher.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen

Individualverkehr einsparen: Projekte zur Attraktivierung und Modernisierung der öffentlichen Verkehrsmittel, um den Individualverkehr zu reduzieren; Impulsprojekte für Nutzungen alternative Mobilitätsformen

Fahrradfahren forcieren: Projekte zum Thema Fahrradfahren – vor allem Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit und ggf. auch spezifische Umsetzungsprojekte (kein Radwegbau) ermöglichen

BesucherInnenlenkung umsetzen: Konzepte und Umsetzungen für BesucherInnenlenkungen zur Reduktion des Verkehrs bei gleichzeitigem Schutz des Naturraumes entwickeln

Betriebliche Mobilitätslösungen implementieren: Vernetzungsprojekte für betriebliche Mobilitätslösungen in der Region implementieren

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern

Regionale Energieversorgung weiterentwickeln – Schwerpunkt erneuerbare Energie: Die Erhebung regionaler Möglichkeiten für Energiespeicher in Zusammenhang mit den EEGs wird forciert.

Regionale Optimierungsmaßnahmen zur Energieeffizienz: Maßnahmen und Bewusstseinsbildung zum Energiesparen regional aufbereiten und forcieren

Nachhaltigkeit und Klimarelevanz im täglichen Konsum: Projekte zur Bewusstseinsbildung und zum Wissenstransfer für Nachhaltigkeit und Klimarelevanz im Alltag

Der Klimakrise nachhaltig begegnen: In Beteiligungsprojekten Klima- und Energiestrategien erarbeiten und deren Lösungen umsetzen

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel

Den Klimawandel nützen: dem Klimawandel durch konstruktive Lösungen/Projekte begegnen

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen

Impulsprojekt- „Die autofreie Stadt / Das autofreie Dorf“

Im ländlichen Raum zählt das Auto noch sehr viel, obwohl bei den jüngeren Menschen bereits ein Umdenken erfolgt. Ansätze zur Bewusstseinsbildung dürfen oder müssen vielleicht daher auch „etwas radikal“ sein. Es wird zunächst an autofreie Tage in Zonen von Gemeinden und Städten gedacht. Ein Unterfangen, das sicherlich viel Aufsehen erregt, aber gleichzeitig zum Umdenken anregt. Die Ortszentren und Verkehrswege sind in erster Linie autofreundlich gestaltet. Werden sie autofrei (zumindest zeitweise), so können diese öffentlichen Räume wieder zu Treffpunkten des gemeinschaftlichen Lebens werden -mit gesteigerter Aufenthaltsqualität und mit neuen Nutzungsmöglichkeiten. **Weniger Autoverkehr ist essenziell zur Verkehrsberuhigung und alternative Mobilitätsformen wie Radfahren, Scooter fahren oder Fußwege sind sicherer möglich.** Neue verkehrstechnische Lösungen können testweise ausprobiert und deren Akzeptanz erhöht werden. Diese Aktionen können durch die KHST 2024 mit einem Kulturschwerpunkt pilothaft und exemplarisch umgesetzt werden – ein Impuls mit Vorbildwirkung. In der Nachbarregion wird bereits 1-mal pro Jahr ein autofreier Tag rund um den Attersee umgesetzt, der sich hoher Beliebtheit erfreut.

Zukunftsfahrplan Almtalbahn – Umsetzung der Handlungsfelder

In Rahmen eines regionsübergreifendes LEADER-Projektes wurde ein umsetzungsorientiertes Konzept mit **5 Handlungsfeldern** ausgearbeitet. Die Coronazeit 2020/2021/2022 hemmte die konkreten Umsetzungsabstimmungen der ARGE der Anrainergemeinden. Es herrscht aber ein Konsens darüber, dass die Maßnahmen in der neuen LEADER-Periode wieder aufgenommen und möglichst verwirklicht werden:

- Gestaltung und Umstrukturierung der Bahnhöfe als Mobilitätsdrehscheiben (sharing Modelle, Park+Ride / Bike+Ride, Ladestationen, Shuttledienste, ...) und Attraktivierung des Bahnhofumfeldes und der Ausstattung
- Schaffung eines Almtal-Bahn-Radweges
- Touristische Angebotsgruppe „Urlaub vom Auto“ ansprechen - Umsetzungen der Vorschläge für Kombi-Angebote zur gesteigerten Nutzung der Almtalbahn: „Snow-and-Fun“ am Kasberg, Besuch des Cumberland Tierparks, des Almsees, eine Fahrt zur Grünen-Erde-Erlebniswelt
- Siedlungsentwicklung und Haltestellen aufeinander abstimmen – Masterpläne für Bahnhofsgebiete
- Einen AlmtalBAHNtag in der Region etablieren (Infostände an den Bahnhöfen/Haltestellen, freie Bahnfahrten (inkl. Fahrräder), Fest am Bahnhof, ...)

Mobilitätsticket und Mobilitäts-Hubs implementieren

Ein regionales Mobilitätsticket, durch das möglichst alle MobilitätsanbieterInnen einfach und unkompliziert nutzbar werden, ist ein regionales Ziel, das überregional abgestimmt werden muss. Deren Einführung macht durch die Implementierung sog. Mobilitäts-Hubs noch mehr Sinn. Die Vernetzung mit bestehenden Angeboten (z.B. Traunsteintaxi) und die Finanzierungsmöglichkeiten werden eruiert und entwickelt.

Begleitprojekte zum Thema Radfahren

Das Bewusstsein durch starke Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Fahrrad schärfen und gleichzeitig die Umsetzbarkeit von infrastrukturellen Maßnahmen für EntscheidungsträgerInnen aufzeigen sind Ziele dieser Projekte. **Ein Konzept für gute Fahrrad - Infrastruktur wird erarbeitet und es erfährt Unterstützung bei der Umsetzung.** Zielgruppenadäquate Veranstaltungen sind bewusstseinsbildend und motivierend, um die Nutzung des Fahrrads im Alltag bei Jung und Alt zu steigern. Dafür wird die Kommunikation unter den Verantwortlichen vernetzt und ausgebaut. Es wird über Gemeindegrenzen hinweg geplant und Ideen werden rasch umgesetzt. Ein Regionsfolder mit allen Radwegen für den Alltag und die Freizeit für alle GemeindebürgerInnen und Gäste ist eine erste analoge Maßnahme.

Multimodale Mobilität im Tourismus und BesucherInnenlenkung

Ein strukturierter Prozess mit (Themen-) Verantwortlichen und Schwerpunktsetzungen unter Einbindung von Leitbetrieben der Mobilität und des Tourismus, den Gemeinden und den Klimabündnis Partnern wird unterstützt. Die Mobilitätsinformation auf der einen Seite und die Bewusstseinsbildung auf der anderen Seite bringen **Knowhow und Motivation für multimodale Mobilitätsformen im Tourismus.** Mit diesem Projekt soll die **Kommunikation zwischen den Tourismus-, Mobilitäts-, und Verwaltungsbetrieben noch besser vernetzt** werden und **Bewusstsein dazu geschaffen** werden, dass man nicht immer und überall sein eigenes Auto benötigt, sondern mit verschiedenen Mobilitätsformen und Arten einen Urlaub oder Ausflug bewältigen kann. Es braucht innovative, technische Umsetzung und neue Vernetzungen von Angeboten. Gezielte Werbekampagnen (Online, TV/Radio, ... im Zielmarkt und vor Ort) und Nutzungen neuer elektronischer Möglichkeiten, um die BesucherInnenlenkung für die Gäste so einfach wie nur möglich zu gestalten. Die KHST 2024 ist ein sinnvoller Startpunkt, um mediales Interesse zu wecken bzw. zu nützen. Zur Verbesserung der Anreisen mit dem PKW werden Parkraumanalysen durchgeführt und konkrete Handlungsfelder zur Nutzung bestehender Parkflächen vorgeschlagen.

Betriebliche Mobilitätslösungen durch eine smarte Mobilitätsapp (z.B. Mitfahrbörse)

Die Region wurde auf das Projekt „Domino“ im Großraum Linz aufmerksam und möchte es als Erfahrungsmodell für eine **regionale App** übertragen. In einer ersten Phase müssen **Bedürfnisse/Anforderungen der möglichen KundInnen auf ihre Motivation und die Voraussetzungen für eine Veränderung ihres Mobilitätsverhaltens** erhoben werden. Gleichzeitig müssen die **regionalen Mobilitätsziele** entwickelt und **Mobilitätslösungen** gefunden werden. Ziele und Bedürfnisse /Anforderungen werden zusammengeführt und daraus ein Maßnahmenpaket für optimierte Verkehrslösungen abgeleitet. Die Ergebnisse münden in einer regionalen Mobilitätsapp. Für eine smarte Implementierung braucht es eine gute technische Abstimmung mit möglichen Mobilitätsanbietern und eine hohe BenutzerInnenfreundlichkeit. Das Projekt soll einerseits einen Zugang für ein alternatives Mobilitätsangebot in die Arbeit, andererseits aber auch für die Nutzung in der Freizeit bieten. Man könnte sich das eigene Auto einsparen. Den NutzerInnen wird eine Möglichkeit geboten, ihre Mobilität durch bessere Information und neue Mobilitätsformen leichter nachhaltig zu ändern. Es wird eine Erhöhung der Besetzungsgrade der Fahrzeuge (durch eine Mitfahrbörse), die Förderung auf den Umstieg auf Öffentliche Verkehrsmittel, die Reduktion von CO₂-Ausstoß und die Attraktivierung von Arbeitsplätzen durch ein verbessertes Mobilitätsangebot erreicht. Das Projekt inkludiert vernetzende Aktivitäten innerhalb der Region (z.B. Gemeinden und Betriebe) und auch mit den Nachbarregionen, denn der Verkehr stoppt nicht an der Regionsgrenze.

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern

Potentiale für regionale Energiespeicher

Zusätzlich zum Ausbau Erneuerbarer Energie braucht es für die Energiewende auch Energiespeicher. Die Nähe zwischen Erzeuger, Verbraucher und Speicher ist für die Entlastung der Netze wichtig. Energiespeicher sind auch im Zusammenhang mit den neu entstehenden EEGs zu betrachten. Die Erhebung regionaler Möglichkeiten für Energiespeicher in Zusammenhang mit den EEGs wird forciert. Ein Beispiel in diesem Zusammenhang könnte die Analyse und Umsetzung eines Pumpspeichers mit dem „Schneekanonenteich“ vom Schigebiet Kasberg in Grünau im Almtal sein. Das Projekt ist mit dem Betreiber des Schigebiets angedacht.

Marketingprojekt: Carsharing anders gedacht

„Raus aus dem Öl“ ist insbesondere auch für die Mobilität sehr wichtig. Das vorliegende Projekt soll eine Motivation/Unterstützung sein das ERST-Fahrzeug durch ein E-Fahrzeug zu ersetzen. Es bestehen oft Bedenken, dass mit E-Fahrzeugen nicht alle Anforderungen abgedeckt werden können (Anhänger ziehen, Urlaubsfahrten, ...). Für alle „UmsteigerInnen“ zur E-Mobilität wird daher ein Fahrzeug mit klassischem Antrieb als Car-Sharing Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Somit ist auch für die vorgenannten Spezialfälle ein passendes Fahrzeug vorhanden. Das Projekt wird als Marketingprojekt mit den Kommunen angedacht.

Regionale Lebensmittel – Den „Wert“ von Lebensmitteln steigern

Ein großer Teil unseres CO₂-Fußabdrucks resultiert aus unserem Konsumverhalten und auch die Lebensmittelverschwendung nimmt hier einen wesentlichen Teil ein. Eine Steigerung des „Werts“ von Lebensmitteln aus der Sicht der KonsumentInnen kann hier Abhilfe schaffen. Die Motivation der Menschen den eigenen Garten teilweise wieder für die Lebensmittelproduktion zu verwenden ist daher eine sinnvolle Maßnahme. Ein Schaugartenprojekt in einer der KEM – Gemeinden – ev. gemeinsam mit einer Bildungseinrichtung (Agrarausbildungszentrum Altmünster). In diesem Schaugarten sollen die BesucherInnen einen Einblick in die Vielfalt der Obst- und Gemüsesorten in der Region erhalten und auch erfahren, was zu welcher Zeit reif ist und am besten schmeckt.

AKTIONSFELDTHEMA: Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel

Agenda 21 – Prozess zum Thema „Kasberg neu“

Im Rahmen eines thematischen Agenda 21 Prozessen wird dieses Zukunftsthema für das Almtal mit BürgerInnenbeteiligung unter Einhaltung der Basisqualitäten 4.0 konzipiert und umgesetzt. Die Gemeinde Grünau im Almtal will bereits einen Lokale Agenda 21 Prozess starten und in Folge könnte dieser dann thematisch spezifiziert und räumlich ausgedehnt werden. Das gewährleistet eine entsprechende Lösungskompetenz und Akzeptanz für die Neuausrichtung des Kasbergs in unterschiedlichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen – Tourismus, Arbeit, Naturschutz, Kulturlandschaft, etc.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Partner und Partnerinnen	Kooperationsaktivitäten der Traunsteinregion
Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen	
Stadt-Umland Kooperation Gmunden (Stadtregion Gmunden) RMOÖ GmbH (Raum-, und Regionsentwicklung und Mobilitätsmanagement)	Mitarbeit bei der Entwicklung und ggf. auch Begleitung der Umsetzung der beschriebenen Leitprojekte Mitarbeit in Steuerungsgruppen und Projektworkshops

KHST 2024 (Mobilitätsbeauftragte und Arbeitsgruppen) ARGE Zukunftsfahrplan Almtalbahn (Almtalgemeinden) Fahrradlobby Gmunden Tourismusregion Traunsee-Almtal Wirtschaftskammer OÖ – Gmunden KEM Traunstein und einzelne Kommunen Reg. und überreg. VerkehrsanbieterInnen Benachbarte LEADER-Regionen – Speziell- REGIS	Gemeinsame Veranstaltungsorganisationen oder auch von Exkursionen Gegenseitige Abstimmung der jeweiligen Entwicklungsstrategien und Umsetzungen Einbringen der LEADER-Qualitäten und Förderberatung
Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern	
Stadt Gmunden KEM Traunstein Klimabündnis OÖ Technologiezentrum Gmunden	Mitwirkung bei der Konzeption und Implementierung der für Klimastrategie Gmunden in Projektgruppen Zusammenarbeit mit dem KEM-Manager Generell herrscht eine gute Abstimmung und Zusammenarbeit der Klima- und Energiemodellregion, der Kommunen, der Organisation Klimabündnis Oberösterreich, weiterer unterstützenden Initiativen und der LEADER Traunsteinregion.
Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel	
RMOÖ GmbH – RM für Nachhaltigkeit und Umwelt Oö. Zukunftsakademie Verein VERA Almtal Almtal Gemeinden Tourismusverband Traunsee-Almtal Externe BegleiterInnen	Bewusstseinsbildung durch die Gremien der LAG-Traunsteinregion und Konsensfindung Projektträgerschaften finden Steuerung durch Arbeits- bzw. Austauschtreffen Förder- und Ausschreibungsbegleitung Einbringen der LEADER-Qualitäten und Förderberatung

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Die LAG-TRAUNSTEINREGION wendet den Multifonds-Ansatz laut Aufruf nicht an.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Die LAG-TRAUNSTEINREGION wendet den Multifonds-Ansatz laut Aufruf nicht an.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Der Smart Village Ansatz hat sehr starke inhaltliche Überschneidungen mit einem Agenda 21 Prozess und auch mit den LEADER-Qualitäten: Partizipation, Innovation, Kooperation, Unterstützung und Entwicklung nachhaltiger Lösungen für ländliche Gebiete. Wesentliches Merkmal und Voraussetzung für Smart Village ist allerdings der zentrale Schwerpunkt **Innovation und Mobilisierung digitaler**

Technologien. Digitalisierung wiederum zieht sich als **Querschnittsthema über alle Aktionsfelder.** Kaum eine Initiative oder ein Projekt verzichtet auf die neuen Möglichkeiten der digitalen Welt. Die Gründungen von digitalen Plattformen, die Entwicklung bzw. Implementierung benutzerfreundlicher Apps, etc. Zum Zeitpunkt der Strategieerstellung ist daher zwar keine konkrete Umsetzung von einem umfassenden **Smart Village -Projekt** in der Region geplant. Ansätze dazu finden sich allerdings in vielen Maßnahmen der Aktionsfelder wieder, die das Potenzial haben, den Anforderungen einer Smart Village Strategie zu entsprechen. Eventuell kann es auf einen geplanten Agenda 21 Prozess in der Region aufgesetzt werden. Diese Möglichkeit wurde mit dem Regionalmanager für Nachhaltigkeit (RMOÖ GmbH) bereits geplant. Die Smart Village - tangierenden Handlungsfelder in den Bereichen **Mobilität, Kreativwirtschaft und Wirtschaft** werden detaillierter beschrieben:

Smart Village und Mobilität

Bezüglich Mobilität ist eine Kombination mit **Smart Village** zum Thema **Smarte Mobilität** anzustreben. Projekte werden in diesem Bereich - auch im Hinblick auf die Europäische Kulturhauptstadt 2024 im Rahmen eines thematischen Agenda 21 Schwerpunkt-Prozesses entwickelt. Ein konkretes **Kooperationsprojekt mit der Region Inneres Salzkammergut (REGIS)** ist geplant, da auf diese Weise mehrere Kulturhauptstadt-Gemeinden hinsichtlich Mobilität abgedeckt sind. Das angestrebte Ziel smarte (digitale) Lösungen für das „letzte Meile“-Problem zu finden, bildet somit eine ideale Voraussetzung für die Kombination von **Agenda 21 und Smart Village.** Aufbauend auf den Ergebnissen des Themenworkshops „Zukunft Mobilität“ kann nach formalen Beschlüssen und **in Abstimmung mit der Agenda 21 Leitstelle – Oö. Zukunftsakademie,** dieser thematische Schwerpunkt in einem Agenda Prozess weiterbearbeitet werden. Mit dem innovativen Zusatz und Fokus von **Smart Mobility.** Entlang Agenda-spezifischer Prozessbausteine mit den Basisqualitäten 4.0 und mittels externer professioneller Betreuung wird das Thema über einen Zeitraum intensiv bearbeitet. Die breiten Beteiligungsmöglichkeiten von interessierten BürgerInnen und die laufende Öffentlichkeitsarbeit zum Prozess- und Projektverlauf stellen sicher, dass das Thema in der Region breit gestreut und Bewusstsein dafür generiert wird. Durch diesen Prozess- und Projektansatz können zugleich verschiedene Bereiche der **Agenda 2030,** wie beispielsweise Klimaschutz, regionale Wertschöpfung, Innovationen im ländlichen Raum, BürgerInnenbeteiligung und gesellschaftliche Verantwortung abgedeckt werden und auch ein **Beitrag für die Globalen Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene** geleistet werden.

Smart Village im Zuge der Initiative „EPU-KULT“ – Plattform für regionale EPUs und Kulturschaffende im Salzkammergut

Im Zuge der Strategieerstellung Kulturvision 2030, wurde von aktiven Kulturschaffenden in der Region, das Konzept „We Locally“ aufgenommen. Die Thematik wurde von der WKO Gmunden aufgegriffen und im Projekt „EPU-KULT“ unter Einbindung der Zielgruppen weiterentwickelt. VertreterInnen aus Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft, Wirtschaft und verschiedene AkteurInnen im Salzkammergut vernetzen sich, um das Potenzial dieser in der Kulturregion treibenden Kräfte zu nutzen. Um eine Antwort auf die Steigerung der Bleibequalität junger Menschen zu geben bzw. durch Urbanisierungsmaßnahmen Perspektiven für Menschen von außerhalb der Region zu bieten. Es entsteht eine Plattform, die dabei hilft, die Region besser zu vernetzen und die wirtschaftlichen Bedingungen neuer Branchen in der Region zu verbessern. Räume, Werkzeuge und Ideen sollen geteilt werden. Wesentliche Ziele: Das Knowhow von städtischen Entwicklungsprozessen nutzen und auf den ländlichen Raum transferieren. Ungenutzte Räume revitalisieren, Einheimische und „Ausheimische“ zusammenbringen. **Die digitale Vernetzung der BürgerInnen aller beteiligten Orte und der wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen AkteurInnen der Region (EPUs, KMUs, Vereine,**

KünstlerInnen und AkteurInnen aus Kultur und Gesellschaft) entspricht einem Smart Village Ansatz. Eine digitale Plattform macht diese Initiativen, Menschen, Räume sichtbar, vernetzt Suchende und Anbietende und unterstützt neue Selbständige – aus der Kreativbranche und aus anderen Bereichen.

Smart Village innerhalb des Bereiches Wirtschaft

Entwicklungs- und prozessorientierte Qualifizierungsprogramme für KMUs mit dem **Schwerpunkt Digitalisierung** führen zur Stärkung der regionalen unternehmerischen Kompetenz. Aus der KMU-Landschaft hat sich eine Community von nahezu 80 UnternehmerInnen entwickelt, die weitere Kooperationsbeziehungen und neue unternehmerische Aktivitäten zum Ziel haben. Unter anderem die Unterstützung des regionalen Netzwerkes „Verein UEP-Academy“ bei deren Durchführung von Vertiefungsaktivitäten in Richtung weiterer spezifischer Qualifizierungen und der Entdeckung neuen Kooperationsmöglichkeiten hinsichtlich:

- Nachhaltigkeit von Anfang an – Wirtschaftliche, ökologische und soziale Ausgewogenheit als Zukunftssicherung
- Regionale Wertschöpfungskreisläufe – Wirtschaft(en) aus und für die Region
- Kooperation intensiv – vom Coworking Space zum intensiven Personal- und Ressourcensharing
- Digitalisierung – Steigerung von Effizienz und Attraktivität
- Analogisierung – Vom digitalen Angebot zum regionalen „Laden“
- Resilienz – Krisenfeste Unternehmen und UnternehmerInnen
- Arbeitskräftemangel – Vom Employer Branding zur Realisierung der Geschäftsideen trotz Personalmangels

Innovative Lösungen werden in Verbindung mit digitalen Technologien in den o.a. Themenbereichen kooperativ zu Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Weitere **flankierende Interventionen zu Smart Village**, die in der Entwicklungsstrategie aufgegriffen werden sind **Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung und Beratung und Orts- und Stadtkernförderung bzw. -stärkung.**

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die Traunsteinregion plant eine Kooperation mit benachbarten LEADER-Regionen zum **ESF+** in der **Priorität 1: Gleichstellung von Frauen und Männern**

- **Projekte zur Verringerung der Einkommensunterschiede:**

Dafür können unternehmensbezogene Ansätze (Equal Pay) unter Einbindung der EntscheidungsträgerInnen entwickelt werden. Weiters können durch innovative Maßnahmen Frauen unterstützt werden, ihre Beschäftigungs- und Einkommenssituation zu verbessern. Umsetzungen wie regionale Pilotprojekte, Qualifizierungen, berufliche Weiterbildungen können speziell auf die Region ausgerichtet entwickelt und umgesetzt werden. Eine bessere Stellung der Frauen am Arbeitsmarkt ist ein wesentliches Ziel.

- **Förderung der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie:**

In diesem Bereich sind regionale Ansätze besonders zielführend. Kommunen, Betriebe und betroffene Zielgruppen sollen für deren Entwicklung eingebunden werden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuung-/Pflegeleistungen soll verbessert werden, um die Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit von Frauen zu steigern bzw. auch die Familienarbeit der Männer zu erhöhen. Die Entwicklung und

Implementierung innovativer Kinderbetreuungsangebote kann bestehende ergänzen. Ebenso können ressourcenschonende Lösungen für die mögliche eingeschränkte Mobilität am Land gefunden werden.

- **Abbau von Geschlechterstereotypisierungen**

Geschlechtsbezogene Schiefen am Arbeitsmarkt sollen abgebaut werden. Die Entwicklung und Einführung von Projekten zur Förderung geschlechtsoffener Berufswahlprozesse wird angestrebt. Bereits bestehenden Initiativen, die in OÖ oder in der Region laufen („Kinder erleben Technik“ – Ansatz für Gleichstellung bereits in jungen Jahren) werden genützt bzw. eingebunden. Die Region möchte dafür ihre Strukturen und Netzwerke zur Verfügung stellen. Inhaltlich korrespondiert diese Prioritätenachse mit unserer strategischen Stoßrichtung im Aktionsfeld 3: Thema 3.c. Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben - **Genderkompetenz und Gleichstellung fördern**. Es kann der Fall eintreten, dass im Rahmen eines ESF-Projektes innovative Projekte entwickelt werden, deren Umsetzungen in Folge durch LEADER ermöglicht werden. ESF fördert nämlich in dieser Prioritätenachse ausschließlich Personalkosten mit begleitenden Pauschalen (ähnlich wie bei LEADER - LAG-Management Förderung). Durch das Mitwirken von ELER/LEADER an der Call-Ausschreibung können ESF Projekte leichter in die Regionen gebracht werden. Auch eine Kombination der beiden Programme in der Umsetzung wäre eine Möglichkeit (LEADER investiert in die Strukturschaffung und der ESF in den laufenden Betrieb). Für ESF+ Projekte sind **konkrete Kooperationen** mit den benachbarten LAGs **REGIS, FUMO, REGATTA und Vöckla-Ager** geplant, da ESF+ Projekte üblicherweise über ein großes Projektvolumen verfügen (mind. € 350.000,-), das durch eine Kooperation mehrerer LAGs leichter „zu stemmen“ ist. Eine übergeordnetes ESF – Projekt kann (klein)regionale Initiativen unterstützen und umgekehrt. Neue überregionale Partnerschaften entstehen. Der Verein zur regionalen Entwicklung Gmunden – Traunsteinregion kann sich gut vorstellen, als Projektträger oder als Beratungsdrehscheibe zu fungieren. Das Knowhow im Förderbereich und im Ausschreibungswesen erzielt damit einen weiteren Mehrwert für diesen wichtigen Bereich der Regionalentwicklung.

Das **IBW-Programm** und die Ort- und Stadtkernförderung (GAP-Strategiemaßnahme, 73-10) werden in der Traunsteinregion vom der RMOÖ GmbH in Abstimmung mit dem Land OÖ regional umgesetzt. Der Wirkungsraum der Stadt-Umland Kooperation Gmunden (Stadtregion Gmunden) ist beinahe deckungsgleich mit dem Gebiet der Traunsteinregion (mit Ausnahme von Roitham, St. Konrad Scharnstein und Grünau). Im Handlungsfeld Orts- und Stadtkernbelebung wird derzeit die „Konzeptentwicklung zur Aktivierung von Leerstand, Nachnutzung von Gebäudebrachen und der Entwicklung von Orts- und Stadtkernen“ genützt. Dabei ergeben sich thematische Überschneidungen aus unserem bottom up Prozess, die man durch **gezielte Abstimmungen der Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten** klärt. Das LEADER-Management arbeitet hinsichtlich Integration in die Erstinformation und Möglichkeiten der Akquise mit dem RMOÖ in diesem Punkt zusammen.

Berücksichtigung in der Entwicklungsstrategie	AF 1			AF 2			AF 3			AF 4		
	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c
EU- und Bundesstrategien												
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")			✓						✓	✓	✓	
Strategie „Vom Hof auf den Tisch“			✓						✓			
Saubere, erschwingliche und sichere Energie											✓	
nachhaltige und intelligente Mobilität										✓		

Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP										✓	✓	✓
Aktionsplan 2.0 zum Klimawandel (Alpenkonvention 2020)	✓											✓
Klimaneutraler und klimaresilienter Tourismus	✓											✓
Masterplan Ländlicher Raum Schwerpunkte 01 - 20	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
PlanT Masterplan Tourismus									✓			✓
Open Innovation Strategie für Österreich		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Kultur und Kompetenzen				✓	✓							
Netzwerke und Kooperationen		✓	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Smart Village (für LEADER-Regionen)		✓		✓			✓			✓		✓
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	✓	✓	✓	✓			✓	✓	✓	✓	✓	✓
Raumentwicklung für Klimaneutralität und Energiewende							✓			✓	✓	✓
Daseinsvorsorge gestalten und leistbares Wohnen sichern							✓	✓	✓			
Orts- und Stadtkerne stärken und Leerstände nützen							✓					
Chancen der Digitalisierung nutzen	✓	✓	✓	✓						✓		
Kreislaufwirtschaftsstrategie Österreich			✓						✓			
Nachhaltige Nutzung u. nachhaltiger Konsum			✓						✓			
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)	✓	✓										
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030			✓			✓						✓
Bioökonomiestrategie Österreich			✓			✓						✓
Breitbandstrategie 2030										✓		
Digitaler Aktionsplan Austria										✓		
mission2030 (Klima, Energie)										✓	✓	✓
Mission Innovation (Klima)												✓
FTI Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)		✓		✓			✓			✓		✓
Nationale Forschungsstrategie Bioökonomie 2030												✓
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich											✓	✓
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel												✓
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung							✓					
Klimawandelanpassung Strategie												✓
Kulinarikstrategie Österreich	✓		✓						✓			
Regionale, qualitativ hochwertige Lebensmittel	✓		✓						✓			
Verbindung Gastronomie und reg. ProduzentInnen	✓		✓									

Tabellenübersicht für GAP-Maßnahmen und Ziele im Bereich LEADER:

Berücksichtigung in der Entwicklungsstrategie	AF 1			AF 2			AF 3			AF 4		
	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c
LEADER relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen 23-27												
Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)		✓	✓			✓			✓			
	Ziele der Initiativen „Zukunftsort Bauernhof“ und Waldness©: TeilnehmerInnen entwickeln neue Diversifizierungs- und Vermarktungsaktivitäten. Kooperationen und Netzwerke werden aufgebaut und unterstützt.											
Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)	✓		✓						✓			
	Weiterentwicklung des Projektes „Schmeckta-kuläres Almtal“ in Richtung Digitalisierung in Zusammenarbeit der ProduzentInnen, verarbeitenden Betriebe und der Gastronomie (Innovation entlang Wertschöpfungsketten)											
Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen, 73-10)		✓					✓	✓				
	Dafür besteht enge Zusammenarbeit mit Abt. Raumordnung Land OÖ und RMOÖ GmbH – Stadt-Umland Kooperation „Stadtregion Gmunden“ (fast deckungsgleich mit Traunsteinregion)											
Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)		✓					✓	✓				
	Abstimmung mit Abt. Raumordnung/Land OÖ und RMOÖ GmbH bzw. mit Oö. Zukunftsakademie und Regionalmanagement für regionale Zukunftsgestaltung – v.a. Bereich Agenda 21											

Alle GAP-Strategieziele und -maßnahmen, die in der Region Resonanz finden und zu möglichen Umsetzungen führen werden seitens des LAG-Managements hinsichtlich anderweitiger Fördermöglichkeiten begleitet, wenn sie nicht direkt über LEADER abgewickelt werden können. Dies gilt auch für die GAP-Maßnahmen Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen („Gründungen am Land“) (75-02) und große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12).

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Im bottom up Prozess waren AkteurInnen eingebunden, die Inhalte übergeordneter und regionaler Strategien sehr gut eingebracht haben. Außerdem wurden in der Recherchearbeit des LAG-Managements u.a. Strategien gesichtet und hinsichtlich deren Kohärenz mit der lokalen Entwicklungsstrategie überprüft. Sie waren mitunter **Impulsgeber** für innovative regionale Ansätze und fachliche Inputs für Interviews, Workshops und die Klausur der Traunsteinregion.

Berücksichtigung in der Entwicklungsstrategie	AF 1			AF 2			AF 3			AF 4		
	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c
Bundeslandrelevante Strategien												
lokale/regionale Agenda 21 / Agenda 2030	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
SDG Ziele Check durch „Gemeindenavi“, Agenda 2030							✓			✓		✓
Zukunfts-, Nachhaltigkeit- und Beteiligungsarbeit stärken	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
upperVISION2030 Wirtschafts- u. Forschungsstrategie OÖ	✓	✓								✓		
Digitalisierung / branchenübergreifende Zusammenarbeit fördern / Mobilität		✓								✓		
Nachhaltige Industrie und Produktion		✓										
Bildung und Fachkräfte	✓											
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft.OÖ	✓		✓		✓	✓			✓			
Menschen – Mehr Beschäftigte im Tourismus	✓											
Naturräume – Naturangebote, Wasserlandschaften	✓				✓	✓						
Kulinarik- Oberösterreichisches Kulinarik-Profil	✓		✓						✓			
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie	✓	✓		✓	✓	✓	✓			✓	✓	✓
Raumentwicklung – leistbares Wohnen, Daseinsvorsorge							✓					
Stadt- und Ortskernentwicklung / Leerstände				✓			✓					
Umwelt-Klimaschutz – nachh. Entwicklungen forcieren											✓	✓
Mobilität – Öffis, Mikro ÖV, alternativer Nahverkehr, etc.										✓		
Umweltschutz in Wirtschaft und Arbeit	✓	✓										
Zukunft Landwirtschaft 2030			✓						✓			
Betriebe – Land- und forstwirtschaftliche Betriebe stärken			✓						✓			
Öffentlichkeitsarbeit und Imagebildung			✓						✓			
Aus- und Weiterbildung stärken			✓									
Bewusstseinsbildung für KonsumentInnen			✓						✓			
Energieleitregion OÖ 2050		✓		✓						✓	✓	✓
Energieeffizienz erhöhen, erneuerbare Energie stärken											✓	✓
Neue Technologien nutzen (Digitalisierung, Smart Region)		✓		✓						✓		
Bewusstseinsbildung zu energiepolitischen Themen											✓	✓
Treibhausgase reduzieren										✓	✓	
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft			✓		✓	✓						
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie	✓											✓
Ganzjahrestourismus stärken, öffentliche Mobilität	✓											
OÖ. Kulturleitbild (von 2020)		✓		✓								
Zeitgenössisches Potenzial verbessern				✓								
Zugang zu Kunst-/Kulturvermittlung ermöglichen				✓								
Kreativwirtschaft – Kooperation zu Wirtschaft/Gesellschaft		✓		✓								
Kulturelles Erbe erforschen, vermitteln, beleben				✓								
Frauen.Leben – Frauenstrategie für Oberösterreich 2030								✓				
Frauen am Land- bessere Arbeitsplätze								✓				

Beruf und finanzielle Absicherung, Gleichstellung								✓				
Vereinbarkeit Familie und Beruf, Kinderbetreuung								✓				
Regionsspezifische Strategien und Leitbilder	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	3c	4a	4b	4c
Kulturvision 2030	✓	✓	✓	✓				✓				
Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft als Verbindung zwischen Orten und Menschen etablieren				✓								
Kulturtourismus und Zeitgeschichte	✓											
Dynamischer Umgang mit Tradition	✓			✓								
Bildung als Gegenstand des Kapazitätsaufbau		✓	✓					✓				
Klima- und Energiemodellregion Traunstein											✓	✓
Energieversorgung – Schwerpunkt erneuerbare Energie											✓	
Regionale Optimierungsmaßnahmen zur Energieeffizienz											✓	
Nachhaltigkeit und Klimarelevanz im täglichen Konsum											✓	✓
Klimapakt Gmunden	✓		✓					✓	✓	✓	✓	✓
Strategie Stadtregion Gmunden RMOÖ Gmbh							✓			✓		
Leerstandsnutzungen, Thema Radfahren u. Mobilität							✓			✓		
Tourismusstrategie Almtal 2025	✓			✓	✓	✓				✓		
Lebenswertes Almtal und Erlebnis Almtal	✓			✓	✓	✓						
Wissenstransfer im Almtal										✓		
Tourismusstrategie Traunsee-Almtal 2019	✓			✓	✓	✓						✓
Bewegung in der Natur (Wandern, Biken, Waldness, ...)	✓				✓	✓						
Kunst und Kultur (Industriekultur Handwerk, ...)				✓								
Schwerpunkt Sanfter Winter	✓											✓
Naturpark Attersee-Traunsee				✓	✓	✓						
Schutz, Erhaltung und Gestaltung der besonderen Natur- und Kulturlandschaft			✓		✓	✓						
Regionalentwicklung für Wertschöpfung und Lebensqualität			✓	✓								

3.10 Abstimmung mit den AkteurInnen der Region

Die Abstimmung der Traunsteinregion mit den AkteurInnen in der Region

Regionalentwicklung ist in der Region gemeinde- und sektorenübergreifend, daher ist es für eine ganzheitliche zukunftsfähige Regionalentwicklung auch erforderlich, mit den unterschiedlichen AkteurInnen aktiv zusammen zu arbeiten. Aufgrund ihrer Trägerorganisationen arbeiten sie mitunter mit unterschiedlichen Ansätzen: top down oder bottom up. **Das erfordert gute Schnittstellen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, wobei die AkteurInnen auf gleicher Augenhöhe agieren.** So können Mehrwert und Synergien für die Region entstehen. Die u.a. Tabelle begründet sich auf den bisherigen Erfahrungen der Zusammenarbeit und den aktuellen Abstimmungen während der Strategieerstellung.

Weitere regionale AkteurInnen	Funktionale Zusammenarbeit der Traunsteinregion mit den AkteurInnen
RMOÖ GmbH - Geschäftsstelle Gmunden – Vöcklabruck	<p>Austausch und thematische Abstimmung (Vermeidung von Doppelgleisigkeiten, Klärung Zuständigkeit) Aufteilung der Themenbetreuung und Aufgaben hinsichtlich:</p> <p>Agenda 21 – Abstimmung zu den Basisqualitäten 4.0: Inhaltliche Kriterien (Agenda 2030 Bezug), Prozesskriterien, Beteiligungskriterien und Nutzung der Tools und Angebote der Oö. Zukunftsakademie (z.B. regionale Zukunftskaskade), gemeinsame Betreuungen (weiteres s.u.)</p> <p>Mobilität: Betreuungs- und Fördermöglichkeiten und jeweilige Abklärung der Zuständigkeit, gemeinsame Projektentwicklungen</p> <p>Stadtregion Gmunden (EFRE/IBW): Integration in die Erstinformation und in die Akquise (weiteres s.u.)</p> <p>Generell: Gegenseitige Information über aktuelle Fördermöglichkeiten, Abklärung der Förderberatungen bei konkreten Anfragen, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit</p>
Klima- und Energiemodellregion (KEM) Traunstein	<p>Abstimmung der Zuständigkeiten, Mitarbeit bei LES-Erstellung</p> <p>Gegenseitige Information über aktuelle Programme und Fördermöglichkeiten und Synergien der Organisationsstrukturen</p> <p>Zusammenarbeit in Projekten (z.B. Klimastrategie Gmunden). Die KEM Traunstein hat ihre geplanten Aktivitäten in 11 Themenbereichen für konkrete Maßnahmen beschrieben. Das bildet die Grundlage für eine klare Abgrenzung zu LEADER. Wenn sich zusätzliche Projektinitiativen entwickeln, die die LEADER-Vorgaben und Ziele erfüllen so ist eine Abwicklung über LEADER möglich. Eine Kooperation ist in der Region erwünscht und schafft Synergien. Beispiele dafür:</p> <p>Rolle KEM für LEADER: Unterstützung durch deren Expertise, Bewusstseinsbildung, Förderberatung, Entwicklung und Umsetzung von klimarelevanten LEADER-Projekten, Mitarbeit im PAG</p> <p>Rolle LEADER für KEM: Vernetzung, LEADER-Förderabwicklung, Folge- und Zusatzprojekte</p>
Naturpark-Attersee-Traunsee	<p>Gemeinsame Projektentwicklungen und Veranstaltungen hinsichtlich überschneidender Themen (z.B. Produkt- und Dienstleistungsentwicklung in der Landwirtschaft, BesucherInnenlenkung); PAG-Mitglieder sind auch Mitglieder im Naturpark-Verein – dadurch ergibt sich ein rgm. Austausch.</p>
Tourismusverband Traunsee-Almtal	<p>Gemeinsame Weiterentwicklung von Zukunftsthemen und Projektentwicklung (Qualitätstourismus, Naturerlebnis, Industriekultur, Kulinarik, ...)</p> <p>Förderberatung und aufeinander abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit</p>
Technologiezentrum Salzkammergut	<p>Erfahrungsaustausch und gemeinsame Entwicklung von Projekten in Aktionsfeldern 1 und 4 und Synergien der Organisationsstrukturen</p>
Kulturhauptstadt 2024 GmbH	<p>Die Traunsteinregion ist Gesellschafter der KHST 2024 GmbH. Mitarbeit im Aufsichtsrat, der Gesellschafterversammlung und im Regionalforum der KHST 2024 GmbH, rgm. Austausch mit Geschäftsführung, Projekt- und Förderabklärungen</p>

	Erfahrungsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen zu innovativen Bereichen der Regionalentwicklung
Verein VERA Almtal (Verein zur touristischen, wirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung des Almtals)	Gemeinsame Impulse für Zukunftsthemen und Projektentwicklungen Förderberatung und Öffentlichkeitsarbeit Vernetzung zu LEADER-Region Wels-Land (Bad Wimsbach-Neydharting) und Alpenvorland (Pettenbach)

Der Bereich **Agenda 21** wird durch das **Regionalmanagement für Nachhaltigkeit** in der RMOÖ GmbH in enger Zusammenarbeit mit der Oö. Zukunftsakademie betreut. Sowohl Agenda 21, als auch LEADER basieren wesentlich auf der Anwendung von bottom up-Ansätzen und den Agenda 2030/SDG Zielen. Daher ergeben sich eine Reihe von Kooperationsmöglichkeiten in der Region, die wir ebenfalls durch rgm. Austausch und Abstimmungen pflegen. Dafür wird unter anderem ein regionales Jour fixe der LEADER-Regionen der Bezirke Vöcklabruck und Gmunden genützt – nach Bedarf ca. 4-mal pro Jahr. Ebenfalls in der RMOÖ GmbH ist der Fachbereich **Regionalmanagement für Mobilität** angesiedelt. Es ergeben sich eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten in unserem Aktionsfeld 4, dem Themenfeld 4a: Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen. Die Entwicklung und Konzeption zu LEADER-förderfähigen Projekten unterstützt in erster Linie das LEADER-Management. Durch das Regionalmanagement passiert der Austausch zu weiteren Bundes- und Landesförderungen oder begleitenden Initiativen für die Stadtregion Gmunden.

Die Abstimmung der Traunsteinregion mit weiteren EU-Förderprogrammen und OÖ-weiten Entwicklungsstrategien

In Vorbereitung auf die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategien für die LEADER-Regionen gab es organisiert durch die LEADER-verantwortliche Leitstelle des Landes OÖ Abstimmungen mit weiteren EU-Förderprogrammen für Bereiche der Regionalentwicklung bzw. deren Strategien in OÖ:

- Aufgabenfelder der der RMOÖ GmbH (Business upperaustria)
- Lokale/Regionale Agenda 21/Agenda 2030/SDG-Ziele (Oö. Zukunftsakademie)
- OÖ. Raumordnungsstrategie 2030, Orts- und Stadtkernentwicklung, Förderprogramme Stadt-Umland-Kooperationen und INTERREG/ETZ (Abt. Raumordnung)
- Zusammenarbeit LEADER und Europäischer Sozialfond (ESF+)
- EU-Förderprogramme der Kohäsionspolitik - #uppervision2030, IBW/EFRE, Just Transition Fund, INTERREG (Abteilung Wirtschaft und Forschung)
- Tourismusstrategie OÖ – Entwicklungs-, und Kooperationsfelder (OÖ. Tourismus)
- Genussland OÖ. (Abt. Land- und Forstwirtschaft)
- Jugend, Familie, Gender (Abt. Gesellschaft und Frauenreferat OÖ.)
- Naturschutz (Abt. Naturschutz)
- Soziales (Abt. Soziales)
- Klima, Umwelt und Energie (Abt. Umweltschutz)
- Kultur (Abt. Kultur)

Im Zuge dieser breiten Information im Rahmen der OÖ. LEADER-Jour fixe wurden die möglichen Themenüberschneidungen und in Folge die regionalen Abstimmungsnotwendigkeiten ersichtlich. Dieses Wissen konnte in den Bottom-Up Prozess für die Entwicklungsstrategie bereits einfließen. Durch das Kennenlernen der zuständigen Themenverantwortlichen beim Land OÖ ist der **weitere Kontakt für konkrete Abklärungen zu regionsspezifischen Fragen** besser möglich. Das wird im Bedarfsfall vom LAG-Management der Traunsteinregion gemacht. Die Notwendigkeit der fachlichen

Stellungnahmen für LEADER-Projekte unterstützt auch in Zukunft die Zusammenarbeit mit den Landesstellen. Speziell für die Bereiche IBW, Orts- und Stadtkernbelebung und lokale/regionale Agenda 21 passierte auf Landesebene eine erste Abstimmung der Optionen für die Zusammenarbeit. Für die Traunsteinregion ergeben sich daraus und aus den bestehenden regionalen Netzwerken die oben angeführten partnerschaftlichen Aufgabenteilungen in diesen Bereichen (siehe Tabelle).

Die Abstimmung der Traunsteinregion zu LEADER-relevanten Themen und Aufgaben auf Bundesebene

Ergänzend zu der Abstimmung mit regionalen AkteurInnen ist der Austausch in bundesweiten Institutionen von Bedeutung. Das **Netzwerk Zukunftsraum Land** bietet in der aktuellen LEADER-Periode eine gute Möglichkeit, sich österreichweit auszutauschen und weiterzuentwickeln. Es wird vermutlich auch in der Periode 2023-2027 eine derartige vernetzende Organisation geben, die VertreterInnen der Traunsteinregion und das LAG-Management aktiv nützen werden. Die Traunsteinregion ist Mitglied beim **LEADER-Forum Österreich**. Die Mitwirkung an der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und der Weiterentwicklung der LEADER-Arbeit ist den AkteurInnen der Traunsteinregion ein Anliegen.

Hinsichtlich Kooperationen auf transnationaler Ebene:

Teilnahme am Austausch des transnationalen **LEADER-Netzwerkes ENRD** zur innovativen Weiterentwicklung von Regionalentwicklungsthemen. Die Anbahnung und Suche nach transnationalen ProjektpartnerInnen werden ebenfalls verfolgt. Weiters stellen wir gerne unsere Erfahrungen und Projekte zum Austausch zur Verfügung. Das Angebot an Vernetzungsaktivitäten und Erfahrungsaustausch wird laufend geprüft und wahrgenommen. Das **Angebot von LINC** (europäische LEADER-Konferenz) wird ebenfalls für den europäischen Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen von innovativen Modellprojekten aus den unterschiedlichsten Bereichen genützt. Aus den LINC-Veranstaltungen haben sich bereits in der Vergangenheit Kooperationen ergeben.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die LAG-Traunsteinregion besteht seit 2007 und die aktuelle Arbeit begründet sich auf Erfahrungen des 15-jährigen Bestehens. Funktionierende Strukturen und Kooperationen werden hinsichtlich ihrer Erfolgskriterien analysiert, um Bewährtes zu bewahren, aber gleichzeitig entsprechend neuer Anforderungen weiter zu entwickeln oder neu zu etablieren. Die Traunsteinregion und die weiteren Regionalentwicklungsstrukturen Klima- und Energiemodellregion Traunstein, Technologiezentrum Salzkammergut und Regionalmanagement OÖ GmbH - Geschäftsstelle Gmunden-Vöcklabruck haben ihre Büroräumlichkeiten im Technologiezentrum Gmunden. Das erleichtert die Vernetzung und Kooperation vor Ort. Die **räumliche Nähe begünstigt den rglm. Austausch und die Außenwirkung**. Die LEADER TRAUNSTEINREGION kann als „One-Stop-Shop“ fungieren und die gegenseitige Information und etwaige Weiterleitung von Anfragen ist selbstverständlich.

Die folgende Tabelle beschreibt die Zusammenarbeit und die Beteiligung in Vernetzungsstrukturen und Gremien der Traunsteinregion:

Kooperation / Vernetzung der TRAUNSTEINREGION
<p>Kernbereich - Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie: LAG – TRAUNSTEINREGION mit ihren Mitgliedsgemeinden, den Kammern des Bezirkes Gmunden (WKO, LWK, AK), dem Technologiezentrum Gmunden und den regionalen AkteurInnen, die Entwicklungsthemen / Zielgruppen vertreten</p>
<p>In den LAG-Gremien und Arbeitsgruppen, rglm. Jour Fixe mit Obmann/Obfrau Aktive Aufgaben, die unter „Sensibilisierung für LEADER“ fallen, Präsentationen in den Gemeinden und in Bürgermeisterkonferenzen (v.a. bei bezirksweiten Kooperationsprojekten gemeinsam mit der LEADER-Region REGIS) Informationsveranstaltungen, gemeinsame Projektentwicklungen und Präsentationen mit der Wirtschafts- oder Landwirtschaftskammer (z.B. vor UnternehmerInnen für regionales Erfolgsprogramm für Unternehmen; vor BezirksbauernvertreterInnen für „Zukunftsort Bauernhof“)</p>
<p>Europäische Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024:</p>
<p>Vertretungen im Aufsichtsrat KHST 2024 GmbH: Vorstandsmitglied der Traunsteinregion ist Mitglied, Mitbestimmung bei den Umsetzungen des Bidbooks; Regionalforum KHST 2024: Obfrau der Traunsteinregion ist Vorsitzende des Regionalforums, Mitarbeit in Arbeitsgruppen zu begleitenden Entwicklungen und Aktivitäten für die KHST; rglm. GeschäftsführerInnen-Treffen: Austausch der 3 beteiligten LEADER-Regionen und der kaufmännischen und künstlerischen Geschäftsführerin der KHST 2024</p>
<p>Forum Industriekultur Salzkammergut</p>
<p>Mitarbeit im Gremium, Vernetzung der Projekte und regionsübergreifenden Themenfelder</p>
<p>Klima- und Energiemodellregion Traunstein und Klimastrategie Gmunden</p>
<p>Mitwirken in der Resonanzgruppe des Klimarates und in der Arbeitsgruppe Klimapakt und Klimastrategie Gmunden; rglm. Austausch mit der KEM Traunstein</p>
<p>Austausch und regionsübergreifende Projekte mit benachbarten LEADER-Regionen</p>
<p>Austausch- und Arbeitstreffen nach Bedarf (ca. vierteljährlich), Gemeinsame Projektentwicklungen für regionsübergreifenden Themen, Durchführung von gemeinsamen Lernwerkstätten und gegenseitige Unterstützung bei der Qualitätssicherung, generell: Erfahrungsaustausch und Schaffung von Synergien; Themenbeispiele: Transnationale Kulturprojekte (REGIS); Energieraumplanung – klimafitte Gemeinden und „Kleinstadt-Biotop“ (Vöckla-Ager), Kooperation von Landwirtschaft und Gastronomie (FUMO), Naturparkprojekte (REGATTA) Regionale Lernwerkstätten: Mit den benachbarten LEADER-Regionen themen- und anlassbezogen „Regionale Lernwerkstätten“ abgehalten, z.B. zum Schwerpunkt Wohnen, Kultur, Coworking, Mobilität. Diese finden an unterschiedlichen Orten statt und haben Projektcharakter. Nach Bedarf werden Vortragende oder PraktikerInnen eingeladen, um bestimmte Themen zu diskutieren, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und ggf. Projektideen gemeinsam weiterzuentwickeln.</p>

Multisektorale Verknüpfung innerhalb der Aktionsfelder der Traunsteinregion

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, werden in der TRAUNSTEINREGION viele Aktionsfeldthemen multisektoral (ganzheitlich) geplant. Nach Zuordnung zu den 4 Aktionsfeldern ergibt sich folgendes Bild an multisektoralen Verknüpfungen. Auf konkrete Fälle wird jeweils bereits in den Aktionsfeldbeschreibungen hingewiesen.

Schwerpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie	Multisektorale Verknüpfung			
	Aktionsfeld 1 Wertschöpfung	Aktionsfeld 2 Natur, Kultur	Aktionsfeld 3 Gemeinwohl	Aktionsfeld 4 Klima, Energie
Aktionsfeld 1: Wertschöpfung - RESILIENZ				
Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken		✓		✓
Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung (Regionalität)			✓	
Resilienz der regionalen Landwirtschaft fördern: Bewusstseinsbildung, Kooperation und Diversifizierung		✓	✓	✓
Aktionsfeld 2: natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe - VIELFALT				
Kultur ist das neue Salz – Vielfalt der Kulturvision 2030 umsetzen	✓		✓	
Vielfalt des kulturellen Erbes und der Naturräume vermitteln			✓	
Vielfalt für regionale Kreislaufwirtschaft nutzen	✓			✓
Aktionsfeld 3: Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls - MITEINANDER				
Miteinander für Wohnen Plus Modelle	✓			✓
Miteinander für ein qualitätsvolles Zusammenleben				
Miteinander – Nahversorgung aus der Region für die Region	✓	✓		
Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel - NACHHALTIGKEIT				
Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen		✓	✓	
Nachhaltige Energie- und Klimastrategien fördern		✓		
Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel	✓	✓		

4 Steuerung und Qualitätssicherung - maximale Seitenanzahl: 3 plus die für die einzufügenden Tabellen notwendigen Seiten

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	
(1) Einzigartige Naturräume (WALD, WASSER, WIESEN) für die Entwicklung von naturnahen, klimaschonenden, aktiven und sanften Qualitätsangeboten nutzen, um zur Entlastung dieser Gebiete Alternativen zu schaffen. Naherholung ermöglichen und dabei Konflikte der Naturraumnutzung im Auge behalten UND Angebotsentwicklungen im Zuge der Kulturhauptstadt 2024 nachhaltig etablieren (Industriekultur. (2) Arbeitskräftepotenzial mobilisieren, um dem Arbeitskräftemangel insbesondere bei Fachkräften und im Tourismus entgegenzuwirken (Diversität in Unternehmen).	Einen resilienten, nachhaltigen Qualitätstourismus stärken	Mit Natur(erlebnis) und Kulinarik Schwerpunkte schaffen	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	Leitindikator	5	SDG 8, 11, 9
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-	Leitindikator	4	SDG 8, 9.1
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		6	SDG 9.1
			AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		5	SDG 8.9, 12b
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
			AF4_3.08	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote, Produkte und Dienstleistungen qualifiziert werden		2	SDG 8.2, 8.3
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		4	SDG 11.3
			AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		3	SDG 9c
				Neue touristische Angebote mit dem	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	Leitindikator

		Schwerpunkt Industriekultur	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		4	SDG 9.1
			AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-	<i>EU-Indikator R. 39</i>	10	SDG 8.2, 8.3
			AF1_5.10	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)		3	SDG 4.7, 8.9
			AF2_1.03	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Zeitgenössische Kunst/Kultur und Alternativkultur		4	SDG 4.7, 8.9
		MitarbeiterInnen für touristische Betriebe sichern	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	<i>Leitindikator</i>	2	SDG 8, 11, 9
			AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		3	SDG 4.7-4a
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
			AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		2	SDG 11.1, 11.2
(1) Vielfalt der regionalen Wirtschaft stärken - Handlungsfähigkeit regionaler Klein- u. Mittelunternehmen im Hinblick auf Trends und Wandlungsprozesse, Ökologisierung, Arbeitskräftebedarf, erhöhen und wachsende Branchen fördern. (2) Bleibequalität für junge Menschen und Familien erhöhen und Rückkehrperspektiven schaffen, um das Bevölkerungswachstum anzukurbeln (neue Arbeitsformen, Co-Working, Kreativ-Hubs, usw.)	Eine resiliente Wirtschaft durch Vielfalt, Innovation und Qualifizierung	Kreativwirtschaft im ländlichen Raum forcieren	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	<i>Leitindikator</i>	2	SDG 8, 11, 9
			AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 11a
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 9.1
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
			AF1_5.09	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Kreativwirtschaft		2	SDG 8.3
			AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		2	SDG 11.1, 11.2
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-	<i>Leitindikator</i>	4	SDG 8, 9.1

			AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a		
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4		
		Den Wirtschaftsraum durch Qualifizierung und Vernetzung stärken	AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		1	SDG 12b		
			AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		1	SDG 5.4		
			AF3_5.04	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	traditionelle Geschlechterrollen thematisiert bzw. aufgebrochen/ Geschlechterstereotypen abgebaut wurden		1	SDG 5c		
Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe gefährdet die Kulturlandschaft und Ökosysteme und schwächt regionale Kreisläufe. Wir brauchen Maßnahmen, die die kleinstrukturierte Landwirtschaft stärken, Bewusstsein schaffen und Kooperationen vorantreiben.	Resilienz der regionalen Landwirtschaft fördern durch Bewusstseinsbildung, Kooperation und Diversifizierung	Diversifizierung forcieren und zeitgemäße Direktvermarktung ausbauen	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-	Leitindikator	4	SDG 8, 9.1		
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1		
			AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a		
			AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-	Leitindikator	2	SDG 8, 9.1		
			AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,..)		2	SDG 8		
			AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		4	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a		
			AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		2	SDG 15.1, 15.2, 15b		
			AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a		
		Lebensqualität sichern, Persönlichkeit entwickeln, Kreativität fördern	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4		
			AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 11a		
			AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,..)		2	SDG 8		
				Image Landwirtschaft – Kommunikation zwischen ProduzentInnen und	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,..)		2	SDG 8

		KonsumentInnen verbessern	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		1	SDG 4.7-4a
			AF2_4.06	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden		1	SDG 15
			AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		1	SDG 15.2, 15b
			AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		1	SDG 15

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung							
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer	
Bleibe- und Rückkehrqualität für junge Menschen steigern und den Zusammenhalt der Menschen forcieren. Die KHST 2024 birgt dafür großes Potenzial, bringt aber auch große Herausforderungen mit sich, diese Chance auch nachhaltig für die Region zu nutzen. Es soll gelingen, der Region ein nachhaltig neues Profil zu verleihen. Dazu Kultureinrichtungen und -angebote in die Gegenwart bringen - zeitgenössische Kunst, Modernisierung und Digitalisierung. Durch Vernetzung und Sichtbarmachen Kultur als Motor für Regionalentwicklung nutzen und den Zugang zu Kulturangeboten in allen Gemeinden der KHST 2024 ermöglichen.	Kultur ist das neue Salz - VIELFALT der Kulturvision 2030 umsetzen	Traditionen zeitgemäß in der Gesellschaft verankern	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-	Leitindikator	15	SDG 4, 8	
			AF2_1.03	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Zeitgenössische Kunst/Kultur und Alternativkultur		5	SDG 4.7, 8.9	
			AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		5	SDG 4.7, 8.9	
			Verbindung zwischen Orten und Menschen schaffen	AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden	Kulturvernetzung	2	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
				AF2_2.03	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	interne Qualitätssteigerung bei den Leistungserbringern erfolgt (Qualifizierung, Organisationsentwicklung,...)		2	SDG 8.2, 8.3
				AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		2	SDG 8.2, 8.3
				AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		2	SDG 11.1, 11.2
				AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		2	SDG 13
				AF2_2.03	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	interne Qualitätssteigerung bei den Leistungserbringern erfolgt (Qualifizierung, Organisationsentwicklung,...)		2	SDG 8.2, 8.3
				AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
Die natürlichen Gegebenheiten (Wald, Wasser, usw.) waren wesentlich für die Entwicklung von Traditionen, regionalem Handwerk und Industrie, sozialem Zusammenleben und Bräuche in der Region (z.B.: Rolle des Waldes	VIELFALT des kulturellen Erbes und der Natur(räume) vermitteln	Historisches Wissen zeitgemäß dokumentieren und traditionelle Industrie/Handwerk als identitätstiftendes Erbe vermitteln	AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		4	SDG 4.7, 8.9	
			AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		4	SDG 4.7	

in Verbindung mit Salz (Gewinnung, Transport). Mit dem Rückgang von Land-u. Forstwirtschaftsbetrieben und traditionellen Handwerksbetrieben geht Wissen und Traditionen verloren.			AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
Naturschutz, regionale Kreisläufe und den Erhalt der Artenvielfalt ins Bewusstsein der Menschen rücken	VIELFALT für Nachhaltigkeit und regionale Kreislaufwirtschaft nutzen	Natur(räume) vermitteln und Vielfalt schützen (inkl. Ökosystem Wald und Traunseefische)	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-	Leitindikator	4	SDG 15, 8
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		2	SDG 8.2, 8.3, 8,9, 15
			AF2_4.03	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Wissen generiert wird (z.B. Erhebungen /Monitoring von Biodiversität)		1	SDG 8.2, 8.3, 8,9, 15
			AF2_4.04	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Produktinnovation entsteht: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, Biodiversität oder Ökosystemleistungen zu erhalten/ zu fördern		1	SDG 8.2. 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
		Ökosystem WALD und regionale Kreislaufwirtschaft sichtbar machen und Nachhaltigkeit	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-	Leitindikator	2	SDG 7, 12
	AF2_5.01		Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		2	SDG 12.4, 12.5	

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Bleibequalität für junge Menschen und Familien erhöhen und Rückkehrperspektiven schaffen, um das Bevölkerungswachstum anzukurbeln – Schwerpunkt Wohnen. Bei der Schaffung neuer Wohnformen auf Ressourcenschonung und Klimaverträglichkeit achten. Bewusstseinsbildung bei Betreibergemeinschaften und privaten Häuslbauern vorantreiben. Zersiedelung durch Kooperationen der Gemeinden entgegenwirken und gemeinsame Strategien entwickeln.	Miteinander für Wohnen Plus Modelle	Durch partizipativen Agenda 21 Prozess "Wohnen Plus Modelle" entwickeln und umsetzen	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-	Leitindikator Daseinsvorsorge R.41	57374	SDG 9
		Leerstände revitalisieren und fürs Wohnen nützen	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		3	SDG 11.3, 11a
		Wohnen kombiniert mit Arbeit (co- working, workation) etablieren	AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		2	SDG 8
		Umsetzung innovativer Wohnmodelle	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		4	SDG 7
		Konzepte für innovative Wohnmodelle	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3

		Innovative Wohnmodelle für besondere Altersgruppen umsetzen (Gemeinschaftliches Wohnen, junges Wohnen, ..)	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-	<i>Leitindikator Demografie</i>	2	SDG 11
			AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		4	SDG 9.1, 11
		klima- und energiefreundliche Wohnmodelle	AF4_2.04	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude			SDG 11
Gemeinwohl sichern – sozialen Zusammenhalt stärken: besonders der Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken bzw. sozial benachteiligte Menschen und beeinträchtigte Menschen die Teilhabe am Gemeindeleben ermöglichen, Geflüchtete in das Gemeindeleben integrieren, Beteiligungsformate etablieren und Nahversorgung mit materiellen und immateriellen Gütern sicherstellen. Genderkompetenz erhöhen und Gleichstellung der Geschlechter unterstützen.	Miteinander für ein qualitativvolles Zusammenleben	Projekte für ältere Personengruppen	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen	<i>Leitindikator Daseinsvorsorge R.42</i>	27360	SDG 8
		Projekte für junge Menschen	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	<i>Leitindikator Daseinsvorsorge R.42</i>	5700	SDG 8
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		5	SDG 11.3
		Genderkompetenz und Gleichstellung fördern	AF3_4.04	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Betreuungspflichten	<i>Leitindikator Daseinsvorsorge R.42</i>	1000	SDG 8
			AF3_2.09	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Betreuung (Kinder, SchülerInnen)		2	SDG 4.2
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-	<i>Leitindikator Chancengleichheit</i>	2	SDG 5, 8, 10
			AF3_5.01	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	sich die Beschäftigungssituation von Frauen verbessert hat		2	SDG 5.2, 5a
			AF3_5.02	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Frauen vermehrt in Leitungs-/Entscheidungspositionen gelangt sind		2	SDG 5.5
			AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		4	SDG 5.4
			AF3_5.04	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	traditionelle Geschlechterrollen thematisiert bzw. aufgebrochen/ Geschlechterstereotypen abgebaut wurden		2	SDG 5c
			AF3_4.07	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Migrationshintergrund		2	SDG 8
			AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3	SDG 8.2, 8.3
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		3	SDG 8.2, 8.3
Vielfalt der regionalen Wirtschaft stärken - Handlungsfähigkeit regionaler Klein- u. Mittelunternehmen im Hinblick auf	Miteinander-Nahversorgung aus der Region für die Region	Umsetzung von Nahversorgungsprojekten mit regionalen Produkten	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share	-	<i>Leitindikator Daseinsvorsorge R.41</i>	57374	SDG 9

Trends und Wandlungsprozesse, Ökologisierung erhöhen und wachsende Branchen fördern. Wertschöpfung und Selbstbestimmungsgrad der landwirtschaftlichen Betriebe erhöhen. Erhalt und Stärkung der kleinstrukturierten Landwirtschaft, dazu u.a. das Potenzial der Tourismusregion besser nutzen.	mit Hilfe technischer Innovationen			of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support				
		AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		3	SDG 9.1
		AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	
Zukunftsfähige Mobilität: Reduktionen der Treibhausgasemissionen durch Alternativen zum Individualverkehr – hohe Treibhausgasemissionen in den ländlichen Gemeinden durch Pendlerverkehr, Freizeitverkehr - dadurch Umweltbelastung, Lärm, schlechte Luftqualität, ... => alternative Mobilitätskonzepte für den Freizeitverkehr (Micro-ÖV, Fahrrad, Fußwege,...), Parkplatzregelungen und BesucherInnenlenkung.	Nachhaltige Mobilitätslösungen unterstützen	Projekte zur Attraktivierung und Modernisierung der öffentlichen Verkehrsmittel, um den Individualverkehr zu reduzieren.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	EU-Indikator R.27	7	SDG 13
			AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		2	SDG 13
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Impulsprojekte für Nutzungen alternative Mobilitätsformen	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		4	SDG 13.3
			AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		2	SDG 13
		Projekte zum Thema Fahrradfahren - Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		2	SDG 13.3
			AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		2	SDG13.3
		Konzepte und Umsetzungen für BesucherInnenlenkungen	AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 13.1, 13.2
			AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
			AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		2	SDG 13
		Vernetzungsprojekt für betriebliche Mobilitätslösungen	AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		2	SDG 12b
			AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		1	SDG 9c

			AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		1	SDG 13	
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3	
regionale Strategien für Klima- und Energie werden entwickelt und führen durch deren partizipativen Umsetzungen zu innovativen Lösungen aus der Klima- und Energiekrise.	Nachhaltige Energie und Klimastrategien fördern	regionale Energieversorgung weiterentwickeln (erneuerbare Energie)	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		1	SDG 13	
			Optimierungsmaßnahmen zur Energieeffizienz	AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		1	SDG 7
		Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer für Nachhaltigkeit und Klimarelevanz	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3	
			AF4_2.06	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gesundheit		1	SDG 3	
			AF4_3.04	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Prozessinnovationen entstehen: Technologien, Prozesse und Techniken werden entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw. Klimawandelanpassung zu unterstützen		1	SDG 13.2, 13.3	
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren in Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3	
			AF4_3.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Produktinnovation entstehen: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt/ ein bestehendes Angebot/Produkt/Dienstleistung wird verbessert mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw. Klimawandelanpassung zu unterstützen		2	SDG 8.2, 8.4,	
			Der Klimakrise nachhaltig begegnen	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		2	SDG 13.3
			AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-	EU Imndikator R.27	2	SDG 13	
		Nachhaltige Anpassungen an den Klimawandel	dem Klimawandel durch konstruktive Lösungen/Projekte begegnen	AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-	Leitindikator	20	SDG 8.2, 8.3
				AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		20	SDG 8.9, 12b
				AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3, 15
				AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		2	SDG 13.2, 13.3
				AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		2	SDG 12b

INDIKATOR	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	24
Anzahl an LA21 Projekten	4
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	10
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	57374
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	34060
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	9

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine, ...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)		

	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke, ...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessensgemeinschaften, ...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus demselben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus demselben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	1500
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	4
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG-Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel, die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen, ...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	

IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase...	
IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
IN2.02	Umsetzung des Projektes	
IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	24
IN3.01	davon für Männer	
IN3.02	davon für Frauen	
IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
IN4.01	davon für Männer	
IN4.02	davon für Frauen	
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	







Wer	Was	Wie	Womit	Wann
LAG – Management	Kommuniziert controlling System für ProjektträgerInnen, hilft bei der Anwendung, erstellt tools für Schulungen	anhand der festgelegten Kriterien, Indikatoren und Wirkungen in der LES	Projektberatungen, Vorgaben im Projektleitfaden und im Bewertungssystem durch das PAG	Fortlaufend und in geplanten Schulungen für ProjektträgerInnen (neue ab 2023)
	Erstellt LES-Controllingberichte, bereitet Evaluierungsdaten und Handlungsempfehlungen auf.	Vergleich erreichte und geplante Indikatoren, Wirkungen, Budgetauslastungen	Status, Rohbericht und Diskussion im PAG und QS-Team,	Berichte in PAG-bzw. Vorstandssitzungen; 1/Jahr QS-Team
	Berichte an Verwaltungsbehörden des Landes und Bundes	Projektberichte, Wirkungsberichte	In Zusammenarbeit mit Projekt-trägerInnen und mit dem QS-Team / Vorstand	Im Zuge der Projekt-Förderabwicklung und des jährlichen Wirkungsberichtes
Projekt-trägerInnen	Projektcontrolling v.a. in der Projektumsetzung (beschreibt, erfasst, kontrolliert und evaluiert eigenes Projekt)	Definierte Projekt-Planungsdaten (Projektportfolio)	Soll-Angaben im Projektleitfaden und erreichte Ist-Werte im Projektbericht Verbindung mit e-Ama Datenbank	Zur Bewertung durch PAG - für Einreichung und am Projektende bei Zahlungsantrag)
PAG	Bewertet transparent, geplante Projekte und deren geplante Wirkungsergebnisse	Übereinstimmung mit Vorgaben in der LES, mittels einheitlichen Bewertungsbögen	Präsentation des Projektes durch ProjektträgerInnen, Schriftl. Unterlagen	In PAG-Sitzungen je nach Call-System
QS-Team	Evaluiert Vorgaben lt. LES und empfiehlt Steuerungsmaßnahmen	Beiträge einzelner Projekte zur LES-Umsetzung	Workshop mit (jährl.) Wirkungsbericht als Ergebnis	Mind. 1-mal/Jahr
Vorstand /Generalversammlung	Inhalte der LES (ggf. Änderungen) und Sensibilisierungs- und Steuerungsmaßnahmen	Diskutiert, optimiert und beschließt Maßnahmen (ggf. Änderungen)	Kumulierte Projektcontrolling-Berichte	Glz. mit PAG-Sitzungen richten sich nach Calls GV: Mind. 1-mal/Jahr

Die **Organe der LAG-Traunsteinregion** (Vorstand, Obmann/frau, LAG-Management, Projektauswahlgremium, Qualitätssicherungs-Team) sind bereits etabliert und sie erfüllen interessiert

ihre inhaltlichen Aufgaben. Sie werden in Workshops und in bewusstseinsbildenden Maßnahmen (Vorstellung von Modellprojekten und Themen, Exkursionen, Fortbildungen, Teilnahme an Netzwerksveranstaltungen, ...) für ihre Aufgaben laufend motiviert.

Das **LEADER-Management** (erfahrene MitarbeiterInnen) bildet sich laufend weiter. MitarbeiterInnengespäche und Teamsitzungen garantieren Zufriedenheit und eine effiziente Abstimmung für die Arbeit in der Region. Es übernimmt als Schnittstelle zur genehmigenden Stelle die entsprechenden Aufgaben, ist gut in der Region vernetzt und führt das notwendige regelmäßige Reporting an die Verwaltungsbehörden durch.

Die **ProjekträgerInnen** werden im Zuge des LEADER-Antragverfahrens über das Monitoring durch das LAG-Management informiert. Sie sind in Folge für das **Controlling auf Projektebene** zuständig und müssen zumindest einmal am Projektende die Rückmeldung in Form eines Endberichts erbringen. Bereits bei der Projektentwicklung und -beratung wird daher auf die Bedeutung und Notwendigkeit des Projektcontrollings hingewiesen. **Im Überblick:**

 <p>1. Beratung</p> <p>FörderwerberIn stellt Projektidee vor. LEADER-Relevanz und Qualitätskriterien werden abgeklärt.</p>	 <p>2. Projektkonzept</p> <p>Die Projektbeschreibung erstellen. Sie dient als Grundlage für die fachliche Stellungnahme des Landes OÖ und das PAG der Traunsteinregion.</p>	 <p>3. Prüfung</p> <p>Das Projekt hinsichtlich formeller und inhaltlicher Kriterien prüfen. Von den Landesstellen eine Stellungnahme einholen.</p>
 <p>4. Bewertung</p> <p>Das Projektauswahlgremium bewertet das Projekt anhand der festgelegten Kriterien und schlägt die Förderhöhe vor.</p>	 <p>5. Einreichung</p> <p>Der/Die AntragstellerIn wird über das Ergebnis informiert, Nachbearbeitung ist möglich. Antrag wird fertiggestellt.</p>	 <p>6. Genehmigung</p> <p>Die Förderstelle prüft und genehmigt den Antrag. Projekte werden auf Homepage gelistet.</p>

Die **Sensibilisierung und Mobilisierung** aller LEADER-relevanten Zielgruppen passieren durch eine PR-Kampagne, die zu Beginn der Periode geplant und laufend adaptiert wird. Bewährte Instrumente werden mit neuen, maßgeschneiderten Methoden (social media, Exkursionen zu Projekten, ...) kombiniert. Es werden **Veranstaltungen mit Impulsen für Zukunftsfragen** organisiert (z.B. 15-Jahrfeier, Veranstaltung mit der Oö. Zukunftsakademie, Themenworkshops, Projektschmieden, ...). Für den Entwicklungs- und Innovationsgrad der Region sind zudem wesentliche **Vernetzungsaktivitäten** geplant (z.B. mit der KHST 2024, im Rahmen eines ESF+ Projektes, ...).

Zum **Heben des endogenen Potenzials** hat man Kriterien sozialer Innovationen im Blick:

Tätigkeiten zur Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen für Produkte, Dienstleistungen, Verfahren und Modelle, die gleichzeitig einen regionalen Bedarf decken und neue Beziehungen oder Kooperationen zwischen öffentlichen, zivilen und privaten Organisationen schaffen und dadurch die Gesellschaft nützen und deren Handlungspotenzial eine neue Dynamik verleihen.

Dabei wird auf die Beteiligung von allen sozioökonomischen Gruppierungen der Region Wert gelegt (Jugend, Senioren, Frauen und Männer, ...) und die LAG-Traunsteinregion entwickelt eigens Projekte mit diesen Zielgruppen.

LAG-Budget, Finanzen, Liquidität: Der **Finanzplan** für die Periode wird laufend kontrolliert und kommuniziert (Effizienz, Aktionsfeldzuteilung, Auslastung) und nach Möglichkeit zur Gänze ausgeschöpft. Die **Eigenmittelaufbringung der Region ist stabil** und die Durchführung LAG-eigener

Projekte bzw. regionaler Projektunterstützungen werden nach finanzieller Prüfung und jährlich beschlossenen Budgetplan durch die Generalversammlung durchgeführt.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG „Verein zur Regionalen Entwicklung Gmunden-TRAUNSTEINREGION“ ist als Verein organisiert. Er umfasst 11 Mitgliedsgemeinden im nördlichen Teil des Bezirkes Gmunden und hat seinen Sitz in der Bezirkshauptstadt. Die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie ist seine Kernaufgabe. In seinem Wirkungsbereich initiiert er daher Maßnahmen zur Förderung einer multisektoralen, innovativen und integrativen Regionalentwicklung, insbesondere in den Bereichen: Wirtschaft und Bildung / Arbeit und Soziales / Landwirtschaft und Naturraum / Daseinsvorsorge, Chancengerechtigkeit und Generationen / Erneuerbare Energie, Klima und Mobilität / Tourismus, Kunst und Kultur. Die Schaffung von Strukturen zur Umsetzung der LES und die Sensibilisierung für LEADER-Maßnahmen zählt zu den wesentlichsten Tätigkeitsbereichen der LAG. Darüber hinaus kann der Verein für regionale und kooperative Projekte auch als Projektträger oder –partner fungieren.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Generalversammlung

Die Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich in einer der Mitgliedsgemeinden statt. Ordentliche, stimmberechtigte Mitglieder sind:

- a) die Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden oder seine/sein delegierter Vertreter/in,
- b) eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und der Landwirtschaftskammer des Bezirkes Gmunden,
- c) Vertreter/innen aus Vereinen, Verbänden der Region, deren Tätigkeiten mit dem Vereinszweck korrespondieren,
- d) natürliche und juristische Personen, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und Gesellschaften des Handelsrechts sowie Genossenschaften, deren Tätigkeiten mit dem Vereinszweck korrespondieren.

Es sind weder Vertreter/innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Sollten sich im Laufe der Periode Veränderungen bei den Mitgliedschaften ergeben, so verpflichtet sich der Verein auf die Wahrung der Bestimmungen der EU-Verordnungen (EU) 2021/2115 und (EU) 2021/1060 bei der neuen Zusammensetzung der stimmberechtigten Mitglieder. Die Generalversammlung gilt bei Anwesenheit von zumindest der Hälfte alle stimmberechtigten Personen (und spätestens nach Verstreichen einer halben Stunde) als beschlussfähig. Die Übertragung des Stimmrechtes auf ein anderes Mitglied ist nicht zulässig. Eine Vertretung kann allerdings entsandt werden. Sämtliche Beschlüsse der Generalversammlung bedürfen einer Zwei-Drittel-Mehrheit. Weitere Informationen zur Generalversammlung kann den Vereinsstatuten in den Beilagen entnommen werden.

Vorstand (zugleich Projektauswahlgremium)

Der Vorstand besteht aus:

- a) Der Obfrau/dem Obmann,
- b) ihren/seinen Stellvertreterinnen/Stellvertretern
- c) der Finanzreferentin/dem Finanzreferenten und der/dem Stellvertreter/in
- d) der Schriftführerin/dem Schriftführer und der/dem Stellvertreter/in
- e) und weiteren Mitgliedern

Der Vorstand leitet den Regionalentwicklungsverein. Ihm obliegen alle Aufgaben, die laut Vereinsstatuten nicht anderen Vereinsorganen zugewiesen sind (Erstellung der Arbeitsprogramme, Besetzung des LEADER-Managements, etc. - siehe Vereinsstatuten anbei).

Der Vorstand agiert außerdem als **Projektauswahlgremium (PAG)** in der Definition von CLLD/LEADER. Das Projektauswahlgremium besteht aus 22 Mitgliedern wovon Männer und Frauen mit jeweils mindestens 40 % vertreten sind. Weder VertreterInnen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen sind mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Die Aufgaben als PAG sind in der Geschäftsordnung geregelt. Mitglieder aus dem Zivilbereich vertreten inhaltlich die aktuellen Entwicklungsthemen aus der LES. Der Anteil an Frauen hat sich erhöht. Eine differenzierte Sichtweise in den Entscheidungen im Vorstand und im PAG wird dadurch gewährleistet und eine ganzheitliche Entwicklung der LEADER-Traunsteinregion begünstigt.

RechnungsprüferInnen

Die Generalversammlung wählt zwei RechnungsprüferInnen, die keinem anderen Vereinsorgan angehören. Ihnen obliegen die laufende Geschäftskontrolle, sowie die Prüfung der Finanzgebarung des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und die wirtschaftliche, zweckmäßige, sparsame und statutengemäße Verwendung der Mittel. Wahrnehmungen, Prüfungsergebnisse und Vorschläge der RechnungsprüferInnen sind dem Obmann bzw. der Obfrau sowie der Generalversammlung zu berichten.

Schiedsgericht

Zur Schlichtung von allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist das vereinsinterne Schiedsgericht berufen. Es ist eine „Schlichtungseinrichtung“ im Sinne des Vereinsgesetzes und setzt sich aus drei ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Die Vorgangsweise des Schiedsgerichts ist in den Vereinsstatuten (siehe Anhang) im Detail geregelt.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Geschäftsführende Stelle des Vereins ist das LEADER-Management, welches vom Vorstand bestellt wird. Es setzt sich aus ein/e hauptamtliche/r geschäftsführende/r Manager/in, einem/er Projektmanager/in und einer Assistenzkraft zusammen. Sie umfasst derzeit 70 Wochenarbeitsstunden und wird bei einer positiven Entscheidung für die Bewerbung der TRAUNSTEINREGION im Umfang von mindestens 60 Wochenarbeitsstunden weitergeführt. Derzeit sind Personen mit einschlägiger Erfahrung in der Regionalentwicklung eingesetzt.

Wesentliche Aufgaben als Regionalentwicklungsstelle:

- Mitgestaltung der Regionalplanung des Bezirkes Gmunden – Entwicklung Koordination, Vernetzung und Begleitung von regionsspezifischen Initiativen
- Unterstützung des Vorstandes und der Mitgliedsgemeinden bei der Umsetzung der LES
- Qualitätssicherung, Evaluierung und Berichtslegung für die Umsetzung der LES
- Regionale Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung / Animation für LEADER
- Vernetzung, Zusammenarbeit und Austausch zu LEADER-Themen über die Region hinaus

Wesentliche Aufgaben als Förderberatungsstelle:

- Unterstützung von FörderwerberInnen bei deren Durchführung der Vorgaben für die LEADER-Maßnahme nach den Vorgaben EU-Verordnungen (EU) 2021/2115 und (EU) 2021/1060 und Abstimmung dazu mit den relevanten Institutionen des Landes OÖ und des Bundes
- Entwicklung, Realisierung, Dokumentation und Abrechnung von den Projekten
- Abwicklung von LEADER-Förderanträgen und Vermittlung der entsprechenden Fördervorgaben nach den für LEADER maßgeblichen Richtlinien

Qualifizierung

Entsprechend den vielfältigen Aufgaben des LEADER-Managements sind eine Reihe von Qualifizierungen je nach Tätigkeitsfeld (geschäftsführende LEADER-ManagerIn, ProjektmanagerIn, Assistenz) notwendig – die Wichtigsten:

- Ausbildung und Berufserfahrung in der Regionalentwicklung
- Erfahrung im Förderwesen und in der Förderabwicklung
- Betriebswirtschaftliches und sozioökonomisches Wissen
- Kompetenzen im professionellen Projektmanagement und in der Beratung dbzgl. inklusive Evaluierung
- Qualifizierung für Informations-, Vernetzungs-, und Moderationsaufgaben
- Knowhow im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung
- Kenntnisse in EDV, IKT und für Verwaltungsgangenden
- Konzeption und Erstellung von Dienstleistungs- und Serviceangeboten als LEADER-Beratungsstelle

Die Beschäftigten im LEADER-Büro bilden sich laufend weiter. Ein Jährliches Budget steht dafür zur Verfügung.

5.4 Projektauswahlgremium

Der Vereinsvorstand bildet das Projektauswahlgremium. Damit ist eine **effiziente Struktur** für die Umsetzung der LES begünstigt. Laut Vereinsstatuten § 10 Abs. 10 ist festgehalten, dass die Verfahrensregeln für die Funktion des Vorstands als Projektauswahlgremium in der Geschäftsordnung geregelt sind und den dafür vorgesehenen Vorgaben nach CLLD/LEADER entsprechen müssen. Es besteht aus 22 Mitgliedern wovon Männer und Frauen mit jeweils mindestens 40 % vertreten sind. Es sind weder Vertreter/innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Die Beschlussfassungen des Gremiums im Detail sind in der Geschäftsordnung unter Art. 7 geregelt. Die Auswahl der zivilen VertreterInnen orientiert sich am Fachwissen und Interesse an den Entwicklungsthemen der LES, sowie an der Bereitschaft zur aktiven Weiterentwicklung der Region. Auf eine repräsentative Zusammensetzung der LES-Zielgruppen wird

geachtet und eine Erhöhung des Frauenanteils auf 50% wird angestrebt. Drei Themen sind der LAG als Querschnittsthemen besonders wichtig: Gender, disability mainstreaming und Klima. Es werden daher jeweils ein/eine Beauftragte/r im PAG ernannt, die alle Projekte hinsichtlich dieser Themen besonders beurteilen und Anregungen für Verbesserungen geben. Damit wird eine gewisse Selbstverständlichkeit für diese Themen entstehen. Eigene Fortbildungen dafür werden genutzt. **Das PAG vergewissert sich, dass die lokale Entwicklungsstrategie effektiv und ordnungsgemäß umgesetzt wird.**

In diesem Zusammenhang hat das Projektauswahlgremium im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- a) Inhaltliche Auswahl und Bewertung von Projekten hinsichtlich ihrer Eignung zur Erfüllung der lokalen Entwicklungsstrategie
- b) Zuteilung eines Budgets bzw. Festlegung eines Fördersatzes zu den Projekten
- c) Beobachtung der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie und der unterstützten Projekte hinsichtlich ihres Beitrags zur Zielerreichung und Wirkung
- d) Begleitung und Bewertung von Aktivitäten für die Zielerreichung der lokalen Entwicklungsstrategie und deren Weiterentwicklung.

Das Projektauswahlgremium wählt nach einem festgelegten Verfahren und anhand definierter Kriterien Projekte aus der Region aus, welche für eine Förderung im Rahmen des LEADER-Programmes weiterempfohlen werden. Somit obliegt die inhaltliche Projektauswahl mit Fördersatzvorschlag diesem regionalen Gremium, die endgültige, fachliche Förderentscheidung und Zusage trifft in einem weiteren Schritt die genehmigende Förderstelle.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Die regionalen Kompetenzen der LEADER-Regionen werden durch die Verantwortung und Aufgaben des Projektauswahlgremiums hinsichtlich Empfehlung und Auswahl der Projekte und der Verwaltung des LEADER-Regionsbudgets gestärkt. Die **Unvereinbarkeitsbestimmungen**, die für das Projektauswahlgremium gelten gewinnen dadurch an Bedeutung. Sie sind in der Geschäftsordnung unter Art. 9 geregelt:

(1) Projekte, die nicht den strategischen Zielen und den Vorgaben der LES entsprechen, können nicht berücksichtigt werden.

(2) Mitglieder des Auswahlgremiums können an der Bewertung und Beschlussfassung für ein Projekt nicht teilnehmen und müssen den Raum verlassen. Sie sind auch bei einer elektronischen Bewertung und Beschlussfassung ausgenommen, wenn

- Sie selbst oder einer ihrer Angehörigen an dem Projekt beteiligt sind;
- Sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers bestellt waren oder noch bestellt sind;
- wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

Unvereinbarkeiten werden protokollarisch festgehalten

(3) Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der / die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

(4) Die LAG kann LAG-Projekte auswählen. Es können alle an der Abstimmung teilnehmen.

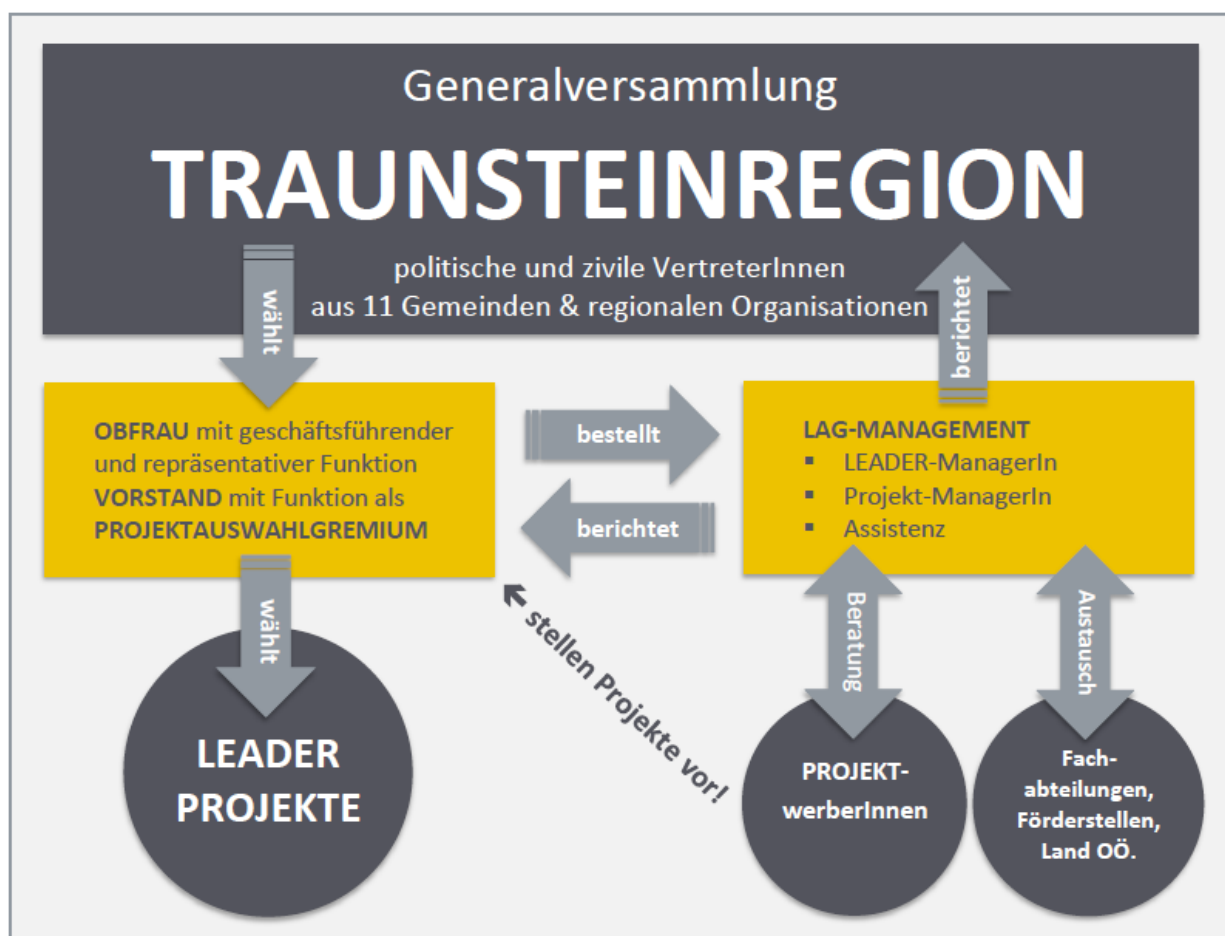
(5) Die LEADER-Geschäftsführung besitzt kein Stimmrecht.

Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte können auch für das LAG-Management bestehen. Es ist daher geregelt, dass Angestellte des LAG-Managements nicht ad personam als LEADER-Projektförderwerberinnen auftreten oder für die Vertretung eines/einer Förderwerbers/Förderwerberin bestellt werden dürfen. Sie dürfen keine bezahlten Aufträge annehmen, welche lt. Vereinsstatuten den Aufgaben der LAG entsprechen. Laut Dienstverträgen ist generell für etwaige Nebenbeschäftigungen die Zustimmung des Arbeitgebers einzuholen. Hingegen bei Projekten in denen die LAG-Traunsteinregion selber eine Projektträgerschaft oder -partnerschaft übernimmt können Aufgaben vom LAG-Management übernommen werden. **Die geregelte Funktion des Projektauswahlgremiums und die Klärung der Unvereinbarkeiten gewährleistet, dass Verantwortungsbereiche auf mehrere Personen verteilt sind und keine Privilegien oder Vorteile für einzelne, regionale AkteurInnen entstehen.**

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Folgendes Organigramm stellt den strukturierten und geplanten Arbeitsablauf der regionalen LEADER-Arbeit in der TRAUNSTEINREGION dar:



Eine **Übersicht zu den Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen** der Organe/Gremien und des LAG-Managements gibt folgende Tabelle:

Verein zur regionalen Entwicklung Gmunden – TRAUNSTEINREGION		
Gremien/ Organe	Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen und Aufgaben	Besetzung und Anforderungen
Generalversammlung	LAG-Trägerstruktur und fasst alle wesentlichen Vereinsbeschlüsse (alle Aufgaben im §9 Vereinsstatuten)	Setzt sich aus allen Mitgliedern des Vereins TRAUNSTEINREGION zusammen
Vorstand	Trifft strategische Entscheidungen für LES-Umsetzung und Weiterentwicklung (weitere Aufgaben §11 in Statuten)	VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden, der LWK, WK, AK und des Technologiezentrums und weitere natürliche Mitglieder, die Themen/Zielgruppen vertreten
Projektauswahl-gremium	Capacity-building Umsetzen eines nichtdiskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens Durchführung eines Call-Verfahrens Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Unterstützung Vorstellung der ausgewählten Vorhaben bei genehmigender Stelle Evaluierung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und Ausarbeitung von Änderungsvorschlägen	davon eine Gender-, ein/e disability mainstreaming und Klima-Beauftragte/r Mitgliedschaft im Verein, Interesse am Zweck des Vereins Mind. 40% Frauen als stimmberechtigte Mitglieder Vertreter/innen der öffentlichen Hand oder Interessensgruppierungen sind nicht mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten
Obmann / Obfrau	Repräsentation des Vereins. laufende Geschäftsführung und Vollziehung der Beschlüsse	Ordentliches Mitglied der LAG Wahl durch Generalversammlung
LEADER- Management LEADER- Büro	Übernimmt die operativen, vernetzenden und vorbereitenden Aufgaben als Regionalentwicklungs- und Förderberatungsstelle wie in Pkt. 5.3. beschrieben. Setzt die Entscheidungen der Vereinsorgane um. Durchführung eigener LEADER-Projekte	Durch Vorstandbeschluss aufgenommen Entsprechende fachliche Qualifikationen und lfd. Fortbildungen sind Voraussetzung

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Der Ablauf der Projektauswahl, die Arbeitsweise und die Beschlussfassung sind in der Geschäftsordnung der TRAUNSTEINREGION (Artikel 5 bis 7) im Detail geregelt. Folgende Übersicht erfasst die wesentlichen Schritte.

Ablauf des Call -Verfahrens (Aufrufe für die Einreichung)

Die Traunsteinregion führt ein Call-Verfahren durch, das sich nach den **Vorgaben seitens der Verwaltungsbehörde nach Vorliegen aller relevanten gesetzlichen Regelungen** richtet und sich auf die Ergebnisse des Prozesses der Genehmigung des Österreichischen GAP-Strategieplans 2023-2027 durch die Europäische Kommission stützt.

Ablauf der Projektauswahl

- ProjektwerberInnen/AntragstellerInnen erhalten Projektberatung und Informationen hinsichtlich LEADER-relevanten Anforderungen durch das LAG- Management gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den weiteren Festlegungen der Kriterien für die LEADER-Projekteinreichungen der Periode 2023-2027
- Erstprüfung der formalen und inhaltlichen LEADER-Kriterien/Förderfähigkeit
- Abstimmung mit genehmigender Stelle und Einholen fachlicher Stellungnahmen beim Land OÖ
- Erstellen einer Projektbeschreibung mit FörderwerberInnen als Antragsgrundlage, die dem PAG vorgestellt wird
- PAG bewertet das Projekt laut festgelegten Kriterien und schlägt Förderhöhe, orientiert an Richtlinien vor. Einmaliger Bewertungsvorgang pro Projekt ist vorgesehen.
- AntragstellerInnen werden über Ergebnisse informiert, Projekt-Nachbearbeitung ist möglich
- Antrag wird mit den erforderlichen Unterlagen fertig gestellt, an die Förderstelle übermittelt bzw. in die DFP eingespeist. Auf Fristwahrungen wird hingewiesen.
- Belange des Datenschutzes werden im gesamten Prozess beachtet.

HINWEIS: Projekte, die in der LES als Leitprojekte angeführt sind, werden nicht bevorzugt. Sie müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen.

Arbeitsweise des Projektauswahlgremiums

- PAG tagt in nicht öffentlichen Sitzungen (ca. 4/Jahr bzw. orientiert am Callverfahren)
- Die Obfrau / der Obmann lädt dazu mind. 14 Tage vorher ein
- PAG-Mitglieder obliegen der Verschwiegenheitspflicht
- Es wird ein schriftliches Ergebnisprotokoll verfasst, das alle Mitglieder erhalten
- Ergebnisse der Projektbewertungen und Beschlüsse werden von der Geschäftsstelle den AntragstellerInnen und der Förderstelle schriftlich bekannt gegeben.

Beschlussfassung im Projektauswahlgremium

- Das PAG ist beschlussfähig, wenn zumindest die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Dies gilt auch für mögliche virtuelle Sitzungen und/oder digitale Bewertungen und Umlaufbeschlüsse. Alle Rückmeldungen müssen dokumentiert werden.
- Die Mindestpunktzahl für positiv bewertete Projekte sind in der LES festgelegt
- Die Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied ist nicht zulässig.
- Eine Beschlussfassung ist auch schriftlich möglich, daher können fehlende Stimmen auch schriftlich eingeholt werden
- Das PAG fasst Beschlüsse mit einer zwei Drittel Mehrheit
- Projektbewertungen werden einzeln durchgeführt (Jedes Mitglied bewertet jedes Projekt einzeln). Die Genderbeauftragte, die/der disability mainstreaming- und die/der Klima-Beauftragte bringen Anregungen im Vorfeld ein.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Fördersätze für LEADER-Projekte

40% Für direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz: für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes

60% Für nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz: 60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes

80% Für Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung (mit Bildungsträger), Klima und Umwelt, Demografie, Genderthematik, regionale Kultur und Identität sowie betreffend der Zielgruppen Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Umsetzung; nicht für investive Maßnahmen

Für nationale und transnationale Kooperationsprojekte: 80 % Förderung für Anbahnungs- und Vorbereitungsprojekte. Die Umsetzung der Projekte (Investitions-, Personal- und Sachaufwand) wird mit den jeweils geltenden Fördersätzen (wie oben) gefördert.

Diese Fördersätze unterliegen dem **Gleichheitsgrundsatz** und es gelten ggf. die Bestimmungen des Beihilfenrechts und der Bundesvergabeverordnung. Generell wird geprüft, ob weitere Fördermöglichkeiten für Projektanliegen bestehen, die ggf. eine LEADER-Förderung ausschließen oder zumindest reduzieren würden. Für Projekte mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz ist ein Business-Plan obligatorisch. Diese Voraussetzungen werden öffentlich zugänglich gemacht und sind ebenfalls auf der Homepage publiziert.

Laut Bewertungsbogen (siehe 6.2.3) kann jedes Projekt maximal **57 Punkte** erreichen.

- Zur positiven Beurteilung eines **LEADER-Projektes** durch das PAG sind mehr als **zwei Drittel** der maximalen Punkteanzahl (38 > Punkte) notwendig.
- Zur positiven Beurteilung eines **LEADER-Großprojektes** durch das PAG sind mehr als **drei Viertel** der maximalen Punkteanzahl (43 > Punkte) notwendig.

Weitere Erklärung zur Vorgehensweise für Großprojekte: Projekte ab € 300.000,-- förderbare Gesamtkosten werden für alle Aktionsfelder als Großprojekte behandelt. Es muss zur positiven Beurteilung durch das PAG ein erhöhter Anteil an der maximalen Punkteanzahl erreicht werden. Es sind mehr als **drei Viertel** der maximalen Punkteanzahl notwendig.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien üben eine wichtige Funktion für die Objektivierung des Auswahlverfahrens und die Prüfung der Qualität der regionalen LEADER-Projekte aus. Sie spiegeln daher allgemein gültige Qualitätskriterien wider: **Innovation, Kooperation, Gleichstellung, Inklusion** und weitere Kriterien, die sich auf die regionalen Fokusse in den Aktionsfeldern beziehen: **Resilienz, Vielfalt, Miteinander, Nachhaltigkeit**. Die Bedeutung/Wertigkeiten der Bewertungen 0-3 werden im PAG kommuniziert [im Projekt nicht relevant (0), eher relevant (1), wichtig (2), sehr wichtig (3)]

Tabelle der Projektauswahlkriterien für das Projektauswahlgremium pro Projekt:

Formelle Kriterien	ja	nein	Anmerkungen
Das Projekt erfüllt die Vorgaben der formellen Einreichkriterien. (Falls „ja“ vorliegt wird weitere Bewertung durchgeführt)			
Allgemeine Qualitätskriterien Bewertung geht von 0 bis 3		0-3	Anmerkungen
Kooperation und Verbindung mehrerer Sektoren			
Das Projekt baut auf Vernetzung mehrerer AkteurInnen auf.			
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zusammen.			
Das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Sektoren.			
Innovation			
Das Projekt ist erstmalig in der Region.			

Das Projekt hat einen innovativen Modellcharakter.		
Gleichstellung und Inklusion		
Im Projekt wird die Gleichstellung aller Geschlechter berücksichtigt.		
Das Projekt unterstützt die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen und/oder berücksichtigt besondere Randgruppen (disability mainstreaming, Barrierefreiheiten, ...)		
Aktionsfeldkriterien Bewertung geht von 0 bis 3	0-3	Anmerkungen
Wertschöpfung - Resilienz		
Das Projekt ist so angelegt, dass es ohne Förderung weiterbetrieben werden kann.		
Das Projekt erzielt einen Wertschöpfungseffekt und/oder fördert die betriebl./regionale Resilienz		
Das Projekt hat positive Auswirkungen auf die Anzahl u. Qualität der Arbeitsplätze in der Region und/oder trägt zur Steigerung der Einkommen bei.		
Natur und Kultur - Vielfalt		
Es werden die Artenvielfalt bzw. die natürlichen Lebensräume gefördert und/oder regionale Kreisläufe gestärkt		
Das kulturelle Erbe der Region wird erhalten und/oder dessen Potential genützt.		
Die Vielfalt des kulturellen Lebens in der Region wird erhöht		
Gemeinwohl - Miteinander		
Das Projekt fördert das Miteinander und die Vernetzung lokaler/regionaler AkteurInnen.		
Das Projekt fördert den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt.		
Im Projekt werden Formen der Beteiligung angewandt und/oder regionales Lernen gefördert		
Klimaschutz und Klimawandel - Nachhaltigkeit		
Das Projekt unterstützt eine nachhaltige Lebensweise.		
Das Projekt trägt zum Schutz des Klimas bei und/oder lässt Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erkennen.		
Das Projekt fördert umweltfreundliche Mobilitätsformen.		
Summe		

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf „www.traunsteinregion.at“ veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die transparente Projektbewertung wird unter Art. 8 in der Geschäftsordnung der TRAUNSTEINREGION geregelt:

- Eine Projektbewertung ist gültig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder des PAGs an der Beurteilung teilnehmen.
- Ein einheitlicher Kriterienkatalog und festgelegte Erfüllungsprozentsätze sind Grundlage für Zu- oder Absage eines Projektes.
- AntragstellerInnen können ihr Projektvorhaben dem PAG persönlich vorstellen.
- Das PAG bewertet in Abwesenheit der AntragstellerInnen.
- Jedes PAG-Mitglied bewertet extra, das Gesamtergebnis wird zusammengeführt. Elektronische Bewertungen sind möglich. Sie werden entsprechend dokumentiert.
- Unvereinbarkeitsregelungen (Art. 9 in Geschäftsordnung) werden beachtet und befangene Personen dürfen nicht mitstimmen (wird protokolliert)

- Eine Aufforderung um Nachbearbeitung ist möglich und für weitere Optimierungen sinnvoll.
- Vorliegende Anträge mit negativen Bewertungen werden ebenfalls an die Förderstelle weitergeleitet.
- Es wird nur das Gesamtergebnis an AntragstellerInnen weitergeleitet. Je nach Wunsch der AntragstellerInnen und Komplexität der Bewertungsdiskussion werden Ergebnisse persönlich besprochen.
- AntragstellerInnen haben keine Einsichtsmöglichkeit in Einzelergebnisse.
- Genehmigte Projekte werden auf der Homepage und in Berichten veröffentlicht.
- Belange des Datenschutzes werden im gesamten Verlauf beachtet.

Alle unter Punkt 6.2. und 6.3. zusammengefassten Angaben zum Auswahlverfahren werden auf der Homepage der TRAUNSTEINREGION transparent und barrierefrei veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Die Eigenmittel der TRAUNSTEINREGION ergeben sich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Nach derzeitigem Stand werden für den Zeitraum 2023-2029 mind. **€ 1,50 /EinwohnerIn** eingehoben. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse sind den Beilagen zu entnehmen. Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags ist eine Option, falls im Laufe der Periode eine Eigenmittelerhöhung erforderlich ist.

57.374 EinwohnerInnen x € 1,50	jährlich	Gesamtperiode (7 Jahre gerechnet)
Eigenmittel der LAG (Summe der Mitgliedbeiträge der Gemeinden)	86.061,--	602.427,--

7.1 Budget für Aktionsplan

Den 4 Aktionsfeldern werden die geplanten öffentlichen Fördermittel, Eigenmittel der LAG und Eigenmittel der ProjektträgerInnen zugeordnet. Dargestellt werden die konkreten Zahlen und die prozentuellen Anteile an den Gesamtsummen, die sich auf Erfahrungswerte und Schwerpunkte in den Aktionsfeldern begründen. Das Gesamtbudget für den Aktionsplan für 2023-2027 ergibt sich aus den Summen der 4 Aktionsfelder. Das Budget für Kooperationen in den Aktionsfeldern ist darin inkludiert.

	Aktionsfeld 1		Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3		Aktionsfeld 4	
Öffentliche Mittel (aus LEADER)	404.937,-	29%	566.911,-	45%	323.949,-	45%	323.949,-	37%
Eigenmittel der LAG	90.306,-	6%	126.429,-	10%	72.245,-	10%	72.245,-	9%
Eigenmittel der ProjektträgerInnen	922.035,-	65%	582.210,-	45%	332.691,-	45%	467.670,-	54%
Budget für Aktionsplan	1.417.278	100%	1.275.550	100%	728.886	100%	863.865	100%

7.2 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das operative LEADER-Management erfordert nachfolgend angeführtes Budget. Es ist für die Finanzierung der laufenden Betriebs-, Personal- und Weiterbildungskosten, sowie Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, des Monitorings und der Evaluierung. Zudem beinhaltet es anfallende Kosten für Aktivitäten zur Sensibilisierung von MeinungsbildnerInnen und lokalen AkteurInnen (Austausch und Bereitstellung von Informationen, Unterstützung potenzieller FörderwerberInnen in der Entwicklung von Projektvorhaben etc.). Es ergibt sich dabei ein Anteil von 23 % gemessen an den öffentlichen Mitteln des regionalen LEADER-Programms für die Kosten des LAG-Managements inkl. Sensibilisierung.

In der folgenden Tabelle sind **nur die Sachkosten** für den Bereich Sensibilisierung extra angeführt. Darunter fallen alle Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Impulse (Veranstaltungen) zur Erreichung der Zielgruppen und Aufbereitung der Themen der LES. Es ist geplant, eigene Workshops für potenzielle ProjektwerberInnen zu entwickeln und durchzuführen, um die Qualität der Projekte zu gewährleisten (Ideenwerkstätten, Projektschmieden, Workshops für Antragstellungen, Umsetzungen und Evaluierungen, ...). Die dafür notwendigen Personalkosten seitens des LAG-Managements (h-Aufwand) sind nicht extra aufgesplittet.

	jährlich	Gesamtperiode (Laufzeit 5;5 Jahre)
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	87.967,30	483.820,00
Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	43.854,55	241.200,00
Summe für Management und Sensibilisierung	131.822,00	725.020,00
Davon für LAG-Management	126.822,00	697.520,00
Davon für Sensibilisierung	5.000,00	27.500,00

7.3 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Das Budget für Projekte der LAG ergibt sich aus der Summe der Mitgliedsbeiträge der Gemeinden abzüglich der erwarteten Förderung für das LAG-Management. Dieses geplante Budget wird die Gesamtperiode kalkuliert mit 7 Jahren dargestellt. Eine Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von € 1,50 ist eine Option, falls im Laufe der Periode ersichtlich wird, dass mehr Eigenmittel erforderlich werden.

	Gesamtperiode
Mitgliedsbeiträge	602.427,--
Erwartete LAG-Förderung für LAG-Management inkl. Pauschale	473.800,--
Summe Einnahmen	1.076.227,--
Abzgl. Mittel für LAG-Management inkl. Animation	715.000,--
Budget für Projekte der LAG	361.227,--

7.4 Gesamtfinanzplan Periode 2023-2027

Gesamtfinanzplan Periode 2023-2027

Bezeichnung der LAG:

Verein zur Regionalen Entwicklung Gmunden-TRAUNSTEINREGION

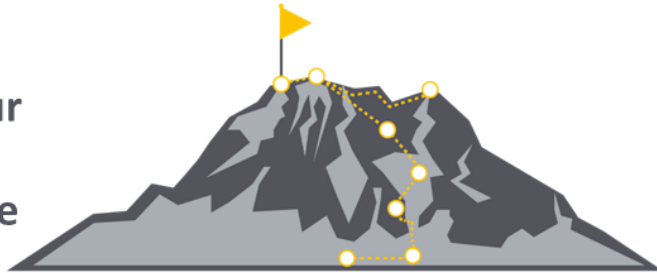
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	725 020,41	483 820,41	241 200,00		241 200,00
Umsetzung der Strategie	4 285 579,52	1 619 746,59	361 227,00	2 304 605,93	361 227,00
Aktionsfeld 1 (25% d. Mittel)	1 417 278,27	404 936,65	90 306,75	922 034,87	90 306,75
Aktionsfeld 2 (35% d. Mittel)	1 275 550,44	566 911,31	126 429,45	582 209,68	126 429,45
Aktionsfeld 3 (20% d. Mittel)	728 885,97	323 949,32	72 245,40	332 691,25	72 245,40
Aktionsfeld 4 (20% d. Mittel)	863 864,85	323 949,32	72 245,40	467 670,13	72 245,40
DAVON Kooperationen (20%)	857 115,90	323 949,32	72 245,40	460 921,19	
Summe	5 010 599,93	2 103 567,00	602 427,00	2 304 605,93	602 427,00
Anteil LAG Management an der LES		23,00			

* das Kooperationsbudget inklusive des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Es wurden Vorschläge für den **bottom up Prozess** und die **Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie** im Qualitätssicherungsteam im März 2021 diskutiert und entwickelt. Folgende Vorgehensweise wurde anschließend im Rahmen der Generalversammlung im April 2021 festgelegt:

“TOURENPLAN” zur Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie



- April 2021 – März 2022
Tourengespräche - Interviews mit AkteurInnen und EntwicklungspartnerInnen der Region, Evaluierung bisheriger Periode, SWOT-Analyse, Recherchen, Sichten von Strategien (Kohärenz), Einbauen bestehender bottom-up-Konzepte
- Jänner 2022
Gipfeltreffen – Klausur der Generalversammlung, Festlegung der Entwicklungsbereiche - FOKUSSIERUNG
- Feb-Mär 2022
Berge-Marathon – Impulsabende und Themengruppen zu Entwicklungsbereichen
Ausrüstungen – Projektentwicklungen, Wirkungen und Indikatoren festlegen
- April 2022
Gipfelbuch und **Basislager für künftige Routen** – Antrag und Entwicklungsstrategie im Rahmen einer Generalversammlung beschließen und einreichen

Die laufende Evaluierung der LEADER-Periode bis 2020 durch das QS-Team und das Sichten aktueller regionaler und überregionaler Strategien zeigten die **große Bandbreite an regionalen Zukunftsthemen für die Region** auf. In den Jahren 2020/21 wurden zudem mittels bottom up Prozessen Zukunftskonzepte für die Bereiche Kultur und Mobilität erarbeitet: Kulturvision Salzkammergut 2030 – „Kultur macht den Unterschied“ (gemeinsam mit Region Inneres Salzkammergut REGIS), Zukunftsfahrplan Almtalbahn (Attraktivierung, Modernisierung) und Almtal unterwegs (Implementierung innovativer Mobilitätslösungen). Auch diese Inhalte flossen in die Analyse ein. Die Überarbeitung der SWOT-Analyse durch aktuelle Zahlen und Fakten wiesen weitere Tendenzen und Bestätigungen für Trends in der Traunsteinregion auf.

Eine sehr wichtige Basis für die Eruierung neuer Zukunftsthemen in der Region mit möglichen Lösungsansätzen war allerdings die **qualitative Befragung in Form von Interviews**. Bei der Auswahl der Personen legte man Wert auf die Ausgewogenheit von möglichen Zielgruppen, LEADER-Aktionsfeldern, Geschlecht und Alter. Mit den regionalen Entwicklungspartnern (KEM, RMOÖ GmbH, Naturpark Attersee-Traunsee) fanden ebenfalls Abstimmungstreffen statt. Man führte sowohl persönliche als auch online Termine durch und wurde somit von den Corona-Vorgaben in dieser Zeit nicht gebremst. Als erwünschter Nebeneffekt fand dabei auch gleichzeitig eine Bewusstseinsbildung und Aktivierung für die LEADER-Agenden statt.

Dieses gesammelte Wissen wurde in Form von Impulsreferaten in die **Klausur der Traunsteinregion** im Jänner 2022 eingebracht. Die TeilnehmerInnen ergänzten und konkretisierten als „**ExpertInnen der Region**“ die künftigen Entwicklungsbereiche. Im Anschluss fand eine Prioritätenreihung statt durch die auch die Fokussierung der künftigen Strategie noch sichtbarer wurde.

Einige Entwicklungsthemen wurden in Form von **Themenworkshops** noch weiterbearbeitet. Sie wurden mit regionalen PartnerInnen oder/und mit FachexpertInnen vorbereitet und im März 2022 durchgeführt:

- **Zukunft Landwirtschaft:** Leben und Arbeit am Bauernhof, Von der Wertschätzung zur Wertschöpfung, Unser Beitrag zur Nachhaltigkeit
- **Zukunft Wohnen:** Junges Wohnen, Wohnen mit Service, Gemeinschaftliches Wohnen
- **Zukunft Mobilität:** Reduktion des Individualverkehrs, Werkzeuge der BesucherInnenlenkung für die Region
- **Zukunft Wirtschaft:** Austausch von regionalen Wirtschaftsschwerpunkten mit LEADER-Relevanz, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Umsetzungsstrukturen

Weiters haben VertreterInnen der Traunsteinregion an Workshops für den Naturpark Attersee-Traunsee, am Regionalforum zur europäischen Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 und am Forum Industriekultur teilgenommen und im Arbeitskreis Klimastrategie und Klimapakt Gmunden mitgewirkt.

Alle Prozessschritte zusammengeführt bilden den Inhalt der vorliegenden Strategie. Diese wird erst durch konkrete Projektentwicklungen und Umsetzungen wirksam. Die LAG-Traunsteinregion freut sich darauf.

9 Beilagen

- 9.1 Vereinsstatuten
- 9.2 Mitgliederliste Generalversammlung
- 9.3 Mitgliederliste Vorstand=Projektauswahlgremium
- 9.4 Geschäftsordnung
- 9.5 Vorlage Bewertungsbogen
- 9.6 Tabellen zur Wirkungsorientierung
- 9.7 Gesamtfinanzplan
- 9.8 Gemeinderatsbeschlüsse gesammelt
- 9.9 Tabelle zu bottom up Prozess
- 9.10 Grafikverzeichnis
- 9.11. Protokollauszug Generalversammlung ad Zustimmung Antrag 2023-27
- 9.12. Protokollauszug Vorstand ad Änderung Antrag 2023-27